

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

20./21. Juni 2020 / Nr. 25

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

## Mit E-Gitarre und viel Lebensfreude

Als „rockenden Abt“ mit E-Gitarre kennt man Notker Wolf (Foto: KNA) aus den Medien. Der Benediktiner, der bereits zahlreiche Bücher veröffentlicht hat, begeht jetzt seinen 80. Geburtstag. **Seite 5**



## Präzise Regelungen für den Sterbewunsch

Seit Februar ist Beihilfe zum Suizid erlaubt. Unklar ist jedoch, wer diese in Anspruch nehmen darf und wer davor geschützt werden muss. Mediziner und Politiker ringen um gesetzliche Lösungen. **Seite 2/3**



## Erinnerung an einen Bischof

Die Verbindung zu seiner Heimat, dem Allgäu, hat Bischof Maximilian von Lingg nie abreißen lassen. In Nesselwang erinnert ein Denkmal an ihn. Der Bischof starb vor 90 Jahren (Foto: Loreck). **Seite 21**



### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**H**at Deutschland ein Rassismus-Problem? Legt man die politische und mediale Debatte zugrunde, die seit dem tragischen Tod des Afroamerikaners George Floyd durch einen US-Polizisten (Seite 4) förmlich entflammt ist, besteht daran kaum ein Zweifel: Nicht nur in den USA, auch hierzulande besteht ein tief verwurzelter Rassenhass.

Dass Menschen mit Migrationshintergrund auch in Deutschland bisweilen Diskriminierung erleben, ist unbestritten. Christen können solch einem Verhalten nur mit Unverständnis und Ablehnung begegnen. Sie wissen: Alle Menschen sind gleich geschaffen. Rassismus und Christentum vertragen sich nicht!

Aber ist jeder forschende Blick, dem sich ein Migrant auf der Straße ausgesetzt sieht, gleich Ablehnung? Ist jedes naive Vorurteil Rassismus? Mit Wertungen sollte man vorsichtig sein. Auch von symbolischen Schnellschüssen, die mehr schaden als nutzen, ist wenig zu halten.

Politiker meinen, schon allein der Begriff „Rasse“ sei rassistisch. Sie wollen ihn daher aus dem Grundgesetz streichen (Seite 8). Das aber könnte das weitgehende Diskriminierungsverbot sogar abschwächen. Sinngehalt der Forderung also: null.



Ihr  
Thorsten Fels,  
Chef vom  
Dienst

## Bischofssegen an Fronleichnam im Dom

**B**ischof Bertram segnete im Augsburger Dom in einem feierlichen Pontifikalamt an Fronleichnam mit einer prächtigen Monstranz die Gläubigen, die in großem Abstand zueinander in den Kirchenbänken knieten. Wegen der Corona-Krise wurde heuer auf eine Prozession in der Bischofsstadt verzichtet. **Seite 13**



Foto: Zoepf

RECHT AUF DEN TOD, SCHUTZ VOR TÖTUNG

# Wer soll sterben dürfen?

Politik muss präzise Gesetze schaffen, um Suizidbeihilfe eindeutig zu regeln

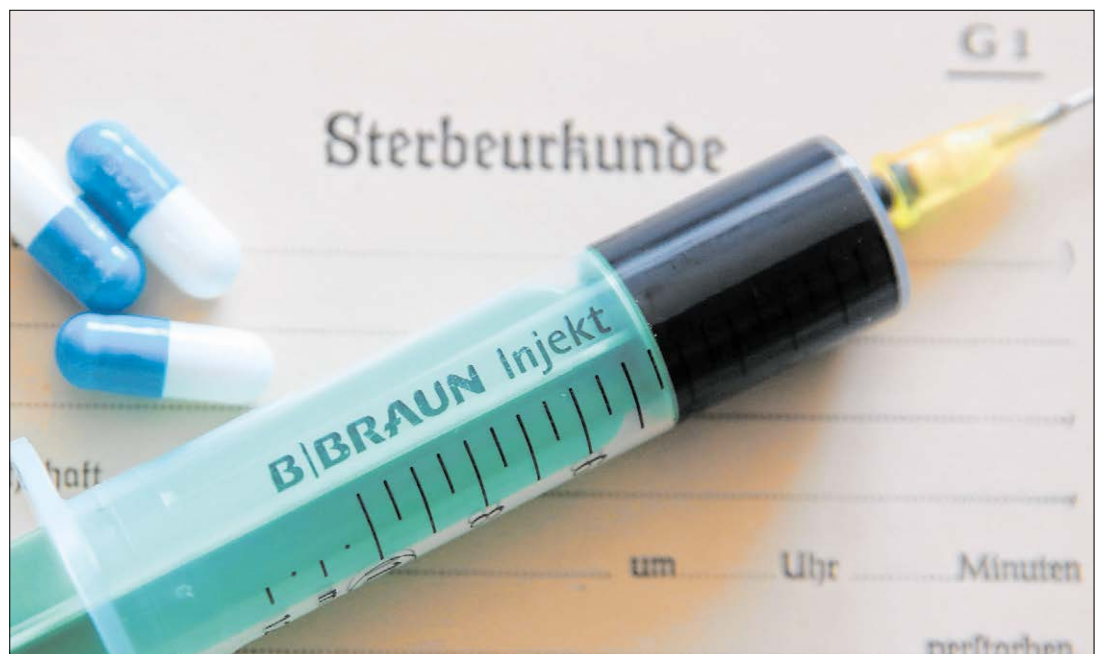
Im Februar hatte das Bundesverfassungsgericht das Gesetz zur Suizidbeihilfe gekippt. Das Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung sei verfassungswidrig, hieß es. In der Politik nimmt die Debatte über Sterbehilfe seither an Fahrt auf. Die FDP und die Humanistische Vereinigung haben erste Gesetzentwürfe vorgelegt. Christliche Parlamentarier sondieren noch. Ärzte aber mahnen zur Eile.

Unmittelbar nach dem Richterspruch hatte die FDP erste Eckpunkte für eine Regelung der Suizidbeihilfe vorgelegt. Als vor wenigen Wochen die Humanistische Vereinigung mit einem ebenfalls recht liberalen Gesetzentwurf an die Öffentlichkeit ging, intensivierten auch einige christliche Bundestagsabgeordnete um Ex-Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) ihre Gespräche.

## Beratungen per Video

Die Gruppe, der auch der Unionspolitiker Michael Brand und Arbeitsstaatssekretärin Kerstin Griese (SPD) angehören, hatte 2015 das inzwischen verworfene Verbot der geschäftsmäßigen Suizidbeihilfe auf den Weg gebracht. Da wegen der Corona-Krise zuletzt kaum persönliche Treffen möglich waren, fand man sich in Videoschalten und Telefongesprächen zusammen. Der Rat von Juristen, Ethikern und Psychologen

Seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts ist Beihilfe zum Suizid erlaubt. Der Prozess, lückenlose und ethisch vertretbare Regelungen dafür zu schaffen, wird sich jedoch problematisch gestalten (Symbolfoto).



wurde eingeholt. Ein Entwurf der Gruppe liegt jedoch noch nicht vor.

Um die Chancen und Rahmenbedingungen für ein neues Gesetz auszuloten, will die Gruppe, sobald persönliche Treffen wieder möglich sind, auf Abgeordnete zugehen, die 2015 noch für eine Legalisierung der Suizidbeihilfe etwa für unheilbar Kranke durch ihre Ärzte votiert hatten. Dass Karlsruhe sogar jungen Menschen, die an keiner schweren Krankheit leiden, das Recht auf Suizidbeihilfe einräumte, kam auch bei vielen nicht christlich geprägten Parlamentariern schlecht an.

Man habe sich „bewusst gegen Schnellschüsse entschieden“, teilte

der CDU-Politiker Michael Brand auf Anfrage mit. Stattdessen setze man auf einen geordneten und sorgfältigen Prozess, „bei dem wir uns auch von Verfassungsrechtlern und anderen“ detaillierte Einschätzungen darüber einholen, „wie das Urteil in der Praxis ausgelegt werden könnte und was die Optionen für das Parlament sind“. Zu den Vorlagen von FDP und Humanisten schrieb Brand, diese seien „erkennbar ohne intensive Prüfung der Auswirkungen des Verfassungs-

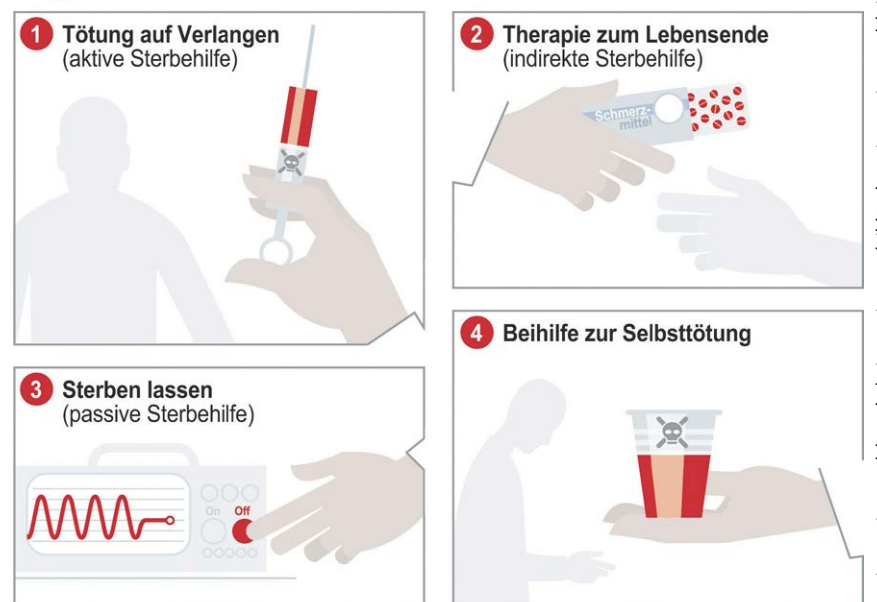
gerichtsurteils erfolgt. Sie könnten in einzelnen Formulierungen durchaus problematisch sein.“ Details nannte er aber nicht.

Während sich die Politik noch Zeit lassen möchte, mahnen Mediziner, die jetzt offenbar verstärkt mit den Suizidwünschen ihrer Patienten konfrontiert werden, zur Eile. „Die Sterbehilfe-Gesetzgebung ist lückenhaft und muss so schnell wie möglich präzisiert werden“, urteilte jüngst die Deutsche Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin.



Michael Brand (CDU) hatte 2015 das Verbot geschäftsmäßiger Sterbehilfe mit auf den Weg gebracht.

## Begriffe zur Sterbehilfe-Debatte



Die Grafik zeigt verschiedene Arten der Sterbehilfe. Eine Tötung auf Verlangen ist in Deutschland verboten, Beihilfe zur Selbsttötung seit Februar erlaubt.

Neben dem Recht Einzelner auf Suizidbeihilfe „in begründeten Ausnahmefällen“ gelte es nun, die vielen alten und kranken Menschen vor dem sozialen Druck zur Selbsttötung zu schützen. Unmittelbar nach dem Urteil hatten einige selbsternannte Sterbehelfer angekündigt, ihre umstrittene Arbeit wiederaufzunehmen.

Da diese Vereine aber auch nach Ansicht der Konrad-Adenauer-Stiftung keinesfalls „die Authentizität des Suizidwunsches“ sicherstellen könnten, reifen aktuell in der Politik Überlegungen, künftig Psychologen mit der Begutachtung von Suizidwünschen zu betrauen. Zudem seien längere Wartezeiten etwa für Menschen denkbar, die an keiner unheilbaren Krankheit leiden.

Da am Ende ein einzelnes Gesetz nicht ausreichen könnte, um ein Ausufernde der Sterbehilfe wie in Belgien oder den Niederlanden zu verhindern, wo sogar Minderjährigen die assistierte Selbsttötung erlaubt ist, mehren sich in der Kirche die Rufe nach einem umfassenden Schutzkonzept für Menschen in Not. Neben dem Ausbau palliativmedizinischer Angebote für Schwerkranken gelte es auch, die Suizidprävention noch stärker auszugestalten. Zudem seien mehr psychotherapeutische Angebote für Sterbewillige nötig. Nach Darstellung von Psychiatern liegen 90 Prozent aller Suizidhandlungen psychische Ursachen wie Depressionen zugrunde.

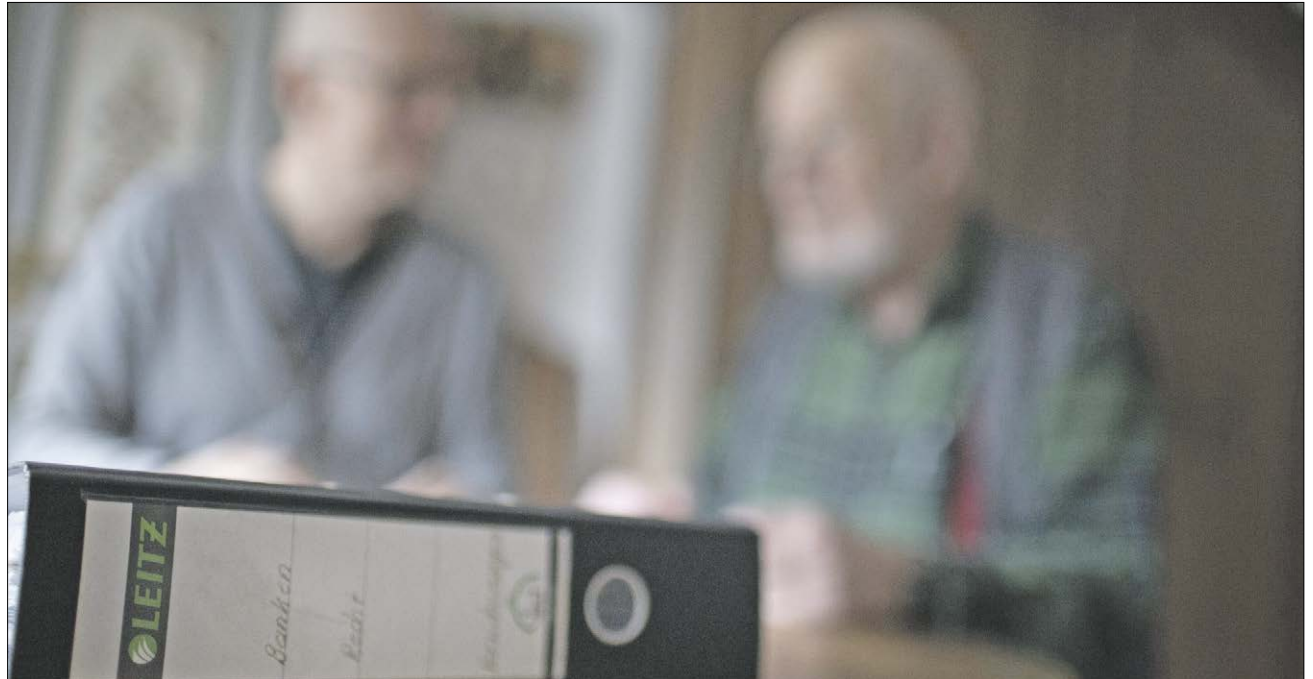
### Ein Schein zum Suizid?

Geht es dagegen nach dem Willen der FDP-Abgeordneten Katrin Helling-Plahr, müssten sich suizidwillige Menschen zur Bescheinigung ihrer Selbsttötungsabsicht nur einmalig von einer unabhängigen Beratungsstelle beraten lassen. Diese Lösung aber stößt bei katholischen Rechtsexperten auf Ablehnung. Erfahrungen aus der Schwangerenkonfliktberatung zeigten, dass eine ernsthafte Beratung zum Leben dort oft nicht stattfindet. Da müsse man nur wissen, zu welcher Beratungsstelle man zu gehen hat – und bekomme einen Schein in die Hand gedrückt.

In einer Predigt hatte jüngst Bischof Georg Bätzing, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, die Christen aufgerufen, noch klarer „für die Heiligkeit und Unverfügbarkeit des Lebens“ einzutreten. Schwache, Kranke, Leidende und Sterbende bräuchten nach dem Urteil von Karlsruhe einen besonderen Schutz. *Andreas Kaiser*

### Information

Lesen Sie dazu auch eine aktuelle Meldung auf Seite 4.



▲ Unklare Lage: An Demenz erkrankte Menschen können ihren Willen oft nicht unmissverständlich äußern. In den Niederlanden dürfen sie dennoch Suizidbeihilfe erhalten, wenn sie diesen Wunsch vorab schriftlich festgehalten haben (Symbolfoto).

# Wirrer Wunsch nach dem Tod

## Urteil spaltet Niederlande: Patienten mit Demenz dürfen Sterbehilfe erhalten

**DEN HAAG – In den Niederlanden bahnt sich eine Erweiterung des Rechts auf Sterbehilfe an. Das höchste Gericht des Landes entschied, dass auch Patienten mit fortgeschrittener Demenz Sterbehilfe bekommen können. Das Urteil spaltet das Land.**

Im Oktober 2012, knapp drei Wochen nach einer Alzheimer-Diagnose, überreichte eine damals 71-jährige Frau aus dem Süden der Niederlande ihrem Hausarzt ein handgeschriebenes Dokument. „Ich möchte von meinem Recht auf Sterbehilfe Gebrauch machen, solange ich noch einigermaßen zurechnungsfähig bin, aber nicht mehr bei meinem Mann wohnen kann.“ Unter keinen Umständen wolle sie in einem Altenheim mit Demenzpatienten landen, schrieb die Frau.

### Anklage wegen Mordes

Drei Jahre später war die Frau fortgeschritten demenz und wurde in ein Heim gebracht. Die Heimärztin erfuhr von der Patientenverfügung, führte mehrere Gespräche mit der Frau und den Angehörigen und erfüllte schließlich den Sterbewunsch. Die zuständige „Regionale Prüfungskommission Euthanasie“, die – wie bei jedem Sterbehilfefall üblich – den Ablauf hinterher kontrollierte, kam jedoch zu dem Schluss, dass die Ärztin gegen ihre Sorgfaltspflicht verstoßen habe. Der Fall wurde an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet, die Anklage wegen Mordes erhob.

Zum ersten Mal wurde damit in den Niederlanden ein Arzt, der Sterbehilfe leistete, strafrechtlich verfolgt. Der Fall landete vor dem Hohen Rat, dem obersten Gericht, das Ende April entschied: Ein Arzt darf auf Grundlage einer Patientenverfügung aktive Sterbehilfe leisten, auch wenn ein Patient den Sterbewunsch nicht mehr selbst bestätigen kann. Damit bahnt sich eine Erweiterung des Rechts auf Sterbehilfe an. Das Urteil spaltet das Land.

Das liberale niederländische Sterbehilfegesetz schreibt vor, dass ein Sterbewunsch freiwillig und wohlüberlegt geäußert werden muss. Bei fortgeschrittener Demenz wird diese Voraussetzung jedoch nicht erfüllt, so dass aktive Sterbehilfe bei Demenzpatienten bisher ausgeschlossen wurde. Im konkreten Fall war die Frau so verwirrt, dass sie nicht einmal mehr wusste, was Sterbehilfe bedeutete, und bis zuletzt wirre und widersprüchliche Aussagen machte.

Nun fanden die Richter des Hohen Rats in Den Haag, dass Sterbehilfe erlaubt ist, wenn in der Patientenverfügung bereits auf eine mögliche Unfähigkeit, den Sterbewunsch später zu bestätigen, eingegangen wird. Das Gericht hob damit eine deutliche schriftliche Erklärung eines Patienten als entscheidenden Faktor hervor. Die Einschätzung liege aber letztlich beim Arzt. Für solche Fälle müssten für die Prüfung zwei Ärzte eingeschaltet werden.

Der Medizinethiker Theo Boer kritisiert, dass das Urteil viele neue Fragen aufwerfe: Wie viel Wert werde

beispielsweise noch direkten Äußerungen eines Patienten beigemessen? Bei verwirrten Menschen müssten sich Ärzte bei ihrer Beurteilung eines Sterbewunsches zudem vor allem auf die Aussagen von Familienangehörigen stützen, die möglicherweise eigene Interessen hätten, schrieb Boer in der Tageszeitung „Trouw“. Die Niederländische Vereinigung für ein freiwilliges Lebensende dagegen begrüßte, dass das Urteil mehr Rechtssicherheit schaffe.

### Willen respektieren

Die Richterin Miriam de Bontridder und der frühere Vizepräsident des Hohen Rats, Hein Mijnsen, erklärten, dass der Wille des Patienten der Ausgangspunkt sein müsse. „Für einen Arzt muss entscheidend sein, was ein Patient in seiner Verfügung als untragbares Leiden bezeichnet“, schrieben sie in der Zeitung „NRC Handelsblad“. Wenn ein Patient die Abhängigkeit von anderen als untragbares Leiden definiert und deshalb sterben will, müsse dies respektiert werden.

In Deutschland ist aktive Sterbehilfe verboten. Der Bundesgerichtshof entschied jedoch im Februar, dass begleitetes Sterben unter bestimmten Bedingungen möglich ist. Ärzte können demnach in Einzelfällen Menschen beim Suizid beistehen, ohne dafür strafrechtlich belangt zu werden. Die Richter in Karlsruhe argumentierten, dass der Sterbewunsch eines Patienten zu respektieren sei. *Benjamin Dürr*

## Kurz und wichtig



## Gartentier des Jahres

Der Igel ist das Gartentier des Jahres. Mit 31,75 Prozent aller Stimmen gewann der Braunbrust-Igel die Publikumswahl, erklärte die Heinz-Sielmann-Stiftung. Mit der Aktion soll auf einen dramatischen Rückgang der biologischen Vielfalt in der Kulturlandschaft hingewiesen werden. „Gärtner müssen sich ihrer Verantwortung für den Artenschutz bewusst sein. Mit einer naturnahen Gestaltung können sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten“, sagte Nora Künkler, Biologin bei der Heinz-Sielmann-Stiftung.

## Fastenaktionsergebnis

Bei der diesjährigen Fastenaktion von Misereor sind bislang rund sechs Millionen Euro an Spenden zusammengekommen. Im Vergleich zum Jahr zuvor bedeutet das nach derzeitigem Stand einen Rückgang um vier Millionen Euro. 2019 belief sich das endgültige Spendenergebnis demnach auf rund zehn Millionen Euro. Wegen der Corona-Pandemie und dem Ausfall von Gottesdiensten mit Publikumsbeteiligung musste die traditionelle Kollekte in den Kirchengemeinden in diesem Jahr entfallen.

## Völkerrechtsbruch

In der Corona-Krise sind in Deutschland laut einer Studie Schutz-, Fürsorge- und Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen verletzt worden. Praktisch alle Maßnahmen der Politik in dieser Zeit seien „völkerrechtsverstoßend und bundesgesetzwidrig ohne vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls vorgenommen worden“, resümiert der Magdeburger Professor für Kinderpolitik Michael Klundt, der die Studie für die Linkspartei im Bundestag erstellte. Auch in der Lockerungsdebatte habe die Situation der Familien im Hintergrund gestanden.

## Kein Ruhestand

Myanmars Staatsrätin Aung San Suu Kyi tritt im November wieder bei den Parlamentswahlen an. Auch der christliche Staatspräsident Win Myint werde wieder kandidieren, berichten Medien unter Berufung auf die Regierungspartei Nationale Liga für Demokratie (NLD). Die erste freie Wahl nach der jahrzehntelangen Militärdiktatur im mehrheitlich buddhistischen Myanmar hatten Suu Kyi und die NLD 2015 deutlich gewonnen. International steht Suu Kyi, die am 19. Juni 75 Jahre alt wurde, wegen der gewaltsamen Vertreibung der muslimischen Rohingya in der Kritik. Zuhause aber ist sie gerade wegen ihrer Rohingya-Politik weiter populär.

## Hilfe für Brasilien

Das päpstliche Hilfswerk „Kirche in Not“ federt die Folgen der Corona-Krise in Brasilien mit einem Hilfspaket ab. Die Organisation unterstützt Seelsorge, karitative Arbeit, Ausbildung und das Überleben von rund 170 Priestern. Zudem kommen die Hilfen rund 30 Seminaristen, 140 Ordensfrauen und etwa 60 Missionaren zugute.

## 132 mal Ja, 53 mal Nein

Nach sieben Jahren: Schweizer Parlament erlaubt „Ehe für alle“

**BERN (KNA) – Das Schweizer Parlament ermöglicht homosexuellen Paaren die Heirat. Zudem verabschiedete die große Parlamentskammer des Nationalrats eine Vorlage, wonach lesbischen Paaren die Zeugung von Kindern per Samenspende erlaubt werden soll.**

In der Gesamtabstimmung wurden beide Neuerungen mit 132 Ja-Stimmen zu 53 Nein-Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Die Initiative zur „Ehe für alle“ war vor sieben Jahren von den Grünliberalen gestartet worden.

Die Schweiz ist eines der letzten Länder in Westeuropa, das die gleichgeschlechtliche Ehe zulässt. Nach Frankreich folgten etwa Deutschland (2017) und Österreich. In Italien gibt es – genau wie bislang in der Schweiz – für homosexuelle Paare nur die Möglichkeit, sich als eingetragene Partnerschaften registrieren zu lassen.

## NACH AUFHEBUNG DER BESCHRÄNKUNGEN

## Von der Leitung geduldet

Verein leistet erstmals Suizidbeihilfe für Heimbewohner

**HAMBURG/ZÜRICH (KNA) – Der vom früheren Hamburger Justizsenator Roger Kusch gegründete „Verein Sterbehilfe“ hat nach eigenen Angaben erstmals bei einem Bewohner eines deutschen Altenheims Suizidhilfe geleistet.**

Das Bundesverfassungsgericht hatte Ende Februar die geltenden Beschränkungen bei der Suizidbeihilfe aufgehoben. Danach habe die Leitung eines Altenheims in Norddeutschland ausdrücklich geduldet, dass der Verein dem 90-jährigen Mann bei der Selbsttötung geholfen habe.

Vereinsgeschäftsführer Jakob Jaros forderte alle Alten- und Pflegeheime in Deutschland und deren Betriebsgesellschaften auf, ihre Hausordnungen so zu ergänzen, dass für Bewohner sowie für Suizidhel-

fende klar sei, dass „das Grundrecht auf Suizid und das Grundrecht auf Suizidhilfe – gemäß dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Februar 2020 – jederzeit ausgeübt werden können“.

Die Deutsche Stiftung Patientenschutz erklärte dazu, kein Pflegeheim-Betreiber in Deutschland könne dazu gezwungen werden, organisiertem Suizid Tür und Tor zu öffnen. „Das bleibt allein eine individuelle Entscheidung des Vertragsrechts zwischen Bewohner und stationärem Pflegedienst“, sagte Vorstand Eugen Brysch. Darüber hinaus mahnte er die Politik, kommerzielle Selbsttötungsanbieter strafrechtlich in den Blick zu nehmen. „Schließlich hat auch das Bundesverfassungsgericht deutlich gemacht, dass der Gesetzgeber frei ist, hier Einhalt zu gebieten.“



▲ George Floyds Sarg wird zum Friedhof gefahren. Foto: imago images/Zuma Wire

## Nicht schwarz oder weiß

Bischöfe sehen Katholiken beim Thema Rassismus in der Pflicht

**WASHINGTON (KNA) – Der Vorsitzende der US-Bischöfskonferenz, Erzbischof José Gomez, hat die Katholiken des Landes aufgefordert, der „Rasseneungerechtigkeit ein Ende zu setzen“.**

Am Tag der Beisetzung von George Floyd sagte der Erzbischof von Los Angeles, Gott sehe nicht schwarz oder weiß. Es sei die Pflicht von Christen und Katholiken, „diese Wahrheit in unsere Gesellschaft zu bringen“.

Floyd war am Dienstag voriger Woche in seiner Heimatstadt Houston (Texas) unter großer Anteilnahme beigesetzt worden. Im ganzen Land nahmen Menschen zeitgleich an Gedenkgottesdiensten und Schweigeminuten teil. Der 46-jährige Schwarze erstickte am 25. Mai unter dem Knie eines weißen Polizisten.

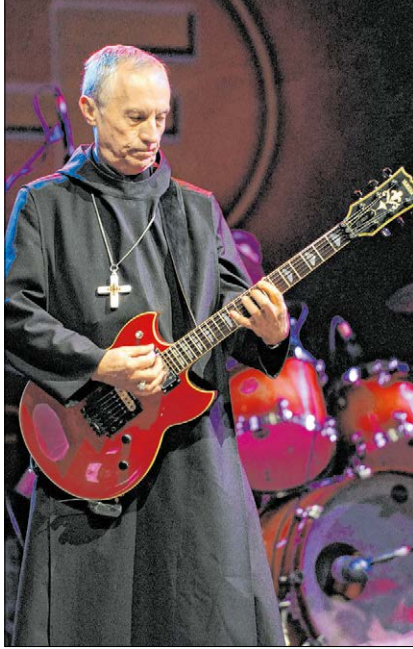
Vor dem Hintergrund der Proteste gegen Polizeigewalt und Rassendiskriminierung überall in den USA forderte auch der Bischof von Phoenix im Bundesstaat Arizona, Thomas Olmsted, die Katholiken zu einer entschlossenen Haltung auf. Sie müssten eine „Schlüsselrolle bei der Überwindung von Rassismus“ übernehmen. Es sei wichtig zu definieren, was Rassismus für Katholiken bedeute, unterstich Olmsted.

Orientierung gebe dabei der Katechismus der katholischen Kirche. Soziale und kulturelle Diskriminierung sei laut Paragraf 1935 „unvereinbar mit Gottes Plan“ und müsse „ausgelöscht“ werden. Wer als Katholik eine solche Haltung vertreten habe, könne durch das Sakrament der Beichte diese Sünde bereuen, sagte der Bischof.

## OPTIMIST MIT GOTTVERTRAUEN

# Ein Freund klarer Worte

Der Benediktiner Notker Wolf wird 80 Jahre alt



▲ Notker Wolf mit seiner E-Gitarre auf dem zweiten Ökumenischen Kirchentag im Mai 2010 in München. Foto: KNA

Eines von vielen Büchern, die Notker Wolf im Laufe der Zeit herausgegeben hat, heißt „Läuft“. Darin trug er 2016, nachdem er 16 Jahre lang als Abtprimas an der Spitze der Benediktiner weltweit gestanden hatte, Lebensweisheiten zusammen. Denn immer wieder war ihm die Frage gestellt worden: „Warum sehen Sie so froh aus?“

Er sei ein Freund klarer Worte, bekennt er, und liebe es, die Dinge zuzuspitzen. Und manches, was einem täglich begegne, könne man auch nur mit Humor ertragen. Deshalb laute seine Empfehlung: „Lächeln Sie dem Leben entgegen. Und nehmen Sie es dennoch nicht zu leicht.“

Eine Devise, die einen durch ein langes Leben tragen kann. Am 21. Juni wird der Ordensmann 80 Jahre alt. Doch auch Disziplin gehört dazu. So macht Wolf regelmäßig Morgengymnastik. Um 5 Uhr streckt und dehnt er sich ein paar Minuten. Nicht, weil er darauf eine „unbändige Lust“ verspürt. Aber „dieses bisschen Sport hilft mir durch den ganzen Tag, ich fühle mich wohler und bin besser gelaunt“.

Fit hält ihn zudem die Musik. Gern greift er zur Querflöte und bisweilen zur E-Gitarre. Berührungängste kennt er weder in Sachen Rockmusik noch wenn es darum geht, seine Meinung zu sagen.

Als Sohn eines Schneiders kam Werner Wolf 1940 in Bad Grönenbach im Allgäu zur Welt. Die Familie war katholisch, aber nicht übermäßig fromm. Der Junge war Messdiener,

aber sein Erweckungserlebnis hatte Wolf auf dem Dachboden. Dort fand er ein Missionsheft. Die Berichte weckten seine Sehnsucht nach Freiheit. Als Missionar wollte er weg von der ihn so behütenden Mutter und seine „innige Beziehung zu Jesus Christus“ in Einklang bringen.

Dabei stand es um ihn gesundheitlich als Kleinkind nicht gut. Als er an Rachitis erkrankte, ließ der Arzt die Mutter wissen, dass sie ihren Sohn „abschreiben“ könne. Mit Hilfe des Ortspfarrers schaffte es der gute Schüler dennoch ans Gymnasium der Missionsbenediktiner in Sankt Ottilien. Nach dem Abitur 1961 trat er in den Orden ein.

Sein Studium der Philosophie absolvierte er an der Päpstlichen Hochschule Sant'Anselmo in Rom. In München schrieb sich Wolf für Theologie und Naturwissenschaften ein. Die Priesterweihe empfing er 1968. Zwei Jahre später lehrte er Naturphilosophie in Sant'Anselmo, die Promotion mit einer Arbeit über das zyklische Weltmodell der Stoa folgte.

## Als Jungspund schon Abt

Als 1977 in Ottilien ein neuer Erzabt gesucht wurde, fiel die Entscheidung auf den 37-jährigen Jungspund. Dabei war es ihm wichtig, den harten Drill und die Überwachung zu überwinden, um ein angstfreies Kloster zu schaffen. Die Freiheit und die Würde des Einzelnen sollten respektiert werden.

Über sich sagt Wolf, er treffe Entscheidungen, wenn sie anstünden. Als ihn nach 23 Jahren in Ottilien der Wechsel nach Rom als oberster Benediktiner ins Kloster Sant'Anselmo führte, ging er genauso vor. Er spricht mehrere Sprachen fließend und reiste jährlich 300 000 Kilometer um die Welt, um Mitbrüder zu besuchen. Selbst vor Nordkorea und China machte er nicht Halt. In beiden Ländern gelang es ihm, Krankenhäuser zu errichten. Seltsames Essen setzte man ihm bisweilen vor. Hund würde er nicht mehr bestellen, auch nicht Schlangen: „Die können furchtbar zäh sein.“

Nach wie vor ist Notker Wolf ein gerngesehener Gast bei Vorträgen und Talkrunden. Den von der katholischen Kirche in Deutschland eingeschlagenen Synodalen Weg sieht er als richtig an. Vor allem müsse den Jüngeren zugehört werden. Gott gebe oft ihnen ein, was das Bessere sei – aber manchmal auch einem Älteren.

Barbara Just



◀ Eine mobile Schutzwand mit Plexiglasscheibe kann Pfarrer und Gläubige bei der Kommunionausteilung schützen – eine einfache Lösung, die wirkt.

Foto: Panzer Shopconcept GmbH & Co. KG

## Durchdachtes Konzept

Die Wiedereröffnung der Kirchen in Zeiten des Corona-Virus erfolgt unter strengen Auflagen und stellt die Pfarreien und Kirchenbesucher vor neue, bisher unbekannte Herausforderungen. Unerlässlich ist ein durchdachtes Hygiene-Konzept, das die Gesundheit der Kirchenbesucher bestmöglich schützt und dennoch einen weitgehend normalen Ablauf im Gottesdienst ermöglicht. Das bayerische Traditionsunternehmen Panzer Shopconcept unterstützt Kirchen in ganz Deutschland mit einer speziell dafür entwickelten Hygiene-Produktpalette bei der Einhaltung von Hygiene-Standards.

Dazu gehört zum Beispiel eine mobile, wartungsfreie und hochwertige Hygiene-Station. Diese ist flexibel in der gesamten Kirche einsetzbar und ermöglicht eine keimfreie, berührungslose Desinfektion der Hände.

Bei der Kommunionausteilung kommen sich Priester und Gläubige sehr nahe. Um auch bei geringer Distanz alle Hygienevorschriften einzuhalten, bietet Panzer Shopconcept eine gute Lösung: Eine dezente, mobile und individuell für Kirchen angefertigte Schutzscheibe. Damit steht einem weitgehend normalen, aber dennoch sicheren Kommuniongang nichts im Weg.



## HYGIENE STATION

- BERÜHRUNGSLOS
- WARTUNGSFREI
- BATTERIEBETRIEBEN
- EINFACHE MONTAGE

Ideal für die hygienische berührungslose Ausgabe von Desinfektionsmitteln.



### KONTAKTIEREN SIE UNS

+49 (0)9682 1880 • hygiene@panzer-shopconcept.de  
www.hygiene.panzer-shopconcept.com  
Panzer Shopconcept GmbH & Co. KG  
Plärrmühlweg 2 • 92681 Erbendorf



## Die Gebetsmeinung

### ... des Papstes im Monat Juni

... dass alle,  
die leiden,  
vom Herzen  
Jesu berührt  
werden  
und da-  
durch  
ihren  
Weg  
zum  
Leben  
finden.



## FRONLEICHNAM IN ITALIEN

### Papst: Eucharistie vereint die Gläubigen

ROM (KNA) – Zum Fronleichnamsfest hat Papst Franziskus die doppelte Bedeutung der christlichen Eucharistiefeyer hervorgehoben. Leib und Blut Christi hätten eine spirituall-mystische und eine gemeinschaftsstiftende Bedeutung, sagte er am Sonntag beim Mittagsgebet auf dem Petersplatz.

Die Feier und der Empfang der Kommunion vereinten die Gläubigen zum einen mit Jesus Christus, der mit Leib und Blut in Brot und Wein real gegenwärtig sei. Zum anderen vereine die Eucharistiefeyer die Gläubigen untereinander. Beides sei nicht voneinander zu trennen, mahnte Franziskus: „Man kann nicht an der Eucharistie teilnehmen, ohne sich zu aufrichtiger gegenseitiger Geschwisterlichkeit zu verpflichten.“

Wie bereits am vergangenen Sonntag sprach der Papst vom Fenster des Arbeitszimmers im Apostolischen Palast und nicht mehr nur per Video aus der Bibliothek. Dazu hatten sich erneut mehrere hundert Menschen auf dem Petersplatz versammelt. Zuvor hatte Franziskus im Petersdom eine Messe zum Fronleichnamsfest gefeiert, erstmals wieder mit einer größeren Zahl von Gläubigen.

## Erhöht und hinter Panzerglas

Seit Johannes Paul II. ist das Papamobil ein weißer Wagen mit Aufbau

**ROM – Das Auto ist einer der wichtigsten Motoren der deutschen Wirtschaft. Das haben die Diskussionen um staatliche Hilfen für Unternehmen zuletzt wieder deutlich gemacht. Auf deutsche Wertarbeit auf vier Rädern vertraut seit den 1930er-Jahren auch der Papst. Zum Fuhrpark Johannes Pauls II. gehörte aber auch ein Papamobil aus dem „Ostblock“.**

Das Fahrzeug mit dem Kennzeichen SCV-1 („Status Civitatis Vaticanae“) sah im Lauf der letzten rund 90 Jahre immer wieder anders aus. Wenn Modelle ausgetauscht oder weiterentwickelt wurden, ging es in erster Linie um den Komfort des prominenten Fahrgasts. Aber auch die Anforderungen an die Sicherheit wuchsen.

Die ersten „Papamobile“ wurden unter Papst Johannes Paul II. (1978 bis 2005) Teil des päpstlichen Fuhrparks. In weißen Karossen mit einem erhöhten Platz im Fond suchte er die größtmögliche Nähe zu jubelnden Menschenmengen und den Teilnehmern von Audienzen und Gottesdiensten. Seine Vorgänger besaßen seit Pius XI. (1922 bis 1939) eher dunkle Staatskarossen. Für öffentliche Auftritte nutzten sie meist noch einen tragbaren Sessel.

1930 begann der deutsche Autobauer Mercedes-Benz, Beziehungen zum Vatikan zu knüpfen. Damals erhielt Pius XI. aus Stuttgart eine Li-

mousine des Typs Nürburg 460 geschenkt. Der sogenannte „Rom-Wagen“ wartete mit mehr als 4,5 Litern Hubraum und 80 PS auf.

Ein Mercedes-Benz-Modell der Baureihe W189 wurde Anfang der 1960er-Jahre für den Papst umgebaut. Durch einen verlängerten Radstand und einen Aufbau – festes Dach über den Vordersitzen und ein Verdeck über dem Fond – hatte der päpstliche Nobelschlitten nur noch wenig Ähnlichkeit mit dem Stuttgarter Flaggschiff. Stabile Griffe an der Zwischenwand gaben dem Heiligen Vater Halt, wenn er stehend den Segen erteilte.

### Auto für den Landsmann

Neben dem Hause Daimler-Benz war es der polnische Lastkraftwagen-Hersteller Star, der im Jahr 1979 ein Auto für seinen prominenten Landsmann produzierte. Das Gefährt blieb das einzige Papamobil aus dem einstigen Ostblock.

Ab 1980, zwei Jahre nach Amtsantritt von Karol Wojtyła, galten für die Fahrzeuge neue Richtlinien. Im Wesentlichen sollte der Papst für die Gläubigen gut zu sehen sein. So saß oder stand Johannes Paul II. erhöht und das Wageninnere war hell beleuchtet.

Für Mercedes-Benz war es ein Leichtes, einen G 280er aus der Geländewagen-Reihe mit Sonderaufbau zu fertigen. Das Auto konnte

dank des Allradantriebs und seines besonderen Fahrwerks auch abseits befestigter Straßen gefahren werden – und konstant langsam. Nach dem Anschlag auf den Papst Mitte Mai 1981 wurde die Konstruktion mit Panzerglas gesichert.

Mit einem nur einmal genutzten Unikat steht die Auslandsreise des polnischen Papstes 1982 nach Spanien in Verbindung. In einem auf dem kleinen Seat Panda basierenden Papamobil wurde Johannes Paul II. ins Camp Nou gefahren, das Fußballstadion in Barcelona.

Drei Jahre später lieferte Mercedes-Benz einen langen 500 SEL in Sonderschutzausführung in den Vatikan. Der Wagen brachte ein Gesamtgewicht von über drei Tonnen auf die Waage. Noch schwerer war das neue Papamobil, das 2012 Daimler-Vorstandschef Dieter Zetsche in Rom übergab: Das Vehikel für Benedikt XVI. mit rund fünf Tonnen Gewicht zeichnete sich neben einer erweiterten Bewegungsfreiheit für den Insassen durch einen beweglichen Thron und eine ausfahrbare Treppe aus.

Das jüngste Gefährt von Papst Franziskus wurde Ende des letzten Jahres vom rumänischen Konzern Dacia vorgestellt. Mit einer verstärkten Karosserie kann das allradgetriebene Fahrzeug auf Basis eines Renault-Modells auch für Reisen außerhalb des Vatikans verwendet werden.

Andreas Raffener



◀ In einem Seat Panda fuhr der Papst 1982 in Barcelona.

▶ Auch diesen Mercedes-Benz 230 G benutzte Johannes Paul II.



# DIE WELT



„KULTUR, KUNST UND GLAUBE“

## Filme für die katholische Welt

„Vatvision“ startet mit Video-Streaming von Produktionen zu christlichen Themen

**ROM – Mit einem neuen Streamingdienst will der Vatikan jetzt dem US-Medienunternehmen Netflix Konkurrenz machen. Nach Meinung der Verantwortlichen im Kommunikationsdikasterium ist die katholische Kirche dafür prädestiniert, in der audiovisuellen Kunst eine Vorreiterrolle einzunehmen.**

Der italienische Filmkritiker und Professor Aldo Grasso, der für die Mailänder Zeitung „Corriere della sera“ die Medienwelt beleuchtet, sieht gerade im Papsttum eine „Welt, die auf die Kunst ausgerichtet ist“. Man denke nur an Kunst und Architektur im Petersdom oder auf dem Petersplatz, sagt er. Würden die Renaissance-Künstler Michelangelo oder Bernini heute leben, so wären sie bestimmt Filmregisseure, meint Grasso.

Der Kommunikationswissenschaftler und Priester Dario Viganò sieht das ähnlich. Vor mehreren Monaten ließ der ehemalige Präfekt des Dikasteriums für Kommunikation und jetzige Vizekanzler der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften prüfen, ob man im Vatikan einen Filmdienst aufbauen könne. So entstand die Idee zu „Vatvision“.

### Potenzielle Zuschauer

Nun ist der Streamingdienst, der nach dem Vorbild des US-Anbieters Netflix funktioniert, am 8. Juni gestartet. An diesem Tag stellte der neue Präfekt des Kommunikationsdikasteriums und Nachfolger Viganòs, Paolo Ruffini, das Projekt dem Papst persönlich vor. Zunächst gilt das Online-Angebot nur Zuschauern in Italien. Gleichwohl rechnet der Chef der Plattform, Luca Tommassini, „mit potenziellen 1,3 Milliarden Zuschauern katholischen Glaubens auf der ganzen Welt“.



▲ Auch sie gehören für Vatvision zu den potenziellen Zuschauern: Ordensschwwestern schauen gemeinsam Fernsehen. Foto: KNA

Der erste große Film „ Lourdes“, der jetzt vorgestellt wird, handelt von dem bekannten Marienwallfahrtsort in den französischen Pyrenäen. Doch auch die Päpste selbst sind der Stoff für Filmproduktionen, waren sie doch schon von Beginn an vom Kino angetan.

Pius XII. spielte sich in einem Hollywood-Film sogar selbst. Sein Nachfolger Johannes XXIII. wollte es ihm gleich tun, aber die Filmproduzenten waren mit „seiner Darstellung“ nicht zufrieden und so wurde nichts daraus, erzählt Grasso. Der große Medien-Papst schlechthin war Johannes Paul II., der allerdings nicht selbst vor der Kamera stand. Doch in etlichen Filmen wurde er von Schauspielern verkörpert.

Sein Publikum will Vatvision mit christlichen Werten erreichen und baut dabei auf hochqualitative Inhalte wie Filmproduktionen und Dokus zu vatikanischen und christlichen Kulturgütern. „Vatvision ist vom Ansatz her eine säkulare Initiative, die, abgesehen vom Inhalt, nicht von der Kirche als

Institution her zu verstehen ist. Es geht nicht um den Vatikan oder die Kirche, sondern um ein Medienunternehmen mit christlichem Hintergrund“, betonte Ruffini bei einer Pressekonferenz zum Start.

### Viele christliche Filme

Die neue Mediengruppe habe bereits mehrere Dokumentarfilme produziert. Auch freue man sich über die Aufnahme vieler christlicher Filme in den Katalog von Vatvision, die von anderen Produktionsfirmen erstellt wurden. Dazu zählten vor allem Produktionen des Fernsehsenders der Italienischen Bischofskonferenz TV2000. Bis zu seiner Berufung an die Spitze der Vatikan-Behörde war Ruffini Programmleiter dieses Senders.

Der Vatikan stehe dieser Initiative positiv gegenüber, „aber er ist weder die Zensurstelle noch der Inhaber der redaktionellen Linie“, präzisierte der Leiter der Vatikanbehörde. Die drei Eckpfeiler des Projekts Kultur, Kunst und Glaube seien gleichzei-

tig die Bezugspunkte des gesamten Dienstes, der darauf abziele, christliche Themen und Werte „mit Werkzeugen und Sprachen im Einklang mit der Technologie zu verbreiten“.

Das Publikum von Vatvision seien somit die Gläubigen, „die über alle Kontinente verteilt sind, angefangen mit denjenigen in Argentinien, Brasilien, den Philippinen, Mexiko, Italien, Polen, Spanien“, sagten die Verantwortlichen in einer Pressemitteilung. Deutschland wurde nicht explizit genannt, soll aber wie andere Länder ebenfalls Zugang zu dem Angebot erhalten.

### Bezahlung für Gesehenes

Dabei basiert die „On-Demand-Distribution“ nicht auf einem Abonnement, sondern auf dem „Pay-per-View“-Bezahlmodell: Der Zuschauer zahlt nur für tatsächlich gesehene Sendungen, die zum angegebenen oder gewünschten Termin „freigeschaltet“ werden. Mit der Geoblocking-Technik werden Inhalte, abhängig von den Vertriebsrechten, für bestimmte geografische Gebiete gesperrt.

Einige Vorschauen sind bereits auf der Website des Dienstes zu sehen: Zum Filmangebot gehören Dokumentationen und Spielfilme über Heilige wie Pater Pio und Franz von Assisi, aber auch über Künstler wie Leonardo da Vinci, Gian Lorenzo Bernini, Vincent van Gogh, Pablo Picasso und den französischen Fotografen Robert Doisneau. Auch historische und kunstgeschichtliche Dokumentationen, etwa über das Grabtuch von Turin, Pilgerwege nach Santiago de Compostela, sowie eine Serie über literarische, musikalische und künstlerische Persönlichkeiten aus Mailand stehen auf dem Programm. Zudem werden Zeichentrick- und andere Filme für die ganze Familie angeboten. *Mario Galgano*

## Aus meiner Sicht ...



Marian Offman ist Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde und war 18 Jahre Münchner Stadtrat.

Marian Offman

## Nein zu Rasse und Rassismus!

Zum Tod von George Floyd fand auf dem Königsplatz in München eine Demonstration gegen Rassismus statt. Mit Mundschutz bemühte ich mich bei über 20 000 Teilnehmern um Abstand. Dann kniete ich auf dem Boden und gedachte acht Minuten und 46 Sekunden des von einem Polizisten getöteten Floyd. Anschließend riefen die Teilnehmer dessen letzte Worte: „I can't breathe“ (Ich bekomme keine Luft). Vorige Woche hat die US-Polizei wieder einen Afroamerikaner erschossen.

Szenenwechsel: In New York gibt es zunehmend Angriffe gegen Ultraorthodoxe, die wegen ihrer Kleidung als Juden erkennbar sind. Es sind neben Neonazis auch Afroamerikaner oder Latinos, die zuschlagen. Die Entwick-

lung ist nicht neu. Selbst rassistisch Verfolgte attackieren Mitglieder anderer Gruppen oder Ethnien. Der Rassismus spaltet und ist eine böse Konstante in unseren Gesellschaften – mit verheerenden Folgen wie der Schoah.

Am Platz der Opfer des Nationalsozialismus in München wurde 2014 im Gedenken an die Opfer der Naziherrschaft eine Bronzetafel errichtet. An erster Stelle stehen die Verfolgten aus politischen, an zweiter Stelle die Verfolgten aus rassistischen Gründen. Ursprünglich sollte auf der Tafel „rassistisch“ und nicht „rassistisch“ stehen. Die Änderung bedurfte einer längeren Diskussion im Münchner Stadtrat. Niemand nahm zunächst Anstoß an diesem Wort, denn schließlich steht

es in Artikel 3 des Grundgesetzes und in der Anti-Rassismus-Richtlinie der EU.

Wissenschaftlich wurde längst nachgewiesen, dass es keine menschlichen Rassen gibt. Deren Postulierung war, beginnend mit der weltweiten Kolonisierung durch die Europäer, Grundlage für die Unterdrückung anderer Menschengruppen und Ethnien bis hin zu deren Ermordung. Deshalb darf dieses Unwort weder in unserer Sprache verwandt werden noch in unseren Gesetzestexten stehen!

Auch der Kolumnist Heribert Prantl fordert, das Grundgesetz entsprechend zu ändern: „Niemand darf aus rassistischen Gründen benachteiligt werden.“ Er folgt damit der Formulierung auf der Münchner Gedenktafel.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

## Schönwetter-Inklusion

„Wir lassen niemanden allein“ – dieses vollmundige Versprechen des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder (CSU), der sich während des Corona-Lockdowns in den Augen vieler zum Vorzeige-Landesvater, gar zum Kanzlerkandidaten entwickelt hat, dürfte in den vergangenen Wochen einigen in den Ohren geklungen haben. Mitte März hatte Söder mit diesen Worten das Vorhaben bezeugt, allen Bundesbürgern soweit als möglich durch die Corona-Krise zu helfen.

In Notzeiten war es bislang üblich, zuerst den Schwächsten zu helfen. Wie viele Hilfsbedürftige schmerzhaft erfahren mussten, sollte es in diesem Fall aber anders kommen. Ein besonders perfides Beispiel ist der Umgang mit

behinderten Kindern. In einem offenen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) haben Elternverbände eine Diskriminierung behinderter Schüler beklagt. „In den Krisenplänen von Bund, Ländern und Kommunen sind sie von Anfang bis heute nicht bedacht, auch im Konjunkturpaket kommen sie nicht vor“, schreiben die elf Verbände.

Familien, die seit Monaten eine Rundum-die-Uhr-Betreuung mehrfach behinderter und pflegebedürftiger Kinder und Jugendlicher stemmen müssen, sind demnach einem „Pingpong-Spiel“ von Behördenzuständigkeiten ausgeliefert. Den Eltern werde oftmals nicht einmal eine Notbetreuung gewährt, selbst wenn sie systemrelevanten

Berufen nachgehen. Schulen begründeten Ausschlüsse mit der Behauptung, Schüler mit geistiger Behinderung seien nicht in der Lage, Hygieneregeln einzuhalten. Auch jene mit körperlichen Behinderungen fallen zurück, denn um gehörlose oder sehbehinderte Kinder daheim zu unterrichten, fehlt in den Familien oftmals die technische Ausstattung.

Mit der vielgepriesenen Teilhabe ist es in Deutschland nicht weit her. Gerade wenn es darauf ankommt, lässt man Behinderte und ihre Angehörigen im Regen stehen. Diese Schönwetter-Inklusion dürfte werdende Eltern wenig motivieren, sich für ein Kind mit Behinderung zu entscheiden. Der Staat hat dahingehend jedenfalls gründlich versagt.



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

## Theologie mit Außenwirkung

Es heißt, der Einfluss des Christentums und der Kirche geht in Deutschland zurück. Da ist etwas dran, leider sogar viel. Dass der Glaube zahlreiche Mitbürger nicht mehr trägt, spüren wir immer öfter an öffentlichen Orten und in allen möglichen Situationen, in die wir als Bewohner dieses Landes kommen. Corona und das, was damit an wichtigen Fragen einhergeht, hat nicht dazu geführt, dass der Wert des Glaubens deutlicher wird. Das hat Gründe. Auf alle Fälle ist der Bedeutungsverlust sehr bedauerlich, soll doch der christliche Glaube in der Krise tragen.

Einer der Gründe für den Rückgang ist, dass es zu wenig öffentliche theologische Rede gibt. Diese zeigt sich unter anderem in Mas-

senmedien, im Literaturbetrieb, in Predigten und in der Kunst. Sie bringt den Glauben in politische und argumentative Auseinandersetzungen. Öffentliche theologische Rede wirkt nicht nach innen, sondern zeigt, dass der Glaube außerhalb kirchlicher Einrichtungen interessant, wichtig und spannend ist.

Gewiss gibt es derzeit den Synodalen Weg. In Corona-Zeiten hat er allerdings nicht an Aufmerksamkeit gewonnen. Wurde bis vor einiger Zeit vor dem großen Publikum – in Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen – über Glaubensfragen gestritten, ist dies heutzutage kaum mehr wahrnehmbar. Das Ganze weist zu sehr nach innen, auf uns selbst. Es entsteht der Eindruck, katholische

Christen denken vor allem über sich selber nach – denken an sich. Klar gibt es auch Momente, in denen der Eindruck ein anderer ist. Leider aber nicht im Gesamtbild.

Zum Gesamtbild positiv beigetragen hat hingegen der kürzlich verstorbene Theologe Klaus Berger. Der Neutestamentler hatte eine bemerkenswerte Detailkenntnis theologischer Fragestellungen – und er hat stets versucht, sie auch an Nicht-Theologen zu vermitteln. Sein Leben war Theologie als öffentliches Abenteuer. Man hat ihn für Stellungnahmen teils hart kritisiert. In manchem sind andere Positionen möglich als die von ihm vorgestellten. Jedoch: Er wurde ernstgenommen. Er wirkte nach außen.



## Kunst und Kultur



Der wochenlange Lockdown und die Ausgangsbeschränkungen haben den Menschen viel abverlangt. Sie haben jetzt ein großes Bedürfnis nach Normalität, sozialen Kontakten und Begegnung. Auch die Lust auf Kunst und Kultur ist groß. Gut, dass nach und nach die Museen und Ausstellungen wieder ihre Pforten für Besucher öffnen.

## „Ein Hoffnungszeichen“ Schatzkammer wieder geöffnet

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zeigte sich erleichtert über die schrittweise Wiederöffnung des kulturellen Lebens. „Wir haben gerade in dieser Zeit gespürt, wie sehr Kunst und Kultur buchstäblich Lebensmittel sind, ohne die wir nicht sein wollen und nicht sein können“, sagte er in einer Videobotschaft aus Anlass der Ausstellung „Hölderlin, Celan und die Sprachen der Poesie“ im Deutschen Literaturarchiv in Marbach.

Eine Fülle von Künstlern und Kulturschaffenden habe in der Corona-Krise kreative Online-Angebote geschaffen. „Viele Künstler, viele Institutionen, Festivals, die oft in ihrer Existenz bedroht sind, haben mit tausenden Ideen dafür gesorgt, dass Kultur wenigstens digital Teil unseres Alltags sein kann“, erklärte der Bundespräsident. Zugleich sei aber deutlich geworden, dass Kultur ihrem Wesen nach „nicht einfach frei Haus geliefert“ werden könne. „Zu einer tiefen kulturellen Erfahrung, die unser Innerstes berührt, die uns verändert und reicher macht – zu einer solchen kulturellen Erfahrung muss

man sich aufmachen, dahin muss man sich in Bewegung setzen. Nur dann kann sie uns auch selber wirklich bewegen“, betonte Steinmeier. Entscheidend sei es auch, kulturelle Erlebnisse unmittelbar mit anderen teilen zu können.

Er ermutigte zu Geduld und Gelassenheit, um mit den weiter geltenden Einschränkungen in der Corona-Krise zu leben. Der nun beginnende „vorsichtige Wiederaufgang unseres kulturellen Lebens“ sei aber ein Hoffnungszeichen.

Ende Mai öffnete nach zehnwöchiger Pause das Literaturmuseum der Moderne in Marbach und damit erstmals die Hölderlin-Sonderausstellung. Bis zum 1. August geben mehr als 150 Objekte einen Einblick in die Werke Friedrich Hölderlins (1770 bis 1843), von der Entstehung über die Machart bis zu ihrer Wirkung. Die Schau ist Teil eines Veranstaltungsreignis zum 250. Geburtstag des Dichters. KNA



◀ Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ist froh über die schrittweise Wiederöffnung kulturellen Lebens.

Foto: gem

Im Kölner Dom ist nun auch die Schatzkammer wieder für Touristen geöffnet. Ab sofort dürfen bis zu 22 Besucher zeitgleich die Ausstellung besichtigen. Sie müssen Mund-Nase-Schutz tragen und markierten Wegen folgen. Zugelassen sind Einzelbesucher, Familien und Personen aus einem gemeinsamen Haushalt, jedoch keine Gruppen. Die Domschatzkammer hat täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. KNA

## Neustart für Speyrer Medicus-Ausstellung

Das Historische Museum der Pfalz setzt ab 5. September seine Ausstellung „Medicus. Die Macht des Wissens“ fort. Sie war im Dezember eröffnet worden und musste wegen der Corona-Pandemie vorübergehend eingestellt werden. Museumsdirektor Alexander Schubert war es ein Anliegen, gerade diese Ausstellung erneut zu zeigen. Es sei eine Schau, „die den Spuren medizinischer Erkenntnis folgt und aufzeigt, wie vergangene Generationen mit den großen gesundheitlichen Herausforderungen umgegangen sind“. KNA

## Zwei hochkarätige Angebote

Das Museum der Bayerischen Geschichte in Regensburg hat den Betrieb wieder aufgenommen. Zum einjährigen Geburtstag Anfang Juni wurde die Dauer Ausstellung runderneuert. Außerdem hat am 10. Juni die Bayerische Landesausstellung „Stadt befreit. Wittelsbacher Gründerstädte“ in Friedberg und Aichach eröffnet.

### Ein fester Anker

Für Staatsminister Bernd Sibler ein wichtiger Meilenstein für das kulturelle Leben in Bayern: „Kunst und Kultur brauchen Publikum – und das Publikum sehnt sich nach Kunst und Kultur! Gerade in schwierigen Zeiten wie diesen können uns Kunst und Kultur ein fester Anker sein. Umso mehr freut es mich, dass wir nun wieder mit dem Museum der Bayerischen Geschichte in Regensburg und der Bayerischen Landesausstellung in Friedberg und Aichach zwei hochkarätige Kulturangebote machen können. Wertvolle Kunst- und Kulturschätze können jetzt in vollem Glanz strahlen und spannende Einblicke in die Geschichte des Freistaats bieten.“ Vor Wochen schon waren Ausstellungsarchitektur und Medientechnik für die Bayerische Landesausstellung fertig, schließlich hätte sie ursprünglich am 28. April 2020 eröffnet werden sollen. Jetzt, wo es endlich soweit ist, sind sich

Landrat Dr. Klaus Metzger und die Bürgermeister Klaus Habermann (Aichach) und Roland Eichmann (Friedberg) einig: „Auch wenn die Rahmenbedingungen diesmal anders sein werden als bei bisherigen Landesausstellungen, freuen wir uns sehr auf die Ausstellung. Wir wollen den Menschen hier im Wittelsbacher Land ein Stück wiedergewonnene Lebensfreude bieten – mit der einzigartigen Landesausstellung zu den Städten der Wittelsbacher, verbunden mit einem genussreichen Aufenthalt in den beiden malerischen Innenstädten und weiteren Freizeitmöglichkeiten wie Radelausflug und Biergartenbesuch.“

### Fotoausstellung im Foyer

Im Museum in Regensburg ist im Foyer die Fotoausstellung „Zeitlang – Erkundungen im unbekanntem Bayern“ von Sebastian Beck und Hans Kratzer, Redakteuren der Süddeutschen Zeitung, zu sehen. Mit 33 außergewöhnlichen Bildern zeigen die Journalisten Bayern abseits der großen Touristenströme und brechen viele gängige Klischees.

### Informationen

zur Landesausstellung, zum Museum und den jeweiligen Führungsangeboten erhalten Interessierte im Internet unter [www.hdbg.de](http://www.hdbg.de).

HAUS DER BAYERISCHEN  
GESCHICHTE  
BAYERISCHE  
LANDESAUSSTELLUNG

## STADT BEFREIT WITTELSBACHER GRÜNDERSTÄDTE



BAYERISCHE LANDESAUSSTELLUNG  
10. JUNI – 8. NOVEMBER 2020  
Friedberg | Wittelsbacher Schloss, Aichach | FeuerHaus  
täglich 9 – 18 Uhr | [www.hdbg.de](http://www.hdbg.de)



Förderer



Partner



Aichacher Zeitung

Angsburger Allgemeine

75

## Frohe Botschaft

## Zwölfter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

## Erste Lesung

Jer 20,10–13

Jeremía sprach: Ich hörte die Verleumdung der Vielen: Grauen ringsum! Zeigt ihn an! Wir wollen ihn anzeigen. Meine nächsten Bekannten warten alle darauf, dass ich stürze: Vielleicht lässt er sich betören, dass wir ihn überwältigen und an ihm Rache nehmen können.

Doch der HERR steht mir bei wie ein gewaltiger Held. Darum straucheln meine Verfolger und können nicht überwältigen. Sie werden schmähtlich zuschanden, da sie nichts erreichen, in ewiger, unvergesslicher Schmach.

Aber der HERR der Heerscharen prüft den Gerechten, er sieht Nieren und Herz. Ich werde deine Vergeltung an ihnen sehen; denn dir habe ich meinen Rechtsstreit anvertraut. Singt dem HERRN, rühmt den HERRN; denn er rettet das Leben des Armen aus der Hand der Übeltäter.

## Zweite Lesung

Röm 5,12–15

Schwestern und Brüder! Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten.

Sünde war nämlich schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt; dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten wie Adam, der ein Urbild des Kommenden ist. Doch anders als mit der Übertretung verhält es sich mit der Gnade; sind durch die Übertretung des einen die vielen dem Tod anheimgefallen, so ist erst recht die Gnade Gottes und die Gabe, die durch die Gnadentat des einen Menschen Jesus Christus bewirkt worden ist, den vielen reichlich zuteilgeworden.

## Evangelium

Mt 10,26–33

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Fürchtet euch nicht vor den Menschen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern!

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!

Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.

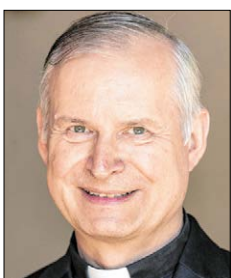
Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.



## Gedanken zum Sonntag

# Himmelsbotschaft statt Höllenpredigt

Zum Evangelium – von Pfarrer Bernhard Ehler



Die Zeit der Höllenpredigten ist vorbei. Leider, sagen die einen: Weil die Leute keine Angst mehr vor der Hölle

haben, kommen sie nicht mehr zur Kirche. Gott sei Dank, sagen die anderen: Es widerspricht dem Evangelium, Menschen Angst zu machen.

Gleich dreimal sagt Jesus im heutigen Evangelium: „Fürchtet euch nicht!“ Das ist auch dringend nötig! Er hat seine Jünger ausgesandt wie Schafe unter Wölfe. Er kündigt ihnen an, dass sie gehasst und ausgeliefert, ausgepeitscht und in den Tod geschickt werden. Und da sollen sie sich nicht fürchten?

Selbst wenn es bei uns nicht so dramatisch ist – auch wir haben so manche Sorgen und Ängste. Werde ich gesund bleiben? Behalte ich meinen Arbeitsplatz? Bricht unsere Gesellschaft immer mehr auseinander? Wie geht es weiter mit der Kirche, wenn sie immer weniger Personal und Geld hat und die jungen Leute größtenteils nichts mehr mit ihr anfangen können?

„Fürchtet euch nicht!“ Damit verharmlost Jesus nicht alle Gefahren. Er nennt die größte Gefahr: den, der Leib und Seele in der Hölle verderben kann. Die Hölle ist aber kein teuflisches Straflager. Die Hölle ist das Gegenteil des Himmels. Der Himmel ist dort, wo Gott ist. Bei ihm sind Liebe, Leben und Glück. Ohne Gott herrschen Hass, Tod und Verzweiflung.

Ich brauche mich nicht zu fürchten, wenn ich Gottes Nähe suche. Er ist der Vater, der sich leidenschaftlich um seine geliebten Kinder sorgt und will, dass keines von ihnen verlorengeht. Das ist nicht immer offenkundig in schwierigen Zeiten.

Deshalb ist es notwendig, dass wir uns zu ihm bekennen und einander an das erinnern, was er uns gesagt hat. Dadurch ermutigen wir einander, zu leben, was wir glauben. Dadurch überwinden wir die Furcht. So wird offenbar: „Furcht gibt es in der Liebe nicht, sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht“ (1 Joh 4,18).

Deshalb ist es unzulässig, den vielfach geängstigten Menschen durch Höllenpredigten noch mehr Angst zu machen. Wie kann man sich denn fürchten vor dem Gott,

der die Liebe und nichts anderes als Liebe ist (vgl. 1 Joh 4,8)!

Sorgen muss ich mich nur darum, dass ich das aus den Augen verliere, Gottes Liebeserweise übersehe, mein Glück unabhängig von ihm suche. Dann wende ich mich ab vom Himmel und wähle stattdessen die Hölle.

Solange ich aber wie Petrus „Herr, rette mich!“ oder wie der Zöllner im Tempel „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ oder wie der Schächer am Kreuz „Jesus, denk an mich!“ rufen kann, brauche ich mich nicht zu fürchten.

Der Sohn Gottes ist ja gekommen nicht um zu richten, sondern um zu retten. Er setzt sein Leben ein für mich. Ist er aber für mich, wer kann dann noch gegen mich sein (Röm 8,31)?



Laut dem Evangelium hat Gott auch die Spatzen als Bild für das Geringste im Blick.  
Foto: imago images/Christian Spicker

## Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
Psalterium: 4. Woche, zwölfte Woche im Jahreskreis

### Sonntag – 21. Juni

#### Zwölfter Sonntag im Jahreskreis

**Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen** (grün);

1. Les: Jer 20,10–13, APs: Ps 69,8 u. 10.14.33–34, 2. Les: Röm 5,12–15, Ev: Mt 10,26–33

### Montag – 22. Juni

**Hl. Paulinus, Bischof von Nola**

**Hl. John Fisher, Bischof von Rochester, und hl. Thomas Morus, Lordkanzler, Märtyrer**

**Messe vom Tag** (grün); Les: 2 Kön 17,5–8.13–15a.18, Ev: Mt 7,1–5; **Messe vom hl. Paulinus** (weiß)/**Messe von den hll. John Fisher und Thomas Morus** (rot); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

### Dienstag – 23. Juni

**Messe vom Tag** (grün); Les: 2 Kön 19,9b–11.14–21.31–35a.36, Ev: Mt 7,6.12–14

### Mittwoch – 24. Juni

**Geburt des hl. Johannes des Täufers**  
**Messe vom Hochfest, Gl, Cr, eig. Prf, in den Hg I-III eig. Einschub, feierli-**

**cher Schlussegen** (weiß); 1. Les: Jes 49,1–6, APs: Ps 139,1–3.13–14.15–16, 2. Les: Apg 13,16.22–26, Ev: Lk 1,57–66.80

### Donnerstag – 25. Juni

**Messe vom Tag** (grün); Les: 2 Kön 24,8–17, Ev: Mt 7,21–29

### Freitag – 26. Juni

**Hl. Josefmaria Escrivá de Balaguer, Priester**

**Messe vom Tag** (grün); Les: 2 Kön 25,1b–12, Ev: Mt 8,1–4; **Messe vom hl. Josefmaria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

### Samstag – 27. Juni

**Hl. Hemma von Gurk, Stifterin von Gurk und Admont**

**Hl. Cyrill von Alexandrien, Bischof, Kirchenlehrer**

### Marien-Samstag

**Messe vom Tag** (grün); Les: Klgl 2,2.10–14.18–19, Ev: Mt 8,5–17; **Messe von der hl. Hemma/vom hl. Cyrill/vom Marien-Sa, Prf Maria** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

# Gebet der Woche

Herr, deinetwegen erleide ich Hohn  
und Schande bedeckt mein Angesicht.  
Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt,  
die Verhöhnungen derer, die dich verhöhnen,  
sind auf mich gefallen.  
Ich komme zu dir mit meinem Bittgebet,  
HERR, zur Zeit der Gnade.  
Gott, in deiner großen Huld erhöere mich,  
mit deiner rettenden Treue!  
Die Gebeugten sehen es und sie freuen sich!  
Ihr, die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!  
Denn der HERR hört auf die Armen,  
seine Gefangenen verachtet er nicht.

Antwortpsalm 69 zum zwölften Sonntag im Jahreskreis

## Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



**W**egen Corona finden in diesem Jahr so gut wie keine Volksfeste statt. Viele Festwirte haben sich daher etwas einfaches lassen: das Volksfest zum Mitnehmen. Sie bieten typische Speisen wie Hendl und Steckerlfisch, Mandeln und Zuckerwatte an. Und siehe: Die Idee ist erfolgreich. Die Menschen hungern buchstäblich nach den Speisen eines Volksfestes, kaufen sie am Stand und nehmen sie mit nach Hause. Nicht wenige ziehen sich für diesen Anlass extra etwas Besonderes an.

Das verstehe ich so: Die Menschen hungern auch nach dem gemeinsamen Feiern, nach der Fröhlichkeit und Ausgelassenheit, nach der Freude und der Geselligkeit. So hat das Wort vom Hungern immer eine wörtliche und eine übertragene Bedeutung.

In den Evangelien ist drei Mal (plus eine Parallelstelle) vom Hungern die Rede, und jedes Mal führt uns die Bedeutung des Begriffs in eine andere Richtung.

„Weh euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern“ (Lk 6,25). Hier ist Hunger eindeutig wörtlich zu verstehen. Heute haben in unserem Land die wenigsten Menschen schon echten Hunger erlebt, der richtig weh tut. Wir kennen Hunger von Erzählungen aus der Nachkriegszeit, aus den Nachrichten oder von Berichten der Flüchtlinge. Der Hunger ist eine existenzielle Bedrohung für das Leben und hat seine Ursache in der Unfähigkeit der Menschheit, die Lebensmittel gerecht zu verteilen.

„Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden“ (Mt 5,6, parallel bei Lk 6,21). Hier bedeutet Hunger etwas Positives. Er meint den Drang des Menschen, zu verändern und zu gestalten. Hunger bedeutet hier die Motivation, die den Menschen dazu veranlasst, am Aufbau des Reiches Gottes mitzuarbeiten und damit diese Welt zum Guten zu verändern. Und so wie auch der leibliche Hunger immer wieder neu kommt, wird auch der Hunger nach Gerechtigkeit nie ganz gestillt werden können.

„Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben“ (Joh 6,35). Hier spricht Christus über sich selber als Brot des Lebens. Welchen Hunger vermag er zu stillen? Es ist der Hunger nach Leben, nach Liebe, nach Unendlichkeit. Es ist die tiefste Sehnsucht des Herzens. Sie wird gestillt, wenn wir Jesus Christus begegnen. Von Gott kommt alle Nahrung, alles Leben, alle Liebe. In der Passion zeigt sich uns die unendliche Liebe Gottes. In der heiligen Kommunion dürfen wir genau das in uns aufnehmen.

Kein Hunger nach Leben, weder der leibliche, noch der geistige, noch der seelische, darf unbeachtet bleiben. Jede Form von Hunger verlangt nach Nahrung. Wählen wir nicht Nahrung, die zerstört, sondern die Nahrung zum Leben!

WORTE DER HEILIGEN:  
MAXIMUS VON TURIN

# Der Täufer im doppelten Kerker



## Heiliger der Woche

### Maximus von Turin

geboren Mitte des vierten Jahrhunderts  
gestorben: zwischen 408 und 423 in Turin  
Gedenktag: 25. Juni

Maximus stammte aus dem Norden des heutigen Italien. Er war vermutlich ein Schüler Ambrosius' von Mailand und Eusebius' von Vercelli und wurde 398 der erste Bischof Turins. Er galt als „schriftkundig“, das heißt gelehrt, und hielt seine wortgewaltigen Predigten aus dem Stegreif. Er war um das Wohl der gesamten Civitas besorgt, die damals von außen durch die Germaneneinfälle und von innen durch rücksichtsloses Verhalten der Bürgerschaft bedroht war. Maximus wandte sich gegen den auch unter Christen noch existierenden heidnischen Aberglauben wie die Verehrung des Mondes und empfahl nachdrücklich die Verehrung der Märtyrer als Begleiter und Schutzpatrone. Seine etwa 90 erhaltenen Predigten weisen ihn als einen großen Lehrer aus und enthalten viele wertvolle Hinweise zum damaligen sozialen Leben. red

Eine von Bischof Maximus' Predigten ist dem heiligen Johannes dem Täufer gewidmet.

**D**er Bischof von Turin sagte zum Vorläufer Christi: „Ich weiß nicht, welchen ehrenvollen Lebensumständen des heiligen, seligen Johannes des Täufers, dessen Fest wir heute feiern, der Vorzug zu geben ist: dem Wunder seiner Geburt oder dem noch größeren Wunder seines Todes. Seine Geburt hat eine Prophezeiung mit sich gebracht (Lk 1,76f.), sein Tod die Wahrheit; seine Geburt hat die Ankunft des Retters verkündet, sein Tod den Inzest des Herodes verurteilt.“

Dieser heilige Mann hat es in den Augen Gottes verdient, nicht auf die gleiche Weise aus der Welt zu gehen wie die anderen Menschen. Durch sein Bekenntnis zum Herrn hat er den Leib verlassen, den er von ihm erhalten hatte. Johannes hat in allem den Willen Gottes erfüllt, da sein Leben wie sein Sterben im Einklang mit den Plänen Gottes stand.

Noch im Schoß seiner Mutter hüpfte er voll Freude und feierte so, da er es noch nicht mit seiner Stimme vermochte, die Ankunft seines Herrn. Elisabeth sagte zur heiligen Maria: „In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind in meinem Leib“ (Lk 1,44). Johannes freut sich also schon vor seiner Geburt,

und noch bevor seine Augen erkennen, wessen Handschrift die Welt trägt, erkennt sein Geist bereits den, der ihr Herr ist.

Ich glaube, das meint das Prophetenwort: „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen; noch ehe du aus dem Mutter Schoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt“ (Jer 1,5). Seien wir also nicht darüber erstaunt, dass Johannes im Kerker, in den Herodes ihn hatte einschließen lassen, weiterhin Christus verkündete: hatte er doch, als er noch eingeschlossen war im Leib seiner Mutter, schon durch sein Hüpfen die Ankunft des Herrn verkündet.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, KNA

## Maximus von Turin finde ich gut ...



„Ein christliches Leben zu führen heißt zugleich seine Bürgerpflichten wahrzunehmen. Maximus' Predigten machen das gewachsene Bewusstsein der politischen Verantwortung der kirchlichen Autorität sichtbar, die damals angesichts der Unzulänglichkeit ziviler Verwaltung nach und nach deren Funktionen übernimmt. Auch heute, wenn auch unter gewandelten Umständen, bleibt die Verwobenheit der Pflichten eines ehrlichen Bürgers mit denen eines guten Christen aufrecht: Die Einheit des Lebens der Christen erfordert die Kohärenz zwischen Glauben und Leben, zwischen Evangelium und Kultur.“

**Papst Benedikt XVI. bei der Maximus von Turin gewidmeten Generalaudienz vom 31. Oktober 2007**

## Zitat

von Maximus von Turin

Aus einer Predigt über die Kupferschlange des Mose und die Erhöhung Christi am Kreuz:

„Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden“ (Joh 3,14)... Da wir in Jesus einen Herrn haben, der uns durch seine Passion freigesetzt hat, halten wir unsere Augen ständig auf ihn gerichtet und hoffen, dadurch Heilung unserer Wunden zu finden. Wenn das Gift des Geizes sich in uns ausbreiten will, schauen wir aufs Kreuz, und es wird uns befreien. Wenn der Skorpion Begierde uns sticht, flehen wir das Kreuz an, und es wird uns heilen. Wenn die Bisse der irdischen Gedanken uns zu zermalmen drohen, lasst uns ans Kreuz denken und bitten, und wir werden am Leben bleiben! Das sind die geistigen Schlangen unserer Seelen; um sie zu zertreten, ist der Herr gekreuzigt worden. Er selber sagt zu uns: „Seht, ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und nichts wird euch schaden können“ (Lk 10,19).



## DAS ULRICHSBISTUM

FRONLEICHNAM IM DOM

# Eucharistie als Überlebensmittel

Wegen der Corona-Krise tritt Bischof Bertram nur zum Segnen durch das Bronzeportal

**AUGSBURG –** Wolkenverhangen ist der Himmel an diesem Fronleichnamstag, und da und dort fällt gar ein feiner Nieselregen. Das mag ein Trost für alle die sein, die sich jedes Jahr auf die Fronleichnamsprozession freuen. Sie hätte in diesem Jahr auf Grund der Witterung in der Bischofsstadt kaum stattfinden können. Und sie findet auch nicht statt – heuer wegen der Corona-Pandemie.

So bleibt es bei einem festlichen Pontificalgottesdienst mit Bischof Bertram Meier im Dom. Dieser ist annähernd so gut besucht wie bei seiner Bischofsweihe fünf Tage zuvor. Wieder desinfizieren sich die Gläubigen die Hände, tragen einen Mund-Nasen-Schutz und sitzen weit auseinander an den Enden der Kirchenbänke, wobei immer eine Reihe freigelassen wird.

Durch den Gang am rechten Seitenschiff ziehen hinter dem Vortragekreuz, das von zwei Leuchterträgern flankiert wird, sieben Ministranten, Vertreter des Domkapitels, die zwei Diakone, die beiden Weihbischöfe und schließlich Bischof Bertram mit seinem Zeremoniar Pfarrer Ulrich Müller über den Mittelgang zum Chor.

Man habe in der Hochphase der Pandemie eine neue Erfahrung gemacht, sagt Bischof Bertram in



▲ Bischof Bertram zieht mit der Monstranz, begleitet von den Weihbischöfen Anton Losinger und Florian Wörner, zum Bronzeportal und auf den Domplatz.

seiner Begrüßung. „Es gab da eine Zeit, in der Hefe knapp war, und auch manch' andere Lebensmittel.“ Heute sei der Tisch an Lebensmitteln wieder reich gedeckt. Und so stelle man nun Brot und Wein auf den Altar, damit der Herr sie wandle. Die Eucharistie sei ein „Überlebensmittel“, das niemals „altbacken“ sei, erklärte der Bischof. „Jesus Christus

ist der Gastgeber, der uns den Tisch deckt. Ihn rufen wir in unsere Mitte herein.“

Außer den Volksgesängen interpretiert der Chor die Messe für fünf Stimmen von William Byrd, eines Zeitgenossen von Shakespeare. Seine Melodien wehen die Ohren umschmeichelnd durch den Dom. Obwohl man heuer nicht in einem großen Zug mit Honoratioren, Musik und Blumen nach draußen gehen könne, erläutert Bischof Bertram in seiner Predigt, sage Fronleichnam den Gläubigen, die Kirche habe die Aufgabe, die Weite zu suchen. Jesus traue den Menschen zu, „dass wir leben können, ohne dass wir alles kleinlich vorschreiben oder klein-kariert festlegen müssten“.

Das nehme er auch für sein Hirtenamt ernst, betont Bischof Bertram. „Ich möchte nicht diejenigen über mich und die mir anvertrauten Gläubigen Macht gewinnen lassen, die Angst haben vor zu großer Weite und deshalb die Schafe lieber in einem engen Stall einpferchen wollen.“ Es falle ihm schwer zu verstehen, bekennt er, wie man die Art des Kommunionempfangs zum Zankapfel hochstilisieren könne. „Das ist

ein Schattengefecht.“ Das Seelenheil hänge nicht davon ab, ob man sich die Hostie in die Hand oder auf die Zunge legen lasse. Jedoch dürfe man in der gegenwärtigen Situation niemandem durch seine religiöse Praxis schaden.

Der Bischof wies darauf hin, dass das Wort „Prozession“ vom Lateinischen „procedere“ abgeleitet sei, was so viel wie „vorwärtsgehen, fortschreiten“ bedeute. „Wir dürfen nicht auf der Stelle treten, wir müssen uns weiterentwickeln“, forderte Meier. Als Garanten hätten die Christen dafür den heiligen Geist, „den wir hoffentlich nicht aus dem „kirchlichen Stall ausgesperrt haben“.

An diesem Fest gehe es darum, Christus hochzuhalten, machte der Bischof deutlich. „An Fronleichnam halten wir Christus hoch, wir lassen ihn hochleben, damit wir auch in schwierigen Zeiten unversehrt überleben.“ Schließlich erinnerte Bischof Bertram an Papst Franziskus, der einmal gesagt habe, der Heilige Geist sei für Christen eine Belästigung. Die Menschen wollten lieber den Heiligen Geist beruhigen und zähmen, weil das bequemer sei.

Nach der Eucharistiefeyer knien Bischof Bertram, die Weihbischöfe, die Diakone und die Ministranten vor dem Allerheiligsten, das in einer prächtigen Monstranz auf dem Zelebrationsaltar ausgesetzt worden ist. Vorbeterinnen tragen Lobpreisungen und Fürbitten vor. „Wir bitten Dich für unseren Papst Franziskus. Ermutige ihn, immer aufs Neue dem Evangelium zu folgen und dem Heiligen Geist Raum zu geben“, lautet eine davon.

Dann zieht Bischof Bertram mit dem liturgischen Dienst durch das Bronzeportal auf den Domplatz. Dort segnet er die Stadt und die ganze Diözese. Mit der Monstranz wendet er sich dabei nach Osten, Süden, Westen und Norden.

Gerhard Buck

### Information

Der vollständige Wortlaut der Bischofspredigt ist auf unserer Homepage [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de) unter der Rubrik „Dokumentation“ nachzulesen.



▲ Er wolle nicht diejenigen Macht gewinnen lassen, die die Schafe in einen engen Stall einpferchen wollten, erklärte Bischof Bertram. Fronleichnam zeige, die Kirche habe vielmehr die Aufgabe, die Weite zu suchen. Fotos: Zoepf (2)

# Beim Geißelheiland

Bischof Bertram kam zum Tränenfest in die Wies

**STEINGADEN – Er wolle nicht die Sterne deuten, die die Wieskirche 1983 zum UNESCO-Weltkulturerbe gemacht hatten, eröffnete Bischof Bertram Meier seine Predigt beim Pontifikalamt zum Tränenfest in der Wies. Vielmehr zeigte er unter Bezug auf den Geißelheiland am Hochaltar, auf Bilder an Altären und am Deckenfresko in der prächtigen Wallfahrtskirche „drei Sterne“ auf, an denen Trauer, Tränen und Trost besonders veranschaulicht werden.**

Monsignore Gottfried Fellner, seit Herbst 2012 Wieskurat, erklärte, er empfinde große Freude, dass Bischof Bertram nur eine Woche nach der Weihe im Augsburger Dom als Zelebrant zum Tränenfest in die Wies komme. Der neue Oberhirte wurde von den Wieser Böllerschützen lautstark willkommen geheißen.

Der Wiespfarrer brachte am Ende des Gottesdienstes den Gedanken auf, dass die Diözese am Ende der Corona-Pandemie zu einer Dankwallfahrt aufrufe. Die Wies könne dafür ein gutes Ziel sein. Bischof Bertram griff den Vorschlag auf. Er würdigte Fellners Wirken in der Wallfahrtskirche, und das in einem Alter, in dem Bischöfe ihren Rücktritt einreichen. Fellner ist 75 Jahre und bleibt laut Bischof der Wiespfarrer.

Heuer wurde das 282. Tränenfest gefeiert. Es erinnert daran, dass im Juni 1738 die Bauersfamilie Lory im Gesicht des Geißelheilandes Tränen sah. Seitdem kommen Pilger in die Wallfahrtskirche zum Geißelten Heiland auf der Wies, die von 1745 bis 1754 von den Prämonstratensern des Klosters Steingaden erbaut wurde. Pfarrer Fellner bekundete, dass er die Wies als Gotteshaus und als Gnadenort für ungezählte Wallfahrer bewahren wolle.

In seiner Predigt sagte der Bischof, er erinnere sich gern an die Zeit, als er extra schulfrei bekam, um als Kind mit der Kauferinger Wallfahrtsgruppe in die Wies zu pilgern. Es sei immer ein schöner Tag des Gebets, der Gemeinschaft und auch der Einkehr gewesen, resümierte der Zelebrant.

„Hand aufs Herz – können wir noch weinen?“ richtete der Bischof eine Frage vor allem auch an die Herren der Schöpfung. Wer nicht weinen könne, der sei unfähig zu Tränen, Trauer und könne auch keinen Trost erfahren. „Die Krankheit unserer Zeit besteht darin, ohne Leid leben zu wollen“, betonte Bischof Bertram. Er wies auf „drei Sterne“ hin, die in Fresken und Altarblättern der Wieskirche die Botschaft des Tränenfestes aufschlüsseln. Damit meinte er die Szenen, wie Jesus von einer Sünderin getragen wird, wie er von seinem Freund verleugnet wird (gemeint ist Petrus) und wie Jesus von Menschen geißelt und zum Tod am Kreuz verurteilt wird.

Der Bischof bezeichnete es als tröstlich, „dass Jesus auch für uns geweint hat“. Also auch für Kinder, Schüler, für Mädchen, die mit der Mutter Streit haben, für Eheleute, die sich auseinanderleben, für den Arbeitslosen, für den Kranken und für den Einsamen, „der keinen hat, um sich auszuweinen“. Doch hinter allen Tränen stünde das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt.

Zum Tränenfest waren wegen Corona knapp 90 geladene Gäste in die Wieskirche gekommen. Gestaltet wurde der Festgottesdienst mit Volksgesang und Orgel (Kristina Kuzminskaite), mit Weisen der Steingadener Bläser sowie mit Liedern des Monika-Dreigesangs (Seeg und Bertoldshofen). *Johannes Jais*



## Blumenteppich auf Kirchenwiese

LANDSBERG – Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalteten zu Fronleichnam einen sieben auf sieben Meter großen Blumenteppich auf dem Pfarrhügel vor der Heilig-Engel-Kirche in Landsberg am Lech. Dafür wurden viele Blumen und Naturmaterialien aus den privaten Gärten und aus dem Wald zusammengetragen, um das Projekt verwirklichen zu können. Auch die Hoffnungssteine, die zum Osterfest von Pfarreimitgliedern, vor allem von Kindern, gestaltet wurden, fanden auf dem Teppich ihren Platz. Der Teppich zeigt in der Mitte eine große Hostie mit Kreuz, von der ein Weg, als Spirale gestaltet, nach außen führt. Aus den Worten von Alfred Delp „Gottes Kraft geht alle Wege mit“ ist das Motiv für den Blumenteppich entstanden. *Text: Weber-Mittermeier/ Foto: Zwickel*



## Ein „stiller“ Altar für die Wand

ELLGAU – Im Jahr der Corona-Pandemie, in dem alle Prozessionen in der Diözese abgesagt werden mussten, fertigten in Ellgau Ministrantinnen unter der Anleitung von Elisabeth Wagner-Engert vom Pfarrgemeinderat einen „stillen“ Altar für die Außenwand ihrer Pfarrkirche. Mesnerin Simone Götzfried und Rosmarie Gumpf waren für die Texte zuständig, die an den vier angedachten Altären die nächsten Tage ausliegen und zu einer persönlichen Fronleichnamprozession einladen. Pfarrer Linson aus Holzen feierte die Vorabendmesse zu Fronleichnam in St. Ulrich in Ellgau. Am Ende des Gottesdienstes – so wie in der ganzen Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Ellgau – ging der Priester mit dem Allerheiligsten auf den Kirchhof und spendete in alle vier Himmelsrichtungen den Segen. *Text/Foto: rogu*



◀ Bischof Bertram blickt in der Predigt zum Deckenfresko. Sitzend: Wiespfarrer Monsignore Gottfried Fellner.

Foto: Johannes Jais

# Harter Weg zum Priester

## Jakob Zeitlmeir feiert diamantenes Jubiläum

**ANWALTING – In der Nachkriegszeit war es ein handwerklicher Beruf, den Jakob Zeitlmeir anstrebte. In der Berufsschule beeindruckte ihn jedoch ein Priester, der den Religionsunterricht gab. „Er erzählte von seiner Berufung, und ich dachte: Was der kann, das kann ich auch“, sagt der Anwaltinger.**

Es dauerte aber noch bis 1960, bis Zeitlmeir selbst im Augsburger Dom von Bischof Joseph Freundorfer zum Priester geweiht wurde. Zu seinem 60. Priesterjubiläum, nur vier Tage vor seinem 90. Geburtstag, blickt er zufrieden auf seinen Lebensweg zurück, der ihn sowohl in den Norden als auch den Süden des Bistums führte. Die beiden Ehrentage will er im Oktober nachfeiern.

Zeitlmeir wurde zunächst Kaplan in der Pfarrei St. Salvator in Nördlingen und übernahm 1964 die neugegründete Pfarrei St. Josef der Arbeiter im Wemdinger Viertel. 1981 wurde er in die Pfarrei St. Michael in Denklingen bei Landsberg am Lech versetzt und zugleich zum Geistlichen Rat ernannt.

1999 trat er in den Ruhestand und kehrte in seinen Heimatort Anwalting in der Gemeinde Affing zurück. Bis heute ist er hier zur Unterstützung von Pfarrer Max Bauer tätig und beteiligt sich rege am sozialen Leben des Dorfs. Unter anderem ist er Mitglied in 15 Vereinen.

Zeitlmeir ist eines von sieben Kindern einer Landwirtsfamilie. Seine Eltern hätten zwar seinen Wunsch, Priester zu werden, befürwortet, aber auch Bedenken gehabt, wie die Ausbildung finanziert werden soll. Verwandte und die Pfarrei St. Andreas hätten dabei kräftig geholfen. Zeitlmeir musste die Spätberufenschule Hirschberg absolvieren,

da er nur eine abgeschlossene Lehre zum Huf- und Wagenschmied vorzuweisen hatte.

Bis zum Abitur war es eine harte Zeit, erinnert sich der Jubilar. Denn seine Mitschüler waren meist Gymnasiasten, die wegen des Kriegs die Schule hatten unterbrechen müssen – sie hatten ihm einiges voraus. Das Abitur legte Zeitlmeir in Nördlingen ab und wechselte dann ans Dillinger Priesterseminar.

Man kann sich vorstellen, dass der Jungpriester Seelsorger mit Leib und Seele war, denn noch heute sucht er Kontakt zu seinen Mitmenschen. Er besucht nach Möglichkeit jedes Heimspiel seines Fußballvereins und ist – wenn nicht gerade Corona-Krise ist – auf vielen Vereinsfesten anzutreffen, wo er überall die Leute herzlich begrüßt und an ihren Freuden und Sorgen Anteil nimmt. Er besucht eifrig Kranke und Alte, macht Versehänge, tauft, beerdigt und hält auch Trau-Gottesdienste.

Er wünsche sich, „noch Jahre in der Seelsorge mithelfen zu können“, betont er. Dazu hält er sich fit: Sein Tagesablauf ist neben Gebeten und Besinnungen von Gymnastikübungen und einem halbstündigen Spaziergang geprägt. Zeitlmeir geht mit der Zeit und kennt sich mit Computer und Internet aus. Er nutzt beides vor allem zur Predigtvorbereitung.

Ein besonderes Erlebnis war für ihn eine Papstaudienz in Rom. Er war mit seiner Reisegruppe im Verkehr steckengeblieben und fürchtete schon, nicht mehr auf den Petersplatz gelassen zu werden. In einer Ecke, wo viele Rollstuhlfahrer versammelt waren, war aber noch Platz. „Als Papst Johannes Paul II. auf die Behinderten zuing, da kam er auch zu uns“, erinnert sich Zeitlmeir. *Andreas Alt*



▲ Offenes Ohr für die Menschen: Priesterjubililar Jakob Zeitlmeir (90) ist auch im Ruhestand als Seelsorger aktiv. Foto: Alt

## Foto-Aktion



„Am 24. Mai hat unsere kleine Enkelin Ronja Vogl in der Kirche St. Georg in Unterbechingen durch Diakon Gerhard Nothaas das Sakrament der Taufe empfangen“, berichtet Gertrud Kling: „Es war ein ganz besonderer Tag für uns, da der Opa des Täuflings, Hermann Kling, zugleich seinen 80. Geburtstag feiern durfte. Zu Beginn der Feier gratulierte Herr Diakon Nothaas zuerst dem Jubilar und überreichte ihm eine Flasche Bier aus der Klosterbrauerei Weltenburg, die er an diesem Tag genießen sollte. Ronjas Taufe wurde im Zeichen des Regenbogens gefeiert, wobei ihre große Schwester Greta besonders mit eingebunden wurde. Mit den Eltern Katja und Andreas Vogl freuten sich besonders die Taufpatinnen Heike Tausend und Manuela Schmidt über das gelungene Doppelfest trotz der momentanen Ausnahmesituation. Wir wünschen der jungen Familie alles Glück der Welt.“

Unter dem Motto „Kinder Gottes“ veröffentlicht die Redaktion Fotos von Neugeborenen und Kindern bei ihrer Taufe. Die Eltern des Täuflings erhalten kostenlos ein dreimonatiges



Abonnement der Katholischen Sonntagszeitung. Das Abo, das auf Wunsch auch als E-Paper verschickt wird, endet automatisch. Wer mitmachen will, kann – vorausgesetzt, die Eltern sind einverstanden – ein Foto von der Taufe per Post oder E-Mail an die Sonntagszeitung schicken. Darauf sollte stehen, auf welchen Namen, von wem und wo das Kind getauft wurde. Wenn sich eine hübsche Begebenheit bei der Taufe ereignet hat, sollten Sie uns diese nicht vorenthalten. Zudem benötigt die Redaktion die Postanschrift und Telefonnummer der Eltern.

Katholische Sonntagszeitung  
Redaktion

Stichwort „Kinder Gottes“  
Henisiusstraße 1  
86152 Augsburg

E-Mail: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)

## Verschiedenes

### Beilagenhinweis:

Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

KATHOLISCHE  
**Sonntagszeitung**  
BISTUM AUGSBURG

[www.katholische-Sonntagszeitung.de](http://www.katholische-Sonntagszeitung.de)

**Haus- / Wohnungsentwürfe – Transporte:** Besichtigung + Angebot sind kostenlos und unverbindlich, auch kompletter Nachlassankauf – Sammlungen – Bibliotheken u.a. Tel.: 08232 / 7629816 mobil.: 0178 / 8913472

## Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert  
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte

VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: [BAUCHEMIE@veinal.de](mailto:BAUCHEMIE@veinal.de)

**kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50**

**Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!**



[www.veinal.de](http://www.veinal.de)



▲ Richard Hörmann (von links), Ludwig Bolkart und Marco Leonhart werden im Augsburger Dom zum Priester geweiht. Foto: Zoepf

## Vier Weihekandidaten

Nur begrenzte Zahl von Gästen darf in den Dom

**AUGSBURG (red) – Am Sonntag, 28. Juni, weiht Bischof Bertram um 14.30 Uhr im Hohen Dom vier Männer zu Priestern. Wie schon bei der Bischofsweihe darf wegen der Pandemie nur eine begrenzte Zahl von Gästen in den Dom. Wer keine Platzkarte bekommen hat, der kann den Gottesdienst auch auf der Homepage von katholisch1.tv verfolgen.**

**Ludwig Bolkart** stammt aus Weißenhorn. Seine Heimatpfarrei ist Mariä Himmelfahrt. Bevor er das Abitur am Kolleg St. Matthias in Waldram ablegte, machte er die Mittlere Reife und eine Ausbildung zum Industriemechaniker. In Augsburg und Mailand studierte Bolkart schließlich Katholische Theologie. Sein pastorales Praktikum absolvierte er von September 2018 bis Juli 2020 in der Pfarrei St. Lorenz in Kempten. Als Primizspruch hat der 30-Jährige sich Röm 1,16 ausgesucht: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht!“

**Richard Hörmann** ist 28 Jahre alt. Er kommt aus Bad Grönenbach, seine Heimatpfarrei ist St. Philippus und Jakobus. Nach seiner Schullaufbahn studierte er Katholische Theologie in Augsburg und Münster. Für sein pastorales Praktikum ging er von September 2018 bis Juli 2020 in die Pfarreiengemeinschaft Nördlingen. „Christus gestern, Christus heute, Christus in Ewigkeit“ (Hebr. 13,8) hat er sich als Primizspruch erwählt.

**Marco Leonhart** kommt aus Pforzen, seine Heimatpfarrei ist St. Valentin. Nach der Mittleren Reife ließ sich der heute 46-Jährige für den mittleren Polizeivollzugsdienst

ausbilden. Er arbeitete bis 2011 als Polizeibeamter. Schließlich studierte er in Lantershofen. In seinem pastoralen Praktikum engagierte er sich von September 2019 bis Januar 2020 in der Pfarreiengemeinschaft Wallerstein und von Februar bis Juli 2020 in der Augsburger Pfarrei St. Elisabeth.



Bruder **Michael Sommer** (Foto: pba/Schnall) gehört der Ordensgemeinschaft der Missionare vom Kostbaren Blut an. Der 49-Jährige kommt aus Illerrieden und der Pfarrei Heilig Kreuz. Er machte zunächst eine Lehre als Stahlbetonbauer und arbeitete 15 Jahre lang in seinem Beruf. Dann studierte er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz im Wienerwald. Sein pastorales Praktikum absolvierte er in Dinkelscherben. Sein Primizspruch lautet: „Jesus denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ (Lk, 23,42).

Aufgrund der Corona-Pandemie kann zu Ort und Zeitpunkt von Primiz und Nachprimiz aller Kandidaten keine Angabe gemacht werden.

## Neue Dekane ernannt

„Resonanzkörper“ für Leitungsdienst des Bischofs

**AUGSUBRG (pba) – Bischof Bertram Meier hat für die Dekanate Benediktbeuern, Dillingen und Starnberg mit Wirkung vom 12. Juni neue Dekane ernannt. Die Ämter waren in den vergangenen Monaten durch Wechsel in den Pfarrstellen, in einem Fall auch durch den Tod eines Dekans, vakant geworden. In Weilheim-Schongau war die Amtszeit des Dekans abgelaufen. Dort wurde der Dekan im Amt bestätigt.**



▲ Pfarrer Simon Rapp übernimmt das Amt des Dekans in Starnberg.

Foto: Engelhardt

Neuer Dekan in Benediktbeuern wird der bisherige Prodekan, Bischöflich Geistlicher Rat **Siegbert Schindele** (61), der Pfarrer von Murnau-St. Nikolaus und Leiter der dortigen Pfarreiengemeinschaft (PG). Er tritt dieses Amt in Nachfolge des früheren Dekans Robert Walter an, der im März diesen Jahres nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 56 Jahren verstorben ist.

Das Dekanat Dillingen wird ab sofort von **Johannes Schaufler** (58) geleitet, Pfarrer und Leiter der Pfarreiengemeinschaft Gundelfingen. Der frühere Dekan Dieter Zitzler hat zum 1. September 2019 die Pfarrstelle gewechselt und leitet seitdem die Pfarreiengemeinschaft Buchloe.

**Simon Rapp** (49), Pfarrer in Herrsching St. Nikolaus und Leiter der Pfarreiengemeinschaft Ammersee-Ost, tritt die Nachfolge von Pfarrer Anton Brandstetter – er ist seit Oktober 2019 Pfarrer in der PG Baidlkirch – als Dekan des Dekanates Starnberg an.

Im Amt als Dekan bestätigt wurde Dekan **Georg Fetsch** (50), Pfarrer und Leiter der PG Peißenberg/Huglfing. Seine sechsjährige Amtszeit im Dekanat Weilheim-Schongau war abgelaufen. Neuer Prodekan wird dort Pfarrer Martin Weber (50), Polling Heilig Kreuz, nachdem der

frühere Prodekan Karl Klein im November 2019 als Pfarrer nach Neu-Ulm wechselte.

„Ich danke den neu ernannten Dekanen für ihre Bereitschaft, dieses Amt zu ihren anderen Aufgaben als Pfarrer und Seelsorger zu übernehmen“, freut sich Bischof Bertram. „Als Mitglieder der mittleren Führungsebene werden sie für mich wichtige Übersetzer hinein ins Bistum sein. Ich bin schon sehr gespannt und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Neuen, aber auch dem gesamten Kollegium der Dekane.“

Der Bischof stellt sich die Kommunikation nicht als Einbahnstraße von oben nach unten vor. Im Feedback der Dekane sehe er sowohl „Stimmungsbarometer“ als auch „Resonanzkörper“ für seinen Leitungsdienst. Dankbar sei er auch allen, die in den vergangenen Wochen aus dem Kreis der Pfarrer sowie der Haupt- und Ehrenamtlichen Vorschläge für die Ernennung der Dekane gemacht hätten: „Mit ihrem Beitrag haben sie eine gute Basis für Entscheidungen gelegt, die im Volk Gottes geerdet sind“, so der Bischof.

In welcher Weise und vor allem wann die Amtseinführung der neuen Dekane stattfinden kann, muss derzeit aufgrund der momentanen Situation offen bleiben.



▲ Pfarrer Johannes Schaufler ist der neue Dekan in Dillingen. Fotos: privat (2)



▲ Geistlicher Rat Siegbert Schindele ist der neue Dekan in Murnau.



# Wittelsbacher Gründerstädte

## Aichach und Friedberg: Bayerische Landesausstellung hat jetzt wieder geöffnet

Das Wittelsbacher Land ist Gastgeber für die Bayerische Landesausstellung 2020. Das hat einen guten Grund: Hier hatten die Wittelsbacher einst ihre Stammburg, nach dem Ort „Oberwittelsbach“ haben sie sich benannt. Hier haben sie die Städte Aichach und Friedberg gegründet und die Grundlage für ihre spätere Macht geschaffen. In der ganzen Region finden sich ihre Spuren.

Zwei außergewöhnliche und spannende Ausstellungen erwecken die Zeit der Wittelsbacher zum Leben: Im Wittelsbacher Schloss in Friedberg zeugen kostbare Leihgaben vom Leben in der mittelalterlichen Stadt. In der Halle des Feuerhauses in Aichach erleben die Besucher über multimediale Inszenierungen Stadtgeschichten aus dem Mittelalter ganz modern.

Erzählt wird, wie und wann Bayern zum Städteland wurde und wie sich das auf das Leben des „kleinen Mannes“ ausgewirkt hat. Es geht aber auch um einige wichtige Fragen der heutigen Zeit, denn immer mehr Menschen leben in Städten: Es geht um Gegenwart und Zukunft des Wohnens und Zusammenlebens sowie



▲ Eine Ausstellung im Wittelsbacher Schloss in Friedberg zeigt wertvolle Originale aus der Zeit der Wittelsbacher.

### Information

Die Bayerische Landesausstellung 2020 „Stadt befreit. Wittelsbacher Gründerstädte“ findet von 10. Juni bis 8. November im Wittelsbacher Schloss Friedberg und im Feuerhaus Aichach statt. Geöffnet ist täglich von 9 bis 18 Uhr. Alle Informationen zur Landesausstellung und einen Veranstaltungskalender gibt es im Internet unter: [www.wittelsbacherland.de](http://www.wittelsbacherland.de)

um das Verhältnis zwischen Stadt und Land.

Für die Zeit vor und nach dem Ausstellungsbesuch bietet das Wittelsbacher Land Genuss für alle Sinne. Es gibt prächtige Wallfahrtskirchen zu besichtigen, lauschige Biergärten und die altbayerische Wirtshauskultur laden zum Entspannen und Genießen ein. Und auch wer gerne radelt oder wandert, kommt im Wittelsbacher Land auf seine Kosten. Für die Be-

sucher der Landesausstellung und auch für die Menschen in der Region gibt es bis Anfang November zahlreiche attraktive Veranstaltungen wie historische Marktfeste, Konzerte und Theaterstücke – beides von klassisch bis modern –, qualifizierte Führungen und Vorträge.

Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln – also mit der Bahn oder dem AVV – anreist, zahlt beim Besuch der Landesausstellung nur den ermäßigten Eintrittspreis.

Die Bayerische Landesausstellung ist eines der ersten Ausstellungs-Großprojekte in Europa, die nach dem Corona-Lockdown wieder geöffnet haben. An beiden Standorten gibt es selbstverständlich ein Hygienekonzept zum Schutz der Besucher und Mitarbeiter: Mindestabstand, Mundschutz und Desinfektion spielen dabei eine wichtige Rolle. Das Haus der Bayerischen Geschichte bietet Führungen mit begrenzter Teilnehmerzahl an.



**Der Landkreis Aichach-Friedberg stellt sich vor**



Schlösser und Burgen, Kirchen und Kapellen, Flüsse und Seen – der Landkreis Aichach-Friedberg ist reich an kulturellen Schätzen und landschaftlichen Schönheiten. Wegen seiner reichen Geschichte wurde er zudem zum Schauplatz der Bayerischen Landesausstellung 2020 auserkoren.

# Ein lebenswerter Landkreis

Zwischen München, Augsburg und Ingolstadt liegt der Landkreis Aichach-Friedberg mit den beiden Städten, nach denen er benannt ist, sowie 22 Märkten und Gemeinden. Die Region nennt sich auch Wittelsbacher Land, weil die Wittelsbacher als Herrscher Geschlecht hier lange ihren Stammsitz hatten.

Graf Otto V. war 1115 von Scheuern auf die 20 Kilometer entfernte Burganlage Witolinesbac gezogen und hatte den Namen seiner Familie in Wittelsbacher geändert. Die daraufhin ungenutzte Burg in Scheuern wurde ein Kloster. Die Burg Wittelsbach ist der Überlieferung nach im Jahr 1209 zerstört worden. Im 15. Jahrhundert baute man an dieser Stelle eine Kirche, um die herum sich der Ort Oberwittelsbach entwickelt hat, heute ein Stadtteil von Aichach.

Die Wittelsbacher haben Städte gegründet, auch Aichach und Friedberg. Deshalb findet die Bayerische Landesausstellung 2020 mit dem Titel „Stadt befreit – Wittelsbacher Gründerstädte“ an diesen beiden Orten statt. Die Ausstellung wird im gerade renovierten Wittelsbacher Schloss in Friedberg und im Feuerhaus in Aichach präsentiert.

Die Stadt Aichach verdankt ihren Namen einem dichten Eichenwald. Die Wittelsbacher gründeten hier eine Siedlung, die rasch anwuchs. Die historische Altstadt mit der Spitalkirche und dem barocken Rathaus liegt zwischen zwei Stadttoren. Im Ortsteil Unterwittelsbach steht das Wasserschloss, im Volksmund auch „Sisi-Schloss“ genannt. Es war das Jagdschloss des Wittelsbachers Herzog Max und Sommersitz der Familie.



▲ Das Stadtzentrum von Aichach prunkt mit seinen schmucken Fassaden. Im Bild links oben: das historische Friedberger Rathaus. Fotos: John (3)

Auch Friedberg wurde von den Wittelsbachern gegründet, und zwar als Festung gegen das nahe Augsburg. Sehenswert sind neben der Stadtmauer das Schloss, das barocke Rathaus, die Kirche St. Jakob, der Marienbrunnen mit Mariensäule und die vielen Straßen mit gut erhaltenen historischen Häusern. Eingerichtet wurde der heutige Landkreis 1972 aus Großteilen der beiden vorherigen altbayerischen Landkreise Aichach und Friedberg sowie einigen Einzelgemeinden der Landkreise Fürstenfeldbruck, Neuburg an der Donau und Schrobenhausen. Er ist der östlichste Teil des Regierungsbezirks Schwaben.

sich die Menschen am wohlsten fühlen. Aber auch als Tourismusregion ist der Landkreis beliebt.

Zum Besuch und zur inneren Einkehr laden viele Kirchen und Kapellen ein. Wallfahrtskirchen sind Herrgottsruh in Friedberg, Maria Birnbaum in Sielenbach, Maria Kappel in Schmiechen und St. Leonhard mit dem berühmten Leonhardiritt in Inchenhofen.

Zeugnis verschiedener Baustile wie Barock, Rokoko und Gotik geben auch profane Gebäude wie das Wittelsbacher Schloss in Friedberg, Schloss Blumenthal, Schloss Scherneck, Gut Mergenthau und die privaten herrschaftlichen Besitztümer in Kühbach und Affing.

Wer auf zwei Rädern oder zu Fuß unterwegs ist, findet ein gut ausgebautes Rad- und Wanderwegenetz, das zu eindrucksvollen Naturschauplätzen wie dem Paar-Durchbruch, zu Parkanlagen oder zu Badeseen führt.

Auch kulinarisch macht der Landkreis auf sich aufmerksam: 1997 haben sich einige der besten Restaurants und Gasthöfe zusammengeschlossen, um unter der Marke „Spezialitätenwirte im Wittelsbacher Land“ die heimische Esskultur zu fördern.

Roswitha Mitulla

## Bei Touristen beliebt

Die rund 130.000 Menschen, die hier leben, scheinen sich wohlzufühlen, was man laut Landratsamt auch am Zuzug von jungen Familien erkennen kann. Bestätigt wurde das in der sogenannten „Lebenswert“-Studie des Magazins Focus durch den 11. Platz unter 402 Landkreisen und kreisfreien Städten in ganz Deutschland. Laut einer Bertelsmann-Studie gehört das Wittelsbacher Land zu den zehn Landkreisen in Deutschland, in denen



► Der Aichacher Nachtwächter lädt am Feuerhaus zum Besuch der Bayerischen Landesausstellung 2020 ein.



Wir sind für Sie da  
– 365 Tage im Jahr



Kliniken an der Paar

www.klipa.de

**KRANKENHAUS FRIEDBERG**  
Herrgottsruhstr. 3  
86316 Friedberg  
Telefon 0821 6004-0  
Fax 0821 6004-109  
info@klipa.de | www.klipa.de

**KRANKENHAUS AICHACH**  
Krankenhausstr. 11 b  
86551 Aichach  
Telefon 08251 909-0  
Fax 08251 909-343  
info@klipa.de | www.klipa.de



**Buchtip**

**Rücksichtslose Herrscher**

Die Bayerische Landesausstellung 2020 feiert die Wittelsbacher als städtegründende Landesherren. Diese Seite der Wittelsbacher zeigt auch der neue Reiseführer „Morde, Macht und Mythos – Geschichte, Denkmäler und Städte der Wittelsbacher im Wittelsbacher Land“ von Martin Kluger. Das Taschenbuch beleuchtet aber auch dunkle Flecken in der Geschichte der Dynastie, auf deren Konto ein Königsmord, ein Gattinnenmord und ein Justizmord gehen.

Für die Machtpolitik der Wittelsbacher mussten die Städte Aichach und Friedberg immer wieder büßen. Die stete Neigung des Adelsgeschlechts zum Krieg ließ die Staatskasse ebenso ausbluten wie das Land. Die Herrschaften übten sich im Zerstören, Plündern und Niederbrennen von Städten – auch mal der eigenen, wenn Wittelsbacher gegen andere Wittelsbacher Krieg führten. Das Buch ist im Context-Verlag erschienen und kostet 9,80 Euro. *Foto: oh*



▲ Im Sisi-Schloss sind ein Toiletten-Tischchen der Kaiserin sowie nachgeschneiderte Modelle ihrer Kleider zu sehen.

Fotos: Pilz (oh)

**Die schönste Frau ihrer Zeit**

**UNTERWITTELSBACH** – Im Schloss Unterwittelsbach bei Aichach lernen die Besucher Kaiserin Elisabeth ganz persönlich und ihre Familie kennen: Die neue Dauerausstellung „Kaiserin Elisabeth – ihr Leben, ihre Familie“ ermöglicht facettenreiche Einblicke in Elisabeths Leben von der Kindheit bis zum Tod und geht der Frage nach, wie der Mythos „Sisi“ entstand. In einer multimedialen Inszenierung erleben Besucher die Zwänge des Wiener Hofes, machen sich ein Bild vom Schönheitskult Kaiserin Elisabeths und gehen mit ihr auf Reisen. Auch Nachbildungen ihrer Kleider, gekonnt in Szene gesetzt,

sind zu sehen. Die Sonderausstellung beschäftigt sich mit Sisis Familie: ihren Eltern Herzog Max in Bayern, dem früheren Besitzer des Wasserschlosses Unterwittelsbach, und seiner Ehefrau Ludovika, den zahlreichen Geschwistern sowie ihrem Gemahl Kaiser Franz Joseph I. und den gemeinsamen Kindern. Anhand von Originalexponaten und Gemälden werden deren Leben und Wirken dargestellt, teilweise tragische Schicksale, aber auch bemerkenswerte Leistungen beleuchtet. Das Wasserschloss Unterwittelsbach ist eine Station der Sisi-Straße und hat eine

lange Vergangenheit. Viele Jahre war das Jagdschloss, das einst Herzog Max in Bayern gehörte, für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Das hätte auch kaum jemanden gestört, wenn der „Zither-Maxl“ nicht eine Tochter gehabt hätte, die im Jahre 1853 ins Rampenlicht der Geschichte trat: Elisabeth, Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn, die schönste Frau ihrer Zeit.

**Infos:**

Die Ausstellung ist bis 8. November täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen. [www.aichach.de](http://www.aichach.de), [www.sisi-strasse.de](http://www.sisi-strasse.de).

**Higl Georg**  
Schreinerei +  
Bodenbeläge

Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten  
Verlegung, Verkauf, Instandsetzung  
sowie Schleifen von Parkettböden  
Umfangreiche Ausstellung von Bodenbelägen

Zeller Weg 1  
86573 Obergriesbach  
Telefon 08251/3500  
Telefax 08251/81161



Schuhhaus  
**Kratzer & Hessing**

**Lust auf schöne Schuhe?**

Wir sind der Feinkostladen für Ihr Füße.

Erleben Sie unseren besonderen Service und unsere große Auswahl an modischen, eleganten und sportlichen Schuhen. Wir führen Damen-, Herren- und Kinderschuhe namhafter Marken sowie eine große Auswahl an Taschen und Accessoires.

Genießen Sie die besondere Atmosphäre unseres über 125 Jahre alten Traditionsgeschäftes. Unser freundliches und kompetentes Verkaufsteam berät Sie fachgerecht und hilft Ihnen gerne dabei, den perfekten Schuh zu finden.



Marienplatz 15,  
86316 Friedberg

Wir sind für Sie da:

Mo-Fr 09.30 – 18.00 Uhr  
Sa 09.30 – 14.00 Uhr

T 0821 609 110,  
[www.schuhhaus-kratzer.de](http://www.schuhhaus-kratzer.de)



**Kaiserin Elisabeth**  
ihr Leben – ihre Familie

**26. April bis 8. November**  
Ausstellung im Sisi-Schloss Unterwittelsbach

Telefon 08251 891869  
[www.aichach.de/sisi-schloss](http://www.aichach.de/sisi-schloss)



© concret Werbeagentur GmbH, www.concret.cc | Foto: Kunsthistorisches Museum Wien



*Den Glauben leben –  
die Welt gestalten!*



Kostenloses Probeabo unter Tel. 0821/50242-53



## Zum Geburtstag

**Heinz Kallus** (Ried) am 26.6. zum 93., **Maria Mösch** (Markt Rettenbach) am 24.6. zum 87.; herzlichen Glückwunsch von Eduard aus Mörslingen, **Paulina Müller** (Salgen) nachträglich am 19.6. zum 93.; es gratulieren die Schwiegertöchter, Enkel und Urenkel Fabian. **Frieda Pohl** (Ried) am 26.6. zum 81., **Josef Wink** (Violau) am 22.6. zum 84.

90.

**Pater Peter Schütz CMF** (Dekanat Neu-Ulm) nachträglich am 16. Juni.

85.

**Marianne Wöcherl** (Augsburg) am 23.6.; alles Liebe, Gute und Gottes Segen wünscht die Familie.

80.

**Sieglinde (Gitti) Dußmann** (Rennertshofen) am 24.6.; herzliche Geburtstagsgrüße, viel Gesundheit und alles Liebe wünscht dir deine Familie. **Klara Kügle** (Hiesling/Aichach) nachträglich am 16.6.; alles Gute wünscht die Familie.

75.

**Maria Egle** (Berg im Gau) am 26.6.

## Hochzeitsjubiläum

60.

**Maria und Adolf Schlichthärle** (Binswangen) am 19.6.; es gratulieren herzlich die langjährigen Freunde.



▲ Bischof Bertram trug sich in die goldenen Bücher der Stadt Friedberg und des Landkreises Aichach-Friedberg ein. Stehend von rechts: Landrat Klaus Metzger, Stadtpfarrer Steffen Brühl und Bürgermeister Roland Eichmann. Foto: John

## Als Pilger in Friedberg

Bischof kommt in Herrgottsruh etwas zur Ruhe

**FRIEDBERG – Als junger Kaufmännischer hatte Bischof Bertram Meier schon in der Wallfahrtskirche am Dreifaltigkeitstag ministriert. Nun kehrte er als frisch geweihter Bischof nach Herrgottsruh zurück. Im Anschluss an das Pontifikalamt am Dreifaltigkeitsfest besuchte er das Divano, den Ort der Begegnung der Stadtpfarrei St. Jakob. Dort trug er sich in die goldenen Bücher der Stadt Friedberg und des Landkreises Aichach-Friedberg ein.**

Den Pallottinern ist Bischof Bertram seit seiner Zeit als Domkapitular und Leiter des Referats Ordensgemeinschaften verbunden. Schon bevor Papst Franziskus ihn zum Bischof ernannte, hatte er den Termin des Hauptpatronatsfests der Wallfahrtskirche im Kalender stehen. „Pacta sunt servanda“, Vereinbarungen sind einzuhalten, erklärte der gerade geweihte Oberhirte.

Am Tag nach seiner Bischofsweihe habe er nun die Gelegenheit, in Herrgottsruh selber etwas zur Ruhe zu kommen. Sein Besuch sei eine Dankwallfahrt für seinen Weg, aber auch ein Zeichen der Anerkennung für den scheidenden Wallfahrtsdirektor Pater Sascha-Philipp Geißler, der im Herbst in eine Hamburger Pfarrei wechselt.

„Woran soll man einen Bischof erkennen?“, fragte Bischof Meier in der Messe. Nicht die Insignien der Macht wie der Ring, das Kreuz, der Bischofsstab oder die Höhe der Mitra seien ausschlaggebend, sondern

die Erfüllung des Gebots „Liebet einander, wie ich euch geliebt habe“.

Nur rund 50 Besucher hatten die Möglichkeit, an der Festmesse teilzunehmen. Dabei war es der Stadtpfarrei und den Pallottinern wichtig, dass neben Personen des öffentlichen Lebens auch Mitglieder der Pfarrei nach Voranmeldung dabeisein konnten.

Bischof Bertram schilderte den Gläubigen seine starken Gefühle bei der Weihe am Vortag im Augsburger Dom, als er ausgestreckt auf dem Gebetsteppich am Boden lag. Das Eingebettet-Sein in die Gemeinschaft habe er da besonders stark und dankbar empfunden. „Ich sitze im selben Boot wie Sie“, betonte er.

Diese Haltung unterstrich er auch bei seinem anschließenden Besuch im Divano, wo er viele Bekannte begrüßte. Bereits die Planung dieses neu geschaffenen Ortes der Begegnung in der Mitte der Stadt Friedberg trug er in seinem vormaligen Amt mit. Das Divano wird – auch im Bischöflichen Ordinariat – gerne als „Café“ bezeichnet.

„Für uns in Friedberg ist es viel mehr als ein Café, es ist ein Ort des offenen Ohrs. Hier verbinden sich Menschen über persönliche, kulturelle, religiöse und soziale Unterschiede hinweg“, stellte Stadtpfarrer Pater Steffen Brühl die Lokalität vor. „Es hat sich in den ersten Monaten, seit wir unsere Türen geöffnet haben, gezeigt, dass unser Konzept mehr ist als eine Citypastoral.“ Das Bistum Augsburg unterstütze dieses Projekt sehr. Heike John



## Bischof Bertram bedankt sich

AUGSBURG – Mit einem Transparent, das am Übergangsbischofshaus hängt, bedankt sich Bischof Bertram für das Gebet der Diözesanen. „Ich bin einfach nur überwältigt vom Zuspruch, den ich erhalten habe. So vieles von so vielen, da bleiben mir letztlich nur diese zwei Worte: Vergelt's Gott!“, sagte er. Er fühle sich getragen von einer Welle der Sympathie. Wenn die Krise ausgestanden sei, werde er Gelegenheit haben, sich in persönlichen Begegnungen zu bedanken. Die Figurengruppe an der Fassade stellt den heiligen Joachim mit seiner Tochter Maria dar. Sie stammt aus dem 18. Jahrhundert und hat auch die Bombardierung Augsburgs gesehen. Foto: pba/Schnall

## Leserbriefe

### Schöne Bischofsweihe

Zur Sonderausgabe Nr. 23 der Katholischen Sonntagszeitung „Unser Bischof Bertram“:

*Mir gefielen sehr gut die Sonderseiten über unseren neuen Bischof Dr. Bertram Meier, vor allem wie er als Kleinkind schon begeistert Pfarrer wie ein Profi spielte. Sehr hat mich die Bischofsweihe beeindruckt, am meisten die Dankesrede. Ich wünsche dem Bischof alles Gute und Gottes reichen Segen und schätze vor allem, dass er bescheiden, bodenständig und geradlinig ist.*

Brigitte Darmstadt  
87600 Kaufbeuren

#### So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung  
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg  
Telefax: 08 21 / 50 242 81  
E-Mail: redaktion@suv.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

### Ausstellung bis September verlängert

OBERFAHLHEIM – Die aktuelle Sonderausstellung im Museum für bildende Kunst in Nersingen-Oberfahlheim, „Spuren des Menschseins“ von Andreas Kuhnlein, die in den ersten acht Wochen coronabedingt nicht besichtigt werden konnte, ist bis zum 6. September verlängert worden. Museumsleiterin Franziska Honer weist darauf hin, dass die Hygieneregeln den gewohnten Museumsbesuch verändern: Es gilt Maskenpflicht für Besucher und Aufsicht sowie eine beschränkte Besucherzahl von maximal zehn Personen, weshalb es zu Wartezeiten kommen kann. Ein Abstand von mindestens 1,50 Metern zwischen den Gästen ist einzuhalten.

Das Hygienekonzept werde „einwandfrei“ befolgt, die Wiedereröffnung wird sehr geschätzt, freut sich Honer. Auch der zusätzliche Aufwand mit Desinfektion und vermehrtem Putzen werde gutgeheißen. Allerdings stelle man einen Rückgang der Besucherzahlen gegenüber den normalen Betriebszeiten fest. Wie immer hat das Kunstmuseum dienstags von 16 bis 20 Uhr sowie samstags und sonntags jeweils von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

## IN MEMORIAM

# Den Menschen in Güte nahe

Vor 90 Jahren starb Bischof Maximilian von Lingg in Füssen-Bad Faulenbach

**AUGSBURG – Heuer jährt sich der 90. Todestag von Bischof Maximilian von Lingg, der am 20. Juli 1902 zum Bischof geweiht wurde. 28 Jahre lang leitete er die Diözese Augsburg. Aus diesem Anlass hat die Sonntagszeitung den Bistums-historiker Domkapitular Thomas Groll gebeten, in einem Artikel an den Bischof zu erinnern, der aus dem Allgäu stammt:**

Nach dem Umsturz der Revolution vom 8./9. November 1918 tat sich Bischof Maximilian von Lingg mit dem Ende der Monarchie schwer. Infolge der Ermordung des demokratisch gewählten bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner am 21. Februar 1919 kam es in Augsburg zu Ausschreitungen der Spartakisten. Eine aufgehetzte Menge stürmte noch am Abend das bischöfliche Palais, um das angebliche Freudenmahl des Klerus zu sprengen. Die wilde Menge zerbrach, raubte und plünderte vieles.

Der Bischof konnte sich zunächst in der Sakristei neben der kleinen Hauskapelle verstecken, die durch eine unauffällige Tapetentür zu betreten war. Später flüchtete er im Gewand seines Schwagers ins Krankenhaus Vinzentinum. Nach einer Woche brachte man ihn erst auf einer Krankenhöhre im Sanitätsauto, dann mit eingebundenem Kopf und Gesicht wie einen Schwerverletzten mit der Eisenbahn in die Erzabtei St. Ottilien in Sicherheit. Erst nachdem am Osterfest die Herrschaft „der Roten“ in Augsburg endete, war es ihm möglich, in die Bischofsstadt zurückzukehren.

Der am 8. März 1842 in Nesselwang geborene Bäckerssohn



▲ 1998 schuf Willi Tannheimer das Denkmal in Nesselwang für Bischof Maximilian von Lingg. Es steht in der nach ihm benannten Straße. Foto: Loreck

Maximilian Lingg war zeitlebens dem Allgäu verbunden und fand in den Bergen Kraft und Erholung. Er besuchte das Gymnasium bei St. Stephan in Augsburg. Nach der Priesterweihe am 22. Juli 1902 konnte er in St. Mang in Füssen Primiz feiern, da die Familie inzwischen nach (Bad) Faulenbach umgezogen war.

Seine wissenschaftliche und kirchliche Karriere – Promotion zum Doktor beider Rechte an der Universität München (1869), Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte am Bamberger Lyzeum (1874 bis 1893), Domkapitular (1881) und Dompropst in Bamberg (1893), Doktor der Theologie (1888 in Tübingen), Bischof von Augsburg (1902 bis 1930) – führte ihn zeitweise weit von der Heimat weg.

Trotz aller Gelehrsamkeit blieb er in der persönlichen Lebensführung schlicht und war den einfachen Menschen mit natürlicher Väterlichkeit und Güte nahe. Die imposante, würdevolle Gestalt machte auf die Gläubigen Eindruck, zumal Lingg auch verstand, durch seine fröhliche Art und humorvolle Schlagfertigkeit die Herzen anzusprechen. Schon in frühen Jahren hatte er folgende Verse in Allgäuer Mundart niedergeschrieben und 1874 im Gedichtband „Gmüetle“ veröffentlicht:

„In de Berg bin i gern  
Do hon i mei' Freud,  
Do geits ebbas z'lache  
Bei g'müetliche Leut.“

„Und ho'n i a trüebe,  
A traurege Stund,  
Noh gang i uf Berg nauf,  
Laß d'Soarga all dunt.“

Als Augsburger Bischof förderte er auf wichtigen Positionen besonders Allgäuer Priester. Die Erholung in den Bergen wollte er durch seine Stiftung des Priestererholungsheims von Bad Faulenbach auf dem Grundstück des elterlichen Anwesens in Füssen allen Priestern möglich machen. In seinem Testament hatte er dafür Sorge getroffen, dass dies bis heute möglich ist.

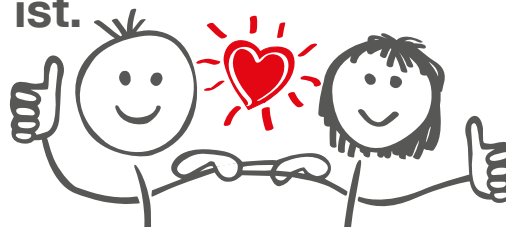
Daher bewahrt dem am 31. Mai 1930 im Alter von 88 Jahren und nach 28 Amtsjahren in Faulenbach Verstorbenen besonders der Diözesanklerus ein ehrendes Andenken.

Thomas Groll

**Gemeinsam für  
Menschen in Not.**



**...weil Kirche ohne Caritas  
nicht Kirche ist.**



[www.caritas-augsburg.de/spende](http://www.caritas-augsburg.de/spende)

# Albertus Magnus

## *Der Mann, der alles wusste*

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter [www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)



[www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)

**Albertus Magnus**  
MultimediaReportage



## Bauen, wohnen und renovieren



„Der Himmel kommt runter“, heißt es bei Starkregen. Er kann den Eindruck eines Weltuntergangs vermitteln. Wie kann man seinen Besitz schützen, wenn die Wassermassen Bäume mitzureißen und Häuser zu fluten drohen?  
Foto: Rosel Eckstein/pixelio.de

# Schutz vor Starkregen

Der Sommer hat auch schlechte Seiten: Gewitter mit Starkregen setzen ganze Ortschaften unter Wasser. Man kennt die dramatischen Bilder mit vollgelaufenen Kellern und entsetzten Bewohnern, die ihr Hab und Gut nicht in Sicherheit bringen konnten.

Sie kommen inzwischen auch aus Regionen, die in der Vergangenheit von solchen Wetterkapriolen verschont wurden. Während man in Hochwassergebieten an Rhein und Donau seit Jahrhunderten mit häufigen Überschwemmungen lebt, werden Hausbesitzer in anderen, bisher ruhigen Landstrichen von plötzlichen Fluten überrascht. Aber: Damit muss man sich arrangieren.

„Diese Wetterphänomene sind eine Folge des Klimawandels, die uns wohl über längere Zeit begleiten“, sagt Professor Norbert Gebbeken, Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau. „Bauherren und Hausbesitzer sind gut beraten, Kenntnisse aus den klassischen Hochwassergebieten zu übernehmen und ihr Haus so gut wie möglich wasserfest zu machen.“ Das verlangen mitunter auch die Versicherungen, die solche Schäden absichern.

## Kellerfenster abdichten

Kellerfenster sollten druckdicht sein oder abgemauert werden. Aber selbst mit dieser Absicherung gilt: „Besteht die Gefahr, dass Wasser eindringt, eignet sich das Untergeschoss nicht als Wohn- oder Arbeitsraum“, sagt Professor Gebbeken. „Man muss immer bedenken, dass der Keller im Ernstfall schnell ausgeräumt werden kann. Besser als eine Hausbar mit Holzvertäfelung ist ein Funktionsraum mit Industriefußboden und wasserfestem Anstrich.“



▲ Wer ein Haus baut oder renoviert, sollte dabei auf Schutz vor starkem Regen oder Hochwasser achten.  
Foto: Stefanie Rosenthal/pixelio.de

In den Hochwassergebieten haben die Hauseigentümer oft Halterungen für mobile Barrieren vor Fenstern und Türen. „Das ist auch bei Starkregen und Überflutung eine gute Möglichkeit, das Wasser abzuhalten“, erklärt Gebbeken. Sein Tipp: „Man sollte in ruhigen Zeiten überlegen, wo solche Barrieren nützlich sein könnten und sie gleich bereitlegen.“ Häufig gelangt das Wasser auch nicht direkt, sondern als Rückstau aus dem Kanalnetz ins Haus.

„Das Wasser sucht sich nach dem Prinzip der kommunizierenden Röhren immer den tiefsten Punkt, zum Beispiel den ungesicherten Bodenablauf im Keller, den Waschmaschinenanschluss oder die Toilette im Erdgeschoss“, erklärt Andreas Braun vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima. Das Wasser drückt sich also dadurch hoch und hinein in das Haus. Liegt der tiefste Punkt unter dem

Straßenniveau, muss der Hausbesitzer die Entwässerungsanlage extra gegen Rückstau sichern – mit sogenannten Rückstauklappen.

Je nach Gebäudegeometrie ist auch eine Abwasserhebeanlage sinnvoll. Sie leitet das Abwasser rückstausicher ab oder pumpt es auf ein höheres Niveau, wo es in die Sammelleitung abfließen kann.

## Versicherungs-Kriterien

„Das ist Standard bei den Entwässerungssystemen“, sagt Braun. „Hausbesitzer sind verpflichtet, sich gegen rückstauendes Wasser aus dem Kanalnetz abzusichern, auch in Gebieten, wo es bislang keine Starkregen gab.“ Haben sie das nicht getan, müssen sie nachrüsten. Die Gebäudeversicherungen machen hier klare Vorgaben und haben strenge Ausschlusskriterien. dpa




**Hallen für Handel, Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft**

Infos: [www.eigner.de](http://www.eigner.de)

**Beraten · Planen · Bauen – aus einer Hand!**

86720 Nördlingen, Tel.: 0 90 81/29 39 49, Fax: 29 39 89

**Zuverlässigkeit & Qualität**  
... seit über 70 Jahren ...

frank

Ihr Malerbetrieb

Zusmarshäuser Weg 3 b • 86156 Augsburg  
0821 44 01 93 – 0 • [info@frank-malerbetrieb.de](mailto:info@frank-malerbetrieb.de)



## Vermietung?

# Wir helfen Ihnen!

Kostenlose Rechtsberatung im Miet- und Wohnungseigentumsrecht für unsere Mitglieder.

Aktuelle, rechtssichere Mietverträge und Mieter-Solvenzchecks (in Kooperation mit SCHUFA)

– Informationen rund um die Immobilie auch online auf unserer Homepage –

Erfahren Sie mehr unter [www.hugaugsburg.de](http://www.hugaugsburg.de) oder Tel. 0821 34527-0

Haus- und Grundbesitzerverein Augsburg e.V. | Zeugplatz 7 | 86150 Augsburg



**Haus & Grund**  
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

# Freiheit für Samtpfoten



▲ Sobald die Sonne aufgeht, kann die Katze nach Belieben ins Freie: Eine Tiertür mit Dämmerungssensor macht es möglich. Foto: djd/petWALK

Im Leben von Haustierbesitzern dreht sich vieles um das Wohlergehen der Vierbeiner. Schließlich sind die Schmuse-tiger und Fellnasen ein Teil der Familie und sollen bestmöglich versorgt sein. Das erfordert gerade in der Urlaubszeit eine gute Organisation. Wenn der Hund nicht mit in den Urlaub fahren kann, kommt er am besten bei Menschen unter, die er kennt und bei denen er sich wohlfühlt. Bei Katzen ist eine Fremdunterbringung schwieriger, denn sie brauchen lange, um sich einzu-

gewöhnen, und sind am liebsten zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung. Für sie ist es also am besten, wenn ein Nachbar oder ein Tiersitter die Betreuung vor Ort übernimmt. Die tägliche Versorgung mit Futter, Wasser und Schmuseeinheiten ist auch während der Reisezeit obligatorisch. Allerdings möchte man den Tierbetreuern auf Zeit auch nicht zu viel Arbeit zumuten. Bei Katzen, die Freilauf gewohnt sind, wäre es deshalb ideal, wenn sie eigenständig nach draußen gehen könnten.

Eine in die Haustüre oder Hauswand eingebaute Tiertüre mit Bewegungsmelder oder Chiperkennung ist hier empfehlenswert.

Selbst schüchterne Katzen gewöhnen sich rasch an ihre neue Haustüre und benutzen sie mit offensichtlicher Freude und Selbstverständlichkeit. Manche Tiere scheinen sogar zu glauben, sie würden die Türe „per Gedankenübertragung“ selbst steuern und genießen diese Freiheit.

Auch wenn man nicht wegfährt und es sich zu Hause gemütlich macht, ist eine Tiertüre eine wertvolle Investition. Viele Katzen möchten im kühlen Morgenrauen auf die Pirsch gehen. In den Sommermonaten kann das durchaus schon um vier Uhr in der Früh sein. Hier kommt der eingebaute Dämmerungssensor der Tierklappe ins Spiel, der auf die veränderten Lichtverhältnisse reagiert. Bei der Steuerung über den Dämmerungsmodus bleibt die Klappe während der Nacht geschlossen und lässt sich von den Samtpfoten erst ab einer gewissen Helligkeit wieder öffnen.

Tierbetreuer und Tierbesitzer können die intelligente Türe außerdem auf Wunsch per App steuern. Damit haben sie nicht nur eine gute Kontrolle über den Aus- und Eintritt des Haustieres, sondern auch ein sicheres Gefühl, wenn das Haus während der Urlaubszeit nicht bewohnt ist.

djd



## Teppich aus Stein

Die Böden im Haus werden tagtäglich mit Füßen getreten. Gefragt sind für diese Bedingungen robuste und langlebige Materialien. Natursteine wie Marmor behalten dauerhaft ihr attraktives Erscheinungsbild. Eine Lösung für das einfache und schnelle Modernisieren sind Natursteinteppiche, die sich mit dem Spachtel auftragen lassen. Hochwertige Marmor- und Quarzsteinchen sind dabei in einem Spezialharz gebunden – für eine vielseitige Verwendung als Boden- und Wandbelag. Erfahrene Heimwerker können fugenlose, attraktive Beläge sogar in Eigenregie realisieren. Alternativ gibt es Fertigelemente aus Naturstein, die sich etwa zur Sanierung alter Treppenstufen eignen.

djd/Foto: Renofloor/  
Foto-Studio Schwab Remlingen

<b>DAS MEISTERBAD</b> Kleine & große Traumbäder MIT UNS KÖNNEN SIE GUT BADEN GEHEN!	<b>DER SPENGLER</b> Dach · Fassade · Terrasse WIR HAUEN AUF'S BLECH!	<b>IHR HEIZUNGSBAUER</b> Heizung · Solar · Wärmepumpe WIR HEIZEN IHNEN EIN!
KOMPLETT AUS EINER HAND MIT UNSEREN PARTNERN BESUCHEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG!		
<b>ERICH SCHULZ</b> HAUSTECHNIK MIT KOMPETENZ & QUALITÄT	Lange Gasse 12   86152 Augsburg Telefon: 0821 39089   erich.schulz@on-line.de www.erich-schulz.de	

**Empfehlung aus Begeisterung:**  
Telefon 08 21-65 077 077 | www.qualitaet-am-bau.de  
Das "Goldene Lot" steht für Vertrauen und Garantie!

FREIWILLIG SELBSTKONTROLLE  
**QUALITÄT AM BAU E.V.**

Ihr Sicherheitsfachgeschäft in Augsburg

**Schlüssel Fritz**

- Mechanische & Elektronische Sicherungssysteme • Alarmanlagen
- Videoüberwachung • Rauchmelder • Schließanlagen • Fenster- + Türsicherungen
- Tresore + Waffenschränke • Briefkastenanlagen • Montagen + Reparaturen

Augsburger Str. 13-15 · 86157 Augsburg · Tel. 0821/5 0920-0 · Fax 0821/5 0920-90 · E-Mail: schluesel-fritz@augustakom.net

Wir führen  
**sanitäre**  
Installations-,  
Heizungs-  
und Spengler-  
arbeiten aus.

**Kratzer**  
Sanitär · Heizung · Spenglerei GmbH

M. Kratzer GmbH  
Sanitär + Heizung  
Ulmerstraße 120  
86156 Augsburg  
☎ 0821/444 900  
☎ 0821/444 90 90  
www.sanitaer-kratzer.de

Sanitär  
Heizung  
Klima  
Elektro  
Spenglerei  
Notdienst

**ERWIN KASTNER**  
GmbH

Dorfstrasse 11 | 86441 Steinekirch  
Telefon: 08291-352  
mail@erwin-kastner.de  
www.erwin-kastner.de

**DAS GOTTESLOB**  
Katholisches Gebet- und Gesangsbuch  
für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie  
durchs Leben:  
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...  
im Gottesdienst und zu Hause.

Hier ohne Versandkosten bestellen!

Gotteslob

www.sankt-ulrich-verlag.de oder  
Telefon 0821/50242-12



# Heizung mit Brennstoffzelle

Jeder veraltete Heizkessel verschwendet Energie und belastet die Umwelt. Eine Modernisierung lohnt sich deshalb. Geräte ohne Niedrigtemperatur- oder Brennwerttechnik, die älter als 30 Jahre sind, müssen auf jeden Fall ausgetauscht werden. Der Austausch wird staatlich aber nicht nur gefordert, sondern auch gefördert. Deshalb gilt es, sich rechtzeitig zu informieren und noch vor dem Modernisierungsauftrag einen Zuschuss zu beantragen.

Eigentümer sollten bei der Modernisierung der Heizung auf Kosten, Komfort und Klimaschutz achten. Die Vorzüge von

Gas machen die Wahl des Energieträgers einfach. Denn Gas ist im Preis unschlagbar. Es ergänzt erneuerbare Energien und lässt sich regenerativ gewinnen.

Moderne Technologie macht Gas für Alt- und für Neubauten vielfältig nutzbar. Für Neubauten sind Brennstoffzellen ideal. Sie liefern elektrochemisch, ohne Verbrennung, Strom und Wärme zu niedrigsten Verbrauchskosten.

Die Brennstoffzellen-Heizung ist zukunftsweisend, denn sie ist enorm leistungsfähig bei extrem wenig Energieverbrauch, leise und sauber. Im Bestandsbau ist moderne Gas-Brennwert-



▲ Das Heizen mit Gas sorgt für wohlige Wärme für die ganze Familie.

Foto: goodluz/AdobeStock

technik die wirtschaftlichste Alternative und mit 98 Prozent Energieausnutzung sehr effizient. Gleichzeitig wird der CO<sub>2</sub>-Ausstoß auf ein Minimum reduziert. Kommen außerdem erneuerbare Energien zum Einsatz, winken staatliche Zuschüsse. Hier bietet sich eine Kombination von Gas-Brennwert mit solarer Heizungsunterstützung an. Ebenfalls interessant ist die Hybrid-Version, bei der neben Gas-Brennwert die Luft-Wärmepumpe kostenlose Umweltwärme nutzt.

Info:

[erdgas-schwaben.plusfoerdermittel.de](http://erdgas-schwaben.plusfoerdermittel.de)

## Wie man Wärme draußen hält

Gutes Lüften ist nicht nur in Corona-Zeiten wichtig – im Sommer vertreibt es die Hitze aus Wohnung und Haus. Lüften bringt umso mehr, wenn es draußen kühl ist, also am Morgen oder in der Nacht. Die Energieberatung der Verbraucherzentralen rät zum Blick aufs Thermometer, da der subjektive Eindruck oft täusche.

Was ebenfalls gut gegen Hitze hilft, sind Rollläden und Außenjalousien. Weil sie außen angebracht werden, halten sie viel mehr Wärme ab als Vorhänge auf der Innenseite, so die Experten. Die meiste Wärme dringt im Sommer durch die Fenster nach drinnen.

Wer die Anschaffung eines Klimageräts erwägt, sollte im Kopf haben, dass dieses viel Strom verbraucht. Eine hohe Energieeffizienzklasse ist hier wichtig – am besten A+++ . Die Energieberatung rät dazu, zuerst einen normalen Ventilator auszuprobieren. Die Geräte senken nicht die Raumtemperatur, aber sorgen für gefühlte Abkühlung. dpa

## Büro zuhause – ist das erlaubt?

Wer seine Wohnung zu Wohnzwecken gemietet hat, darf die Räume nicht gewerblich nutzen. Stellt sich die Frage: Gilt die Arbeit im Büro daheim schon als gewerbliche Nutzung? Nicht unbedingt, erklärt der Deutsche Mieterbund. Er verweist auf eine Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH). Nach Ansicht des BGH dürfen Mieter von zu Hause aus arbeiten und können ihrer freiberuflichen oder gewerblichen Tätigkeit nachgehen, wenn keine unzumutbaren Belästigungen der Mitbewohner durch Kundenverkehr eintreten (Az.: VIII ZR 165/08). Zulässig ist die Arbeit in den eigenen vier Wänden auch, wenn sich der Wohnungscharakter nicht ändert und dafür keine baulichen Veränderungen vorgenommen werden. dpa

## Wach auf!

Komm zu erdgas schwaben!




## Echt faires Gas.

[erdgas-schwaben.de](http://erdgas-schwaben.de)



erdgas schwaben

sicher, günstig, nah

## HAUSGOTTESDIENST FÜR DEN 21. JUNI

## „Ein Danklied sei dem Herrn“

Gott hat den Menschen durch die Hingabe seines Sohnes seine Liebe bewiesen

**W**as bin ich wert? Die Antwort Gottes auf diese Frage heißt: „Du bist unendlich kostbar!“ Wenn Gott schon die Haare auf meinem Kopf zählt, wird er sich dann nicht auch um alles andere kümmern? Danken wir ihm in diesem Hausgottesdienst, dafür, dass er uns durch die Hingabe seines Sohnes Jesus Christus seine Liebe und Wertschätzung bewiesen hat.

## ERÖFFNUNG

*Beginnen wir das Gebet mit dem Danklied: „Danket dem Herrn, denn er ist gut“ – GL 804,1-4.*

## Kreuzzeichen

**V** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**A** Amen.

## Gebet

**V** Heiliger Gott, gib, dass wir deinen Namen allezeit fürchten und lieben. Denn du entziehst keinem deine väterliche Hand, der fest in deiner Liebe verwurzelt ist. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

**A** Amen

## SCHRIFTLESUNG

**L** Aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 10,26-33)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Fürchtet euch nicht vor den Menschen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern!

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!

Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.



▲ In der Bibel werden Spatzen gerne für Vergleiche herangezogen. Gott sind auch diese kleinen Vögel nicht gleichgültig. Foto: Joachim Lodders\_pixelio.de.

Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

## BETRACHTUNG

„Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt... Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.“ (Mt 10,30-31). Jesus will sagen, dass wir seinem Vater im Himmel lieb und teuer sind. Der Vater achtet auf uns und will unser Bestes. Wo wir von Menschen Missachtung erfahren, da spricht er uns höchste Würde zu. Er zeigt uns seine Wertschätzung durch das Opfer seines Sohnes am Kreuz, damit wir die Gotteskindschaft erlangen: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh 3,16).

- Glaube ich an Gottes Liebe zu mir?
- Wer bräuchte meine Wertschätzung?

## ANTWORT IM GEBET

Der Psalm 139 wird im Wechsel zwischen zwei Gruppen gebetet:

**A1** HERR, du hast mich erforscht und kennst mich. / Ob ich sitze oder stehe, du kennst es. \* Du durchschaust meine Gedanken von fern. Ob ich gehe oder ruhe, du hast es

gemessen. \* Du bist vertraut mit all meinen Wegen.

**A2** Ja, noch nicht ist das Wort auf meiner Zunge, \* siehe, HERR, da hast du es schon völlig erkannt. Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, \* hast auf mich deine Hand gelegt.

**A1** Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, \* zu hoch, ich kann es nicht begreifen. Wohin kann ich gehen vor deinem Geist, \* wohin vor deinem Angesicht fliehen?

**A2** Wenn ich hinaufstiege zum Himmel – dort bist du; \* wenn ich mich lagerte in der Unterwelt – siehe, da bist du. Nähme ich die Flügel des Morgenrots, \* ließe ich mich nieder am Ende des Meeres,

**A1** auch dort würde deine Hand mich leiten \* und deine Rechte mich ergreifen. Würde ich sagen: Finsternis soll mich verschlingen \* und das Licht um mich soll Nacht sein!

**A2** Auch die Finsternis ist nicht finster vor dir, / die Nacht leuchtet wie der Tag, \* wie das Licht wird die Finsternis. Du selbst hast mein Innerstes geschaffen, \* hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter.

**A1** Ich danke dir, dass ich so staunenswert und wunderbar gestaltet bin. \* Ich weiß es genau: Wunderbar sind deine Werke. Dir waren meine Glieder nicht verborgen, / als ich

gemacht wurde im Verborgenen, \* gewirkt in den Tiefen der Erde.

**A2** Als ich noch gestaltlos war, \* sahen mich bereits deine Augen. In deinem Buch sind sie alle verzeichnet: die Tage, \* die schon geformt waren, als noch keiner von ihnen da war.

**A1** Wie kostbar sind mir deine Gedanken, Gott! \* Wie gewaltig ist ihre Summe! Wollte ich sie zählen, sie sind zahlreicher als der Sand. \* Ich erwache und noch immer bin ich bei dir.

**A2** Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, \* prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Sieh doch, ob ich auf dem Weg der Götzen bin, \* leite mich auf dem Weg der Ewigkeit!

## Bitten

**V** Beten wir zu Gott, dass er uns helfe, einander wertzuschätzen, so wir von ihm wertgeschätzt werden:

**A** Herr erbarme dich.

**V** Hilf uns, anderen ohne Vorurteile zu begegnen.

**V** Zeige uns, wie wir andere gelten lassen können.

**V** Gib uns den Mut, andere ihre Kompetenz einbringen zu lassen. V Lehre uns, die Überzeugung der anderen zu respektieren.

**V** Ermahne uns, anderen das Gesicht zu wahren.

**V** Schenke uns einen Blick für die guten Seiten der anderen.

## Vaterunser

**V** Beten wir zu Gott unserem Vater, der uns als seine Kinder unendlich liebt:

**A** Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

## SEGENSBITTE

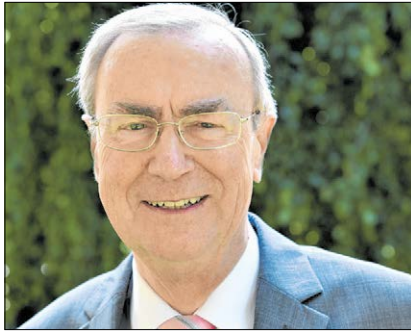
**V** Der gütige Gott, der uns täglich neu seine Liebe zeigt, segne uns: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

**A** Amen.

*Beschließen wir die Feier mit dem Lied: „Ein Danklied sei dem Herrn“ – GL 382,1-5*

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat, Fachbereich Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

## Menschen im Gespräch



Bischof Bertram Meier hat **Michael Trieb**, Richter im Ruhestand am Oberlandesgericht München, als Sachwalter für Menschen benannt, die in der Kirche sexuellen Missbrauch oder körperliche Gewalt erdulden mussten und die finanzielle Ansprüche geltend machen können. Die vom Bischof erlassene Anerkennungs- und Unterstützungsordnung der Diözese sieht vor, dass dieser Sachwalter in keinem kirchlichen Arbeitsverhältnis stehen darf. Trieb wird deshalb seine bisherige Aufgabe als diözesaner Ansprechpartner für Fälle sexuellen Missbrauchs und körperlicher Gewalt abgeben. Diese wird zeitnah eine andere noch zu benennende Person wahrnehmen. „Ich bin Herrn Trieb sehr dankbar für seine Bereitschaft, diesen so wichtigen ehrenamtlichen Dienst im Sinne der Betroffenen wahrzunehmen“, betonte Bischof Bertram. Sein Dank gelte zudem allen, die an der Aufarbeitung mitwirken. „Wir dürfen und werden

in der Aufarbeitung nicht nachlassen. Meine Zeit als Bischof wird sich auch daran messen lassen müssen, wie ich mit diesem dunklen Kapitel unserer Vergangenheit als Kirche umgegangen bin und was ich getan habe, dass sich derartiges nie mehr wiederholt, und nicht zuletzt auch, wie wir den Betroffenen geholfen haben.“

Foto: pba



Am 18. Mai feierte **Marlene Berthold**, Mesnerin in der Pfarrei St. Martin Gundremmingen im Dekanat Günzburg, ihren 70. Geburtstag. Sie begann ihren Dienst am 1. April 2003 und bekleidet dieses Amt bis heute. Zu ihrem Geburtstag bestätigte sie schriftlich, dass sie bis 2025 weitermachen will. Kirchenpfleger Wolfgang Mayer gratulierte ihr am Rande des 60. Priesterjubiläums des Ruhestandsgeistlichen Richard Harlacher.

Foto: Martin Gab



Bei einem Gottesdienst in der Markuskapelle in der Augsburger Fuggerei wurde nach langjährigem Wirken im Vorstand **Georg Graf Ballestrem** als stellvertretender Diözesanleiter (Vierter von rechts), Prälat **Karl-Heinz Zerrle** als Diözesanseelsorger (Dritter v. r.) und Michael Popfinger als Finanzkurator (r.) von Diözesanleiter **Wolf-Dietrich Graf von Hundt** (Mitte) verabschiedet. Er dankte für den unermüdlichen Einsatz nach dem Malteser-Leitsatz: „Be-

zeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“. Gleichzeitig wurden ins Amt neu berufen: **Carl-Ludwig Graf Ballestrem** als stellvertretender Diözesanleiter, der bisher in der Diözese Rottenburg-Stuttgart tätig war (Dritter v. li.), und Pfarrer Jacek Wyrwich, Pfarrer in der Fuggerei, als Diözesanseelsorger (li.). Diözesangeschäftsführer Alexander Pereira ist als Zweiter v. li., Katherina Gräfin Ballestrem-Fugger als Vierte v. li. im Bild.

Foto: Martini/Malteser

# Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der **Katholischen Sonntagszeitung** und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



## KÄRCHER Hochdruckreiniger „K2 Basic“

- Dreckfräser mit rotierendem Punktstrahl
- Gartenschlauchanschluss A3/4"
- Druck max. 110 bar / 11 MPa
- Spannung: 220 – 240 V



KÄRCHER



## Sonnenliege

Rückenteil 4-fach verstellbar, Bespannung aus wetterfestem Textilgewebe, Gestell aus stabilem Aluminium, platzsparend zusammenklappbar. Maße: ca. B 64 x H 87 x T 140 cm. Farbe: schwarz.

## ZALANDO-Gutschein im Wert von 50 Euro

Geschenkgutscheine von Zalando öffnen das Tor in eine einmalige Shopping-Welt und räumen mit dem Vorurteil auf, dass Gutscheine einfalllos und un kreativ seien.



Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:

Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

### Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

Sonnenliege  
8327009

Zalando-Gutschein  
6646417

Hochdruckreiniger  
6779352

Vorname / Name

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

### Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 33,30.

IBAN

BIC

Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 133,20.

Datum / Unterschrift

Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

# Er wirkt bis heute

Viele Einrichtungen und Firmen im Bistum tragen den Namen des heiligen Ulrich.  
Ein Zufall? Kann ein Heiliger, der vor mehr als 1000 Jahren gelebt hat, den Menschen  
noch heute geistliche Impulse und Anregungen geben?

Mehr zum Wirken des heiligen Ulrich – zu seinen Lebzeiten und bis heute –  
erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: [www.heiliger-ulrich.de](http://www.heiliger-ulrich.de)

**Der heilige Ulrich**  
MultimediaReportage  
[www.heiliger-ulrich.de](http://www.heiliger-ulrich.de)





#### GESCHWISTER KAMMENOS

### Sommerkonzert am 25. Juli

EGGISRIED – Die Erich-Schickling-Stiftung veranstaltet am Samstag, 25. Juli, um 18 Uhr ein Sommerkonzert mit den Geschwister Kammenos aus Remchingen. Evnike (18 Jahre) studiert Violine im Precollege der Hochschule für Musik Karlsruhe. Andreas (16, Blockflöte) ist in seinem Fach erster Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“. Als Händel-Jugendpreisträger 2019 trat er bei den Internationalen Händel-Festspielen im Badischen Staatstheater Karlsruhe auf. Inzwischen studiert er parallel zum Gymnasium an der Hochschule. Aris (13) spielt mit Begeisterung Violoncello. Andromache (11) gewann 2018 im Klavierduo mit Bruder Andreas einen ersten Preis im Landeswettbewerb. In der Stiftung bringen die Geschwister Solowerke von Bach, Haydn, Mozart und anderen zu Gehör. Aris spielt auf dem Cello die „Träumerei“ von Tschairowsky und den „Schwan“ von Saint-Saëns. Der Eintritt kostet 20 Euro, für Förderkreis-Mitglieder zehn Euro sowie für Kinder/Jugendliche fünf Euro. Für das Konzert ist eine Anmeldung mit namentlicher Platzreservierung erforderlich. Auch die Sonntagsführungen in der Stiftung um 15 Uhr finden vorerst nur auf Anmeldung statt.

#### Anmeldung:

Erich-Schickling-Stiftung, Telefon 083 32/93 64 24 oder 01 71/97 150 83, E-Mail: [info@schickling-stiftung.de](mailto:info@schickling-stiftung.de).



▲ Die Geschwister Kammenos geben ein Konzert in den Räumen der Erich-Schickling-Stiftung. Foto: privat



### Den Segen mit dem Traktor gebracht

NIEDERRIEDEN (saf) – Corona macht erfinderisch – auch an Fronleichnam. Da in diesem Jahr wegen der Pandemie keine Prozession stattfinden konnte, wurde der Segen auf andere Weise in die Pfarreien der PG Boos gebracht: mit einem geschmückten Traktor. Auf dem mit einem Blument Teppich verzierten Platz vor dem Josef-Nowak-Pfarrgarten in Niederrieden erwarteten die Gläubigen das Fahrzeug. Von Glockengeläut begleitet, wurde Pater George Valiyamangalam mit der Monstranz in den Händen auf dem Anhänger stehend empfangen. Für einen besonderen Akzent sorgte auch Arnulf Wall mit dem Flügelhorn. Auch in Fellheim, Heimertingen, Pleß, Boos und Reichau wurde der Segen vom Traktor aus gesendet.

Foto: Siebenrok-Safangy

#### MEWO-KUNSTHALLE

### Vielfältige Ausstellungen

MEMMINGEN – Unter Einhaltung des städtischen Hygienekonzepts (Maskenpflicht, 1,5 Meter Mindestabstand und maximal 20 Besucher gleichzeitig) können in der Mewo-Kunsthalle wieder die Ausstellungen besucht werden. Gezeigt werden „Prinz Gholam: Dial F for father“, „Çiğdem Aky: Ein blauer Himmel“, „Achtung, kann gut sein!“, „Colour-Freemind“ und „KinderKunstLabor: Stadt Land Fluss“. Die Mewo-Kunsthalle ist dienstags bis sonntags sowie an Feiertagen von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Andere Veranstaltungen können derzeit nicht stattfinden.



### Bewegt vom Sturmwind

LINDAU (ws) – Heftige Windböen und Starkregen suchten am vergangenen Wochenende den Lindauer Seehafen heim.

Foto: W. Schneider

Das aktuelle  
katholische Nachrichten-Magazin

**katholisch1.tv**

aus dem Bistum Augsburg



## Vom Anfang bis zum Ende

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen ein wichtiges Stück Heimat. Sie begleitet uns von der Taufe bis zum Sterbepett.**

Dort können Sie uns sehen:  
bei **a.tv** sonntags,  
18.30 Uhr und 22.00 Uhr;  
bei **allgäu.tv** sonntags,  
19.30 Uhr und 21.30 Uhr,  
montags,  
2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr  
(Wiederholungen nur  
im Kabelnetz).  
Via Satellit zu empfangen  
auf ASTRA 1L zu allen  
a.tv-Sendezeiten über  
den a.tv-HD-Kanal  
(Ausgabe-Ausgabe)  
und sonntags,  
19.30 Uhr über den  
Kanal „Ulm-Allgäu HD“  
(Allgäu-Ausgabe).

„Unsere Redakteurinnen und Redakteure sind immer ganz nah dran. Ob Erstkommunion oder Ehevorbereitungskurs, ob Ministrantenwallfahrt oder Hospiz – überall da, wo die Kirche die Menschen bewegt, sind wir dabei.“

Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge im Fernsehen, am PC oder Tablet oder ganz einfach auf Ihrem Smartphone.“

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef

[www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)

### VORFREUDE AUF NEUES KLANGERLEBNIS

## Nun erfolgt die Feinarbeit

Renovierte Hauptorgel der Basilika St. Lorenz wird intoniert

**KEMPTEN (pdk)** – Die Orgelbauer Gerhard Lenter und sein Sohn Andreas sind derzeit mit der Intonierung der renovierten Hauptorgel der Basilika St. Lorenz beschäftigt. Das aus dem Jahr 1865 stammende und 1939 veränderte und auf 64 Register vergrößerte Instrument war, wie berichtet, im Februar 2018 demontiert, in seine Einzelteile zerlegt und anschließend in der Werkstatt des Fachbetriebs in Sachsenheim bei Ludwigsburg restauriert worden.

Nachdem die Experten Ende vergangenen Jahres wichtige Bestandteile wieder eingebaut haben, erfolgt nun die Feinarbeit. Jede einzelne der rund 4800 Orgelpfeifen wird klanglich gestaltet. „Für ein Register benötigen wir einen Tag“, schildert Andreas Lenter.

Ziel der gesamten Maßnahme sei es, nach der Renovierung alle drei Orgeln zusammenzufassen und zu reorganisieren sowie ein einheitliches Konzept der immer wieder ergänzten Instrumente zu erstellen. Dadurch werde eine Steigerung der musikalischen Qualität und Breite erzielt, so dass später das Klangerlebnis den verheißungsvollen Orgelprospekten entspreche. Mit dem barocken Klang der Südorgel und dem klassizistischen der Nordorgel erhalte die Basilika dann eine Orgeltrias, mit der sich die Musik vom 16. Jahrhundert bis in die heutige Zeit darstellen lasse, schwärmt der Chordirektor und Organist an der Basilika, Benedikt Bonelli.

Insgesamt belaufen sich die Kosten der Renovierung der drei Basilikaorgeln auf 1,26 Millionen Euro – rund 500 000 Euro beträgt der Anteil für die Hauptorgel.

### 1865 gebaut

Die Kemptener Orgel wurde 1865 durch den Ludwigsburger Orgelbauer Eberhard Friedrich Walcker (1794 bis 1872) gebaut. Über 70 Jahre später wurde sie grundlegend erneuert und erweitert, als Josef Zeilhuber aus Altstädten die noch heute bestehende Orgel auf der Basis des walckerschen Instruments in den Jahren 1938 bis 1940 schuf. Dazu verwendete er fast das gesamte Pfeifenwerk und alle Windladen Walckers und ergänzte sie durch ein weiteres Manual. Die Orgel erhielt nun 64 klingende Stimmen. Allerdings waren die neuen Pfeifen aus minderwertigem Zink gefertigt worden.



▲ Gerhard Lenter (rechts) gibt seinem Sohn Andreas eine Orgelpfeife.

Foto: Verspohl-Nitsche

„Zur Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg war es sehr schwer, hochwertiges Pfeifenmaterial zu bekommen“, erklärt Gerhard Lenter, der sein Handwerk selbst in dem von Eberhard Walcker gegründeten Orgelbauunternehmen erlernte. Das Material der alten Teile dagegen sei von besserer Qualität und bestehe aus hochwertigem, dickwandigem Zinn. Bei der Renovierung wurde nun das Pfeifenwerk rekonstruiert und in den Originalzustand aus dem Jahr 1865 zurückversetzt. „70 bis 80 Prozent des Pfeifenmaterials war noch vorhanden. Wir sind sehr froh, dass nicht alles weggeworfen worden ist“, sagt Lenter. Insgesamt habe man während der Restaurierung 4000 neue Membranen eingebaut. Bei der Intonierung werde nun der neue Teil des Instruments der alten Orgel untergeordnet.

Im Rahmen der Renovierung wurden bereits die großen Bälge der Orgel ersetzt. Sie wurden außerdem anders platziert, damit sie später besser gewartet werden können. Als finaler Teil der Arbeiten an der Hauptorgel werde der Spieltisch restauriert. „Der steht noch in der Werkstatt“, berichtet der Orgelbauer. Beim Auf- und Abbau der Hauptorgel auf der Westempore musste das Team des Orgelbaubetriebs übrigens Schwerstarbeit verrichten: Die größte der insgesamt 4800 Orgelpfeifen bringt immerhin 150 Kilogramm auf die Waage.

## ST. STEPHAN

# Innenrenovierung steht an

Restaurateure nehmen Voruntersuchungen in Teilbereich vor

**PFAFFENHAUSEN – Vor lauter Stahlgerüst sieht Pfaffenhausens Kirchenpfleger Gerald Kraus momentan in der Pfarrkirche St. Stephan den prächtigen Marienaltar nicht mehr, wie unser Bild unten zeigt. Diese Ecke im Nord-Ost-Teil der großen Kirche ist nämlich bis hinauf zur Decke eingerüstet.**

Der Gerüstturm wurde errichtet, um die für die anstehende Innenrenovierung der Kirche notwendigen restauratorischen Voruntersuchungen in diesem Muster-Ausschnitt vornehmen zu können. Die Erkenntnisse der Restaurateure dienen dabei einer Erfassung des Zustands unter anderem der Wände sowie der Fresko- und Architekturmalereien.

Aus den Befunden ergeben sich dann letztlich die konkreten Herausforderungen und der Restaurierungsbedarf im gesamten Inneren der Pfarrkirche. Auf Kirchenpfleger Kraus und die Kirchenverwaltung Pfaffenhause mit Pfarrer Josef Beyrer kommt also eine besondere Herausforderung zu.

Nachdem vor einigen Jahren umfangreiche Arbeiten am Dachstuhl, am Dach und an der Außenfassade durchgeführt wurden, steht nun auch eine Innenrenovierung der großen Kirche an. Immerhin hat die 1789 geweihte ehemalige Bischofskirche eine Breite von 19,35 Metern, eine Höhe der Innendecke von 17,9 Metern und eine Gesamtlänge von 50 Metern.

*Josef Hölzle*



◀ Kirchenpfleger Gerald Kraus in der Pfarrkirche St. Stephan in Pfaffenhause. Mit Hilfe des Stahlgerüsts werden Voruntersuchungen für die Innenrenovierung vorgenommen.

Foto: Hölzle



**Exotisch** wirken die beiden Bläulinge mit ihren farbig schimmernden Flügeln. In Deutschland leben an die 50 Arten dieser Schmetterlinge.

Foto: Angelika Müller

## ABGESAGT

## Tag der Frau findet nicht statt

MEMHÖLZ – Am 11. Juli war für die Diözese im Haus der Familie in Memhölz der Tag der Frau geplant. Da die Veranstaltung der „Schönstattbewegung Frauen und Mütter“ wegen der Corona-Vorschriften nicht wie geplant stattfinden kann, wird der Tag abgesagt. Weiter geplant sind unterdessen am 31. Oktober das „Mutter-Tochter-Treffen“, am 8. November der voradventliche Nachmittag für Mütter mit Kindern und am 28./29. November ein Besinnungswochenende für Frauen. Es ergehen rechtzeitig separate Einladungen. Info: [www.schoenstatt-memhoelz.de](http://www.schoenstatt-memhoelz.de).



## Eine „lebendige Monstranz“ sein

SEEG – Mit zwei Festgottesdiensten – am Vorabend und am Hochfest selbst – feierte Pfarrer Wolfgang Schnabel das Fronleichnamfest in Seeg. Passend zum großen Blumentepich, den Rita Schwarz, Genoveva Guggemos und Antonie Riedle in der Kirche gelegt hatten, betonte der Pfarrer, dass „Gott ein Herz für uns Menschen hat“. Christus schenke sich selbst im Zeichen des Brotes. Christen sollten daher eine „lebendige Monstranz“ sein und auf Christus, ihre Mitte, verweisen. Er bat, sich dem Herrn vertrauensvoll im Glauben zu öffnen und „immer neu unser liebendes Ja zu ihm zu sagen“. Wegen Corona konnten die Prozessionen nicht wie gewohnt gehalten werden. Ein Zeichen für die Gemeinschaft waren daher auch die Fahnen der Vereine, die im Altarraum aufgestellt wurden. Den eucharistischen Segen erteilte der Leiter der Pfarreiengemeinschaft am Ende der Festgottesdienste vor dem Nordportal der Pfarrkirche in alle vier Himmelsrichtungen.

Foto: PG Seeg



## Blumentepich vor dem Altar

SONTHOFEN – Weil keine Fronleichnamprozession stattfand, legten die Mesnerin der Pfarrei Maria Heimsuchung, Veronika Heiß, und Heidi Winichner vom Blumenkreis vor dem Altar in der Pfarrkirche einen prächtigen Blumentepich.

Foto: Heiß

## VOGELSTIMMEN, KUHGLOCKEN UND FASZINIERENDE KIRCHLEIN

# Wandern und Gott nahe sein

## Der ökumenische Kapellenweg lädt rund um Scheidegg zum Innehalten ein

**SCHEIDEGG** – Von Quelle zu Quelle zu ziehen – das haben die Menschen schon in alten Zeiten gemacht. Später wurden an den Quellen Kapellen gebaut. Zum Beispiel die Ulrichskapelle, die ein paar Meter jenseits der grünen Grenze zwischen Deutschland und Österreich steht. Sie und weitere 15 Gotteshäuser sind durch den „Großen ökumenischen Kapellenweg“ in Scheidegg verbunden. Jedes Ziel dieses insgesamt knapp 22 Kilometer langen spirituellen Wanderwegs ist ein ganz besonderer Schatz. Versprochen.

Eintritt erwünscht. Die Tür steht offen. Zunächst aber eine kleine Erfrischung am Brunnen. Seinen Schöpfer um einen Schluck frischen Wassers bat im zehnten Jahrhundert auch Ulrich von Augsburg, als er sich – ermüdet vom langen Weg über den Pfänderrücken – an diesem Ort niedersetzte. Auf seine Segensbitte, so besagt es die Legende, entsprang an dieser Stelle eine Quelle, die seither fließt und deren Wasser bei Augenleiden eine heilende Wirkung zugeschrieben wird.

Zur Erinnerung an dieses Wunder wurde 1005 eine Kapelle erbaut, deren Altar direkt über der Quelle steht. „So erinnert uns das Wasser der Ulrichskapelle daran, dass alles Leben seinen Ursprung in Gott hat“, steht auf einer an der Außenfassade befestigten Tafel geschrieben.

Es ist ein sonniger Frühsommertag. Vom Parkplatz beim Kur-



▲ Jede der Kapellen hat ihren eigenen Reiz und ihre eigene Schönheit, wie hier die Katharina- und Antoniuskapelle in Börserscheidegg.

haus in Scheidegg führt der Weg erst einmal bergauf. Teilweise steil bergauf. Aber jede Mühe lohnt sich.

Gelegenheiten, sich auf einer Bank am Wegesrand auszuruhen und dabei unbeschreibliche Ausblicke in die faszinierende Landschaft zu genießen, gibt es in den nächsten Stunden noch genug.

Der Kuckuck wird sich öfters lautstark zu Wort melden, auch viele Singvögel und die Glocken der auf den Almen grasenden Kühe sind immer wieder zu hören. Aber diese Geräusche werden nicht als Lärm wahrgenommen, sondern dienen eher dazu, die innere Ruhe und die meditative Stimmung zu vertiefen.

Als nächstes wird die Anna-und-Joachim-Kapelle in Unterstein erreicht. Ein holzgeschindeltes Kleinod, das aus dem Jahr 1628 stammt und den Eltern der Gottesmutter geweiht ist. „Ein herrlicher Tag in einer besonderen Zeit. Es tut gut, die Schöpfung des Herrn zu spüren“, ist als einer der jüngsten Einträge im ausgelegten Gästebuch zu lesen. Bei Volkswandertagen oder ähnlichen Anlässen können meist Stempel als „Nachweis“ für die Teilnahme gesammelt werden. Wanderer des Scheidegger Kapellenwegs dürfen an jeder Station ein Kärtchen mitnehmen, das die jeweilige Kapelle benennt und einen Sinnspruch bereithält. So auch hier. „Du sollst Vater und Mut-

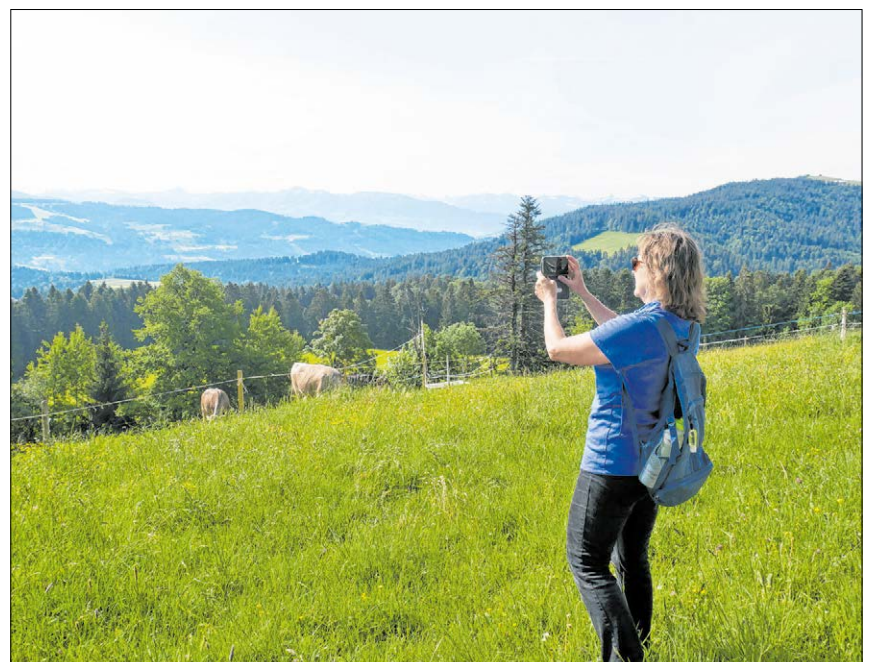
ter ehren“, wird auf der Rückseite des Kärtchens der Anna-und-Joachim-Kapelle das vierte Gebot zitiert.

### Eine gute Idee

Fast 40 Jahre ist es her, als der damalige neue evangelische Ortspfarrer die Scheidegger Umgebung mit dem Fahrrad erkundete. Peter Bauer stieß dabei auf die Herz-Jesu-Kapelle in Ebenschwand – und freute sich, sie offen vorzufinden. Das brachte ihn auf eine gute Idee. Er initiierte Kapellenwanderungen und mit seinem befreundeten katholischen Amtskollegen Pfarrer Karl Meisburger verband er 1999 schließlich all die Kirchlein rund um Scheidegg zum ökumenischen Kapellenweg.

Die traditionell gute Zusammenarbeit zwischen Katholiken und Protestanten ist im westlichsten Erholungsort des Allgäus auch heute eine Selbstverständlichkeit. „Wir verstehen uns auch privat prima“, sind sich die Pfarrer der katholischen St.-Gallus-Kirche, Joachim Gaida, und der evangelischen Auferstehungskirche, Uwe Six, einig.

Gerade in Gottes freier Natur trifft man sich in Scheidegg konfessionsübergreifend immer wieder – etwa beim dreistündigen Emmausgang am Ostermontag, der alljährlich die Pilgersaison eröffnet, bei ökumenischen Fußwallfahrten, die nach Appenzell oder Vorarlberg führen, beim Abendliedersingen auf dem Kreuzberg oder bei zahlreichen anderen Anlässen. Viele Wanderer



▲ Winziges Kleinod: Die Martina-Kapelle in Schalkenried wurde 1622, in der Pestzeit, erbaut. Überall auf dem Kapellenweg lädt auch die Natur zum Innehalten ein.





▲ Die Ulrichskapelle samt Brunnen zwischen Oberstein und dem österreichischen Möggers. Fotos: Geiselhart

auf dem Jakobsweg übernachten in Scheidegg zum letzten Mal auf deutschem Boden.

Es geht weiter – zur 1988 eingeweihten ökumenischen Hubertuskapelle in Forst. Sie ist aus privater Initiative entstanden, gehört heute dem gleichnamigen Kapellenverein und überzeugt durch ihre schlichte Schönheit. Ein Ort, der gerade auch bei gemischt-konfessionellen Familien sehr beliebt ist. Hier haben in den vergangenen Jahren viele junge Paare den Bund fürs Leben geschlossen und ihre Kinder taufen lassen.

## In der Pestzeit erbaut

Gut aufzupassen heißt es für die Wanderer, um die winzig kleine Martina-Kapelle in Schalkenried nicht aus Versehen links liegen zu lassen. Sie wurde in der Pestzeit 1622 erbaut. Wer durch die Tür Eintritt erlangen will, muss sich schon ein wenig bücken. Auch im Innern wird es eng. Dennoch mag man hier gerne verweilen. Der Blick fällt auf kunstvoll geschnitzte Heiligenfiguren und auf das Glockenseil vor dem Altar, an dem ein Schild hängt: „Bitte nicht läuten! (nur bei Todesfall im Ort)“

Gottesdienst direkt im Grünen feiern, auch das ist auf dem Scheidegger Kapellenweg möglich. Auf einer Anhöhe am Waldrand stehen Altar und Taufstein, die bis zu deren Umbau im Jahr 1999 in die Auferstehungskirche gehörten und seit 2010 hier – wo auch der Jakobsweg entlang führt – einen neuen Platz fanden.

Höchste Zeit für eine zünftige Brotzeit. Die Dorfsennerei Böerscheidegg ist eine Genossenschaft von neun Landwirten, deren Urgroßväter sich bereits vor mehr als 100 Jahren zusammengeschlossen haben. Hier reinzuschauen lohnt sich. Nicht nur, um zu erfahren, wie die Löcher

in den Käse kommen, sondern auch, um Bergkäse und andere Spezialitäten zu probieren, die der Käsermeister aus hochwertiger Rohmilch nach alt-überliefertem Verfahren herstellt.

## Auch ein kleinerer Weg

Was, schon fünf Stunden unterwegs und noch nicht alles geschafft? Keine Angst: Diese Wanderung muss nicht an einem Tag gemeistert werden. Möglichkeiten, um auf einem kürzeren Weg zum Ausgangspunkt zurückzukommen, gibt es reichlich. Dann hat man schon einen Grund, um wieder herzukommen. Und außerdem gibt es in Scheidegg als Alternative auch noch den „Kleinen ökumenischen Kapellenweg“. Der hat nur eine Länge von 2,7 Kilometern und ist auch für Wander-Einsteiger bestens geeignet. *Brigitte Geiselhart*

### Information:

Unter [www.scheidegg.de](http://www.scheidegg.de) finden sich unter den Stichworten „Sommer/Wandern“ Infos zum Kapellenweg.



▲ Die ökumenische Hubertuskapelle in Forst entstand 1988 aus privater Initiative.

## MISSERNTEN UND HUNGERSNÖTE

# Das Jahr ohne Sommer

Klimakatastrophe stürzte die Menschen um 1816 in große Not

ALLGÄU – Wer hätte einst gedacht, dass alte Dachrinnen im Wert steigen, nur weil in China die Nachfrage nach Blech und Stahl explodiert? Oder, dass das Wetter in Bayern nicht nur wegen eigener Klimasünden, sondern auch wegen des Schadstoffausstoßes im fernen Peking oder Bangkok ins Wanken kommt? Globalisierung nennt man die weltweite Vernetzung und gegenseitige Abhängigkeit. Corona ist dabei eine neue Erscheinung. Im Gegensatz zu den heutigen globalen Beziehungen war es vor 200 Jahren unvorstellbar, dass ein Ereignis im fernen Indonesien unmittelbare Auswirkungen auf unsere Region haben könnte.

Nur wenige hatten überhaupt eine Vorstellung von diesem fernöstlichen Winkel, von wo aus tatsächlich eine der größten Hungersnöte ihren Ursprung nahm. Sie war entstanden, weil am Anfang des 19. Jahrhunderts mehrere unglückliche Umstände zusammenkamen. So waren große Teile Europas und speziell Süddeutschland durch die napoleonischen Kriege geschwächt. Soldaten waren plündernd durchs Land gezogen und hatten die letzten Vorräte geholt.

Dazu herrschte zwischen 1811 und 1815 eine ungewöhnlich feuchte Witterung. Ganz schlimm wurde es 1816. Es gab schwere Unwetter, keinen Sonnenschein und im August setzte der Frost ein. Katastrophale Missernten waren die Folge. Die Getreidepreise stiegen ins Unermessliche, Hungersnöte brachen aus. Man erlebte ein „Jahr ohne Sommer“.

## Vulkanausbruch

Ursächlich für die ernste vernichtende Witterung war der Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien 1815. Er führte zu einer Klimakatastrophe. Durch die Explosion wurden rund 100 Kubikkilometer Gestein, Asche und Staub bis in 70 Kilometer Höhe geschleudert. Die Druckwellen waren noch in 1500 Kilometer Entfernung wahrnehmbar. Hunderttausende starben. Staubeilchen wurden über die ganze Erde verteilt.

Damit erlebte auch Europa katastrophale Missernten und Hungersnöte. Die Auswirkungen waren besonders in Österreich, in der Schweiz und Süddeutschland spürbar. Das Wetter spielte verrückt. Im kleinen Markt Pfaffenhausen überliefert die Ortschronik eine anschauliche regionale Beschreibung: Demnach fiel 1816 „ungewöhnlich viel Regen.



▲ Als 1817 eine große Hungerszeit zu Ende ging, wurde wie diese historische Darstellung zeigt, in Pfaffenhausen das erste Fuder Getreide mit dem Allerheiligsten voraus und mit Kreuz und Fahnen eingefahren. Repro: Hölzle

Die Mindel führte gewaltiges Hochwasser und die Ernte fiel weitgehend aus“.

## Die Strafe Gottes?

Und es heißt: „Die Not und das Elend waren so groß, dass viele Menschen beinahe aus Hunger haben sterben müssen, wenn nicht Gott ganz besonders ihre unmenschlichen Speisen gesegnet hätte... Es war zu sehen, dass Gott bei einem vollen Lande doch die Menschen mit einem schrecklichen Hunger strafen kann.“ Weiter schrieb der Chronist: „Sobald nun anno 1817 der Frühling herandrückte, wurde alles wilde Gewächs im Holz, alle Wurzeln auf dem Felde gesammelt und wurde gegessen, wenn man nur genug hätte haben können. Nun erlebten wir wieder mit Gottes allmächtigem Beistand den Monat August und unsere Felder waren mit vielen und herrlichen Früchten gesegnet und zur Ernte bereit...“

Von der Strafe Gottes, Wucherern und Spekulanten war in der Chronik bei der Ursachensuche die Rede. Natürlich wussten die Menschen nicht, dass in Asien eine Naturkatastrophe stattgefunden hatte. Jedenfalls war in Pfaffenhausen nach dem Ende der größten Not die Freude groß. So wird berichtet, „dass Anfang August 1817 das erste Fuder Fesen (Dinkel) des Kreuzwirtes Müller mit feierlicher Prozession an der Mindelbrücke abgeholt und mit dem Allerheiligsten in den Flecken geleitet wurde“.

Aus Württemberg heißt es, dass der König aus Freude über den ersten Erntewagen 1817 ein großes landwirtschaftliches Fest stiftete. Das erste fand schon ein Jahr danach auf dem „Canstatter Wasen“ statt, heute eines der größten Volksfeste gleich nach dem Oktoberfest. Beide müssen heuer wegen der Corona-Pandemie ausfallen. *Josef Hölzle*

# Albertus Magnus

## Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas.

Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter [www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)



[www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)

**Albertus Magnus**  
MultimediaReportage

Fotos: © Sankt Ulrich Verlag



▲ Statt in einer Prozession konnten die Fronleichnamstationen in der Pfarreiengemeinschaft am Forgensee bei einem Spaziergang entdeckt werden. Foto: Willer

### TEXTHEFTCHEN GABEN IMPULSE

## Innehalten in der Natur

Familienspaziergang entlang der Stationen an Fronleichnam

**SCHWANGAU (phw)** – Nicht die große Prozession wie sie seit Jahrhunderten zum Jahresablauf gehört, mit den Vereinen, Musikern, den historischen Trachten, prägte heuer den Fronleichnamstag. Die Pfarreiengemeinschaft am Forgensee lud zum Familienspaziergang entlang der Stationen ein.

Nach morgendlichem Regen wurde der Tag immer schöner, so dass die Altäre den ganzen Tag über auch von Wanderern besucht wurden. Der erste Altar beim Brunnen am Moarweg lud nach dem feierlichen Gottesdienst zum Innehalten ein. Ob man

den üblichen Prozessionsweg ging oder nur zu den Stationen – es war eine Freude, den Altar am Prozessionsweg zu besuchen oder beim Kreuz am Vereinsheim zu verweilen, bevor der Weg zur Kirche zurückführte.

Gemeinderferentin Anna Heiserer hatte Texthefte vorbereitet, die auch in den Kirchen auslagen. Sie enthielten unter anderem Anregungen zum Gedankenaustausch über die Verehrung Jesu im heiligen Brot, Bibeltexte und Erklärungen zur Monstranz. Auch Bitten um Segen für die Fluren sowie für die Menschen waren darin niedergeschrieben.



### START IM JULI

## Führungen durch den Ort und zum Schloss

**BAD GRÖNENBACH** – Nach einer längeren Corona-Pause startet die Kur- und Gästeeinformation Bad Grönenbach im Juli wieder mit den Orts- und Schlossführungen. An den Donnerstagen, 9. Juli, und 23. Juli, findet um 19.30 Uhr der Ortsrundgang „Auf Grönenbacher Spuren“ statt. Startpunkt ist am Marktplatz. Die Teilnahme ist kostenfrei. Am Dienstag, 28. Juli, beginnt um 19.15 Uhr eine Führung im Hohen Schloss (Kosten: drei Euro). Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt. Eine Teilnahme kann nur nach vorheriger Anmeldung in der Kur- und Gästeeinformation unter Telefon 08334/60531 und der Angabe von Kontaktdaten erfolgen. Bitte unbedingt einen Mund- und Nasenschutz mitbringen.

**In allen Farben** zeigt sich der Sommerstrauß, der zu Fronleichnam gepflückt wurde. Das Gelb des Goldfelberichs, des Zierlauchs und der kriechenden Fetthenne steht im Kontrast zum Violett von Glocken- und Flockenblume, Lavendel und Taubnessel. Über allem das Weiß-Gelb der Margeriten. Foto: Herb

## REPORTAGE

# Mit dem „Cabrio“ im Erdbeerfeld

Erntehelferin im Selbstversuch: Susi Donner hat die Probe aufs Exempel gemacht

LINDAU – Seit es zu Beginn der Corona-Pandemie hieß, die Landwirte bekommen Schwierigkeiten bei der Erdbeerernte, weil ihre langjährigen Erntehelfer aus Polen und Rumänien nicht kommen können, war für mich klar, dass ich helfen möchte. Ich habe mich in die Helferliste eingetragen. Zu einem akuten Einsatz ist es aber nicht gekommen, weil die meisten Erntehelfer letztendlich doch angereist sind. Trotzdem wollte ich meinen guten Willen unter Beweis stellen und am eigenen Leib spüren, wie es sich anfühlt, die Ernte einzubringen.

Mein erster Pflücktag auf dem Obsthof Nüberlin: Gegen sieben Uhr morgens geht es los. Es ist noch frisch, sechs Grad zeigt das Thermometer, als ich mit gepackter Tasche – Desinfektionsmittel, Mundschutz, Sonnencreme, Sonnenhut, Trinkflasche – am Erdbeerfeld stehe. Die anderen Erntehelfer sind schon seit einer Stunde an der Arbeit. Viele Gedanken habe ich mir gemacht: Wie viele Kilo werde ich schaffen? Wie macht man die Erdbeeren vom Strauch ab? Pflücke ich auf den Knien oder stehend gebückt?

## Körperlich anstrengend

Lena Nüberlin empfängt mich fröhlich. Sie ist Obstbaumeisterin und mit ihrem Bruder Florian bereits die 26. Generation Obstbauern im Hause Nüberlin.

Die Erntewägen die sie mir als erstes zeigt – gebaut wie einfache Go-Karts mit Sonnenschutzdach, man fährt damit rückwärts – sind dann eine echte Überraschung für mich. Was für ein Luxus denke ich, mache



▲ „Die Seele ist glücklich, auch wenn der Rücken zieht“: Susi Donner ist zufrieden nach ihrem zweiten Tag als Erntehelferin. Fotos: Donner

es mir breitbeinig auf dem letzten bequem – Lena nennt ihn Cabriolet, weil er kein Sonnendach hat – und stelle mir vor, dass ich es so ohne Probleme den ganzen Tag aushalten werde.

Was sich 90 Minuten später, als ich mit meinen ersten gefüllten Platten (Obstkistchen aus leichtem Holz, für je zehn 500-Gramm Schalen) aufstehen will, als Trugschluss herausstellt. Ich merke, dass mir in der kurzen Zeit der aufrechte Gang abhandengekommen ist. Die zusammengekauerte Haltung ist viel anstrengender als ich dachte. Es dauert eine ganze Weile, bis ich die Wirbelsäule strecken und loslaufen kann.

Zuvor aber stellt mir Lena die Erdbeersorte Clery vor und zeigt mir, wie ich mit beiden Händen locker die Erdbeerstauden durchsuche, die

Früchte mit der linken leicht anhebe und mit Daumnagel und Zeigefinger der rechten den Stiel ganz nah am Blütenblattkranz abknipse.

Meine zu Hause frisch gewaschenen Hände habe ich am Feld noch desinfiziert. Lena erzählt, dass das auch die Erntehelfer so machen. Dass sie aber natürlich auch schon vor Corona mit gewaschenen Händen aufs Feld sind. Mundschutz ist keiner nötig. Während ich zu pflücken beginne, berichtet mir Lena über die viele notwendige Arbeit, vom Setzen der Pflanzen bis zur Ernte. Beispielsweise vom Beregnen in Frostnächten – mit wieviel Aufregung das verbunden ist, und Sorge, es auch zur richtigen Zeit zu machen. Denn wenn die Blüten erfrieren, ist es mit der Ernte vorbei.

Sie lobt ihren aktuellen Erdbeeracker, direkt hinter dem Obsthof Jäger: „Eine super Lage. Hier haben wir den besten Boden, den wir uns wünschen können.“ Und sie erzählt, wie das heuer mit ihren Erntehelfern war, die teilweise seit über 30 Jahren im Familienverbund kommen und beinahe schon Teil der Familie seien. „Der gegenseitige Respekt ist groß.“

## Treue Seelen

Dieses Jahr sei es erst seltsam gewesen. „Unsere Erntehelfer hatten Angst. Die Berichterstattung in Polen über Deutschland muss eine Katastrophe gewesen sein. Sie dachten, wenn sie deutsche Luft einatmen werden sie krank“, sagt Lena. Die treuen

Seelen kamen dann aber doch, mussten zwei Wochen in Quarantäne und sind inzwischen beruhigt. Lenas Papa Martin Nüberlin ist froh, denn es gibt wirklich viel zu tun: „Das Wetter ist perfekt für die Erdbeeren. Schön warm, aber nicht zu heiß. Nicht zu trocken.“

Eine wichtige Frage, die ich habe, ist, wie ich die Schälchen gleichmäßig voll bekomme. Ich bin nämlich die, die für ihre Kinder die Erdbeeren immer ganz gerecht nach Größen aufgeteilt hat. Lena erklärt mir, dass ich die Erdbeeren wie sie kommen reihum in die Schalen hineinlegen soll. Die Natur gibt die richtige Mischung vor. Und tatsächlich, als meine erste Platte voll ist, sind alle Schalen gleichmäßig mit bildschönen, reifen, roten Beeren gefüllt.

## Fast meditativ

Mein zweiter Pflücktag. 6.30 Uhr morgens. Kein Muskelkater, erstaunlicherweise. Es herrscht beinahe vollkommene Ruhe auf dem Erdbeeracker. Bienen summen. Vögel zwitschern. Das leise Klicken beim Abknipsen des Stiels. Ab und zu quietschen die Räder meines Cabriolets, wenn ich es rückwärts weiter schiebe. Es riecht gut nach wilder Kamille. Wie friedlich sich alles anfühlt, beinahe meditativ. Im Gegensatz zu den routinierten Erntehelfern habe ich keine Eile, obwohl mein Ehrgeiz, schneller zu werden mit jeder Platte steigt. Ab und zu erzählt jemand einen Witz auf Polnisch. Aber dann höre ich auch das nicht mehr, die anderen sind wieder schneller als ich.

Vor mir die roten Erdbeeren. In mir viele Gedanken und die Verantwortung, auch ja keine der reifen Früchte zu übersehen. Mir war immer schon klar, dass in einer Schale Erdbeeren viel mehr Arbeit steckt als vermutet. Vieles wusste ich dennoch nicht. Beispielsweise dass Erdbeeren Sammelnussfrüchte sind. Die eigentliche Frucht sind die kleinen gelben Nüsschen, die viel Eiweiß enthalten. Das Fruchtfleisch ist nur dazu da, um sie zusammen zu halten.

Am Ende meines zweiten Erntetags geht es mir einfach nur gut – 66 Kilogramm Erdbeeren habe ich in insgesamt zehn Stunden geschafft – mit nebenher reden und fotografieren. Profis haben dafür natürlich nur ein müdes Lächeln übrig. Aber ich bin stolz. Susi Donner



◀ Die Erntewägen sind eine Erleichterung für den Pflücker, der damit rückwärts durch die Reihen fährt. Körperlich anstrengend bleibt das Pflücken dennoch.

GEBOREN IM ALLGÄU, ERMORDET IN AUSCHWITZ

# Berührend und beklemmend

## Wanderausstellung „Geliebte Gabi“ jetzt im Bauernhausmuseum Wolfegg zu sehen

**WOLFEGG** – Ein kleines Mädchen strahlt über das ganze Gesicht – beim Schlittschuhfahren, beim Spielen mit dem Hofhund oder beim Hühnerfüttern. Die Fotos berühren an jeder Station der Wanderausstellung aufs Neue. Nach Marktoberdorf, Immenstadt, Lindenberg und Ottobeuren ist „Geliebte Gabi. Ein Mädchen aus dem Allgäu. Ermordet in Auschwitz“ nun im Bauernhausmuseum Wolfegg zu sehen.

Nicht nur mit vielen Fotografien, sondern auch mit einer Videostation und anhand von Gabis Spielsachen wie ihrer Puppenwiege gibt die Ausstellung Einblick in das kurze Leben des niedlichen Mädchens, das 1937 in Marktoberdorf geboren wurde. Basis sind die jahrelangen Forschungen des Allgäuer Autors und Filmemachers Leo Hiemer, der auch ein Buch über Gabi schrieb.

Ihre Mutter Lotte, eine Jüdin aus Augsburg, bringt Gabi schon im Säuglingsalter nach Stiefenhofen auf den Hof der Familie Aichele, um sie vor dem nationalsozialistischen Rassenwahn zu retten. Denn obwohl Lotte zum katholischen Glauben übergetreten ist und ihr Kind katholisch taufen lässt, sind sie vor den Nazis nicht sicher.

Gerade drei Wochen ist Gabi alt, als sie in die Obhut von Josef und Therese Aichele kommt. Auf dem Hof wächst das Mädchen in den kommenden Jahren auf, behütet und



▲ Auch beim Heuen war Gabi dabei. Die Kinderheugabel hatte ihr Pflegevater Josef eigens für sie angefertigt. Über 80 Jahre, nachdem die Aufnahme entstand, besuchte Gabis „große Schwester“ Resi (rechts) im Januar mit 98 Jahren die Ausstellung über Gabis kurzes Leben. Damals machte die Schau im Hutmuseum Lindenberg Station. Links Gabis Pflegemutter Therese Aichele. Foto: privat

geliebt wie ein eigenes Kind. Lotte besucht ihre Tochter wann immer sie kann. Anna, der ältesten Tochter der Aicheles, vertraut sie eine Fotokamera an, um später wenigstens auf Bildern an der Entwicklung ihrer Tochter teilhaben zu können.

Die schwarze Agfa Box 43/4, mit der fortan so viele Aufnahmen entstehen, ist auf einem Sockel inmitten der Ausstellung platziert. Kein einziges trauriges Bild wurde wohl mit dem kastenförmigen Apparat gemacht und doch ist der Anblick be-

klemmend. Schon 1942 wird Gabis Mutter Lotte, die mit Hilfe von Kardinal Michael von Faulhaber noch versucht hatte, mit ihrer Tochter zu emigrieren, ins KZ Ravensbrück gebracht und schließlich in der NS-Tötungsanstalt Bernburg ermordet.

Anfang 1943 muss Gabi auf Geheiß der Gestapo das Allgäu verlassen. Für das Foto für die „Judenkartei“ wird das Mädchen zum Fotografen nach Oberstaufen gebracht, ist in der Ausstellung zu lesen. Verzweifelt versuchen der Pflegevater und der Dorf-

lehrer, das Kind aus den Fängen der Nationalsozialisten zu retten. Sie reisen sogar ins Lager Berg am Laim, in das man Gabi verschleppt hat, aber alles ist vergebens. Die Fünfjährige wird 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet. Der Pflegefamilie bleibt nur die Erinnerung an das geliebte Kind.

In der Ausstellung, sagt Kuratorin Regina Gropper, sind auch 28 bisher nie gezeigte Fotos von Gabi zu sehen. Darüber hinaus beleuchtet die Schau in Zusammenarbeit mit dem Denkstättenkuratorium „NS Dokumentation Oberschwaben“ verschiedene Aspekte der regionalen Erinnerungs- und Zeitgeschichte. Mit kleinen Schlaglichtern wird so deutlich, welches Grauen sich in der NS-Zeit auch in der vermeintlich so beschaulichen Region Allgäu/Oberschwaben abspielte. Die „Grauen Busse“, mit denen 1940 hunderte Menschen aus der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Weißenau abgeholt und im Rahmen der Euthanasie-Aktion T4 in die Vernichtungslager Grafeneck transportiert wurden, sind nur ein Beispiel von vielen. *Susanne Loreck*

### Information:

Das Bauernhausmuseum Wolfegg ist täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Besucher müssen wegen der Corona-Pandemie die vorgeschriebenen Hygieneauflagen einhalten. Mehr unter [www.geliebtegabi.de](http://www.geliebtegabi.de) und [www.bauernhausmuseum-wolfegg.de](http://www.bauernhausmuseum-wolfegg.de).

## Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Ob beim Hausgottesdienst oder bei der Feier der Heiligen Messe in der Kirche – mit einer Vielfalt von Gebeten, spirituellen Texten und Liedern hilft uns das eigene Gotteslob durch diese schwere Zeit.

## DAS EIGENE

Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Das Bestellformular sowie weitere Informationen zu Ausstattung und Preis finden Sie im Internet unter [www.sankt-ulrich-verlag.de](http://www.sankt-ulrich-verlag.de), telefonisch 0821/50 242-12 oder per E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de).



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro



# FÜR UNS

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:  
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...  
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen und eine Bestellmöglichkeit  
finden Sie unter: **[www.sankt-ulrich-verlag.de](http://www.sankt-ulrich-verlag.de)**

VOR 110 JAHREN GEBOREN

# Schneller als die US-Konkurrenz

## Ein deutscher Erfinder: Konrad Zuse baute den ersten Computer der Welt

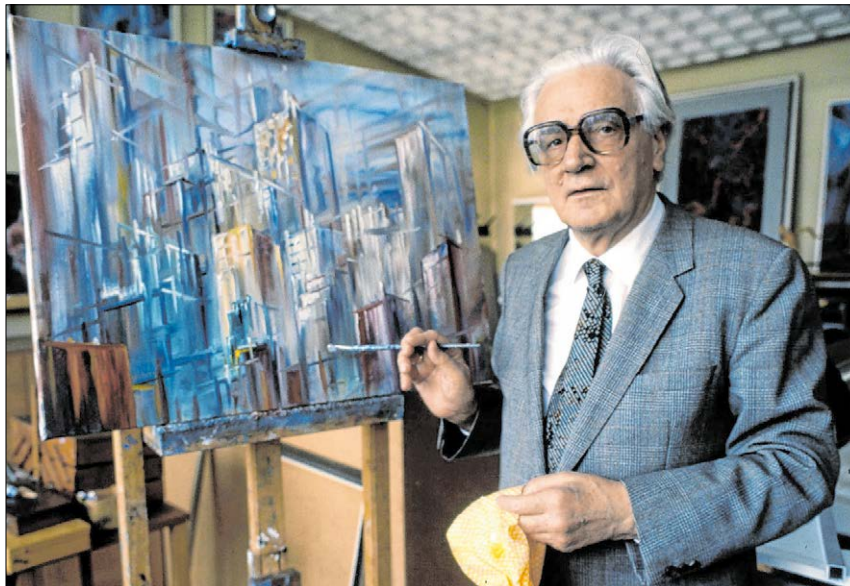
Ohne Computer geht heute fast nichts mehr. Ob im Alltag oder bei der Arbeit – der Rechner ist nicht wegzudenken. Oft verbirgt er sich auch dort, wo man ihn nicht sofort vermutet: im Fernseher, im Auto, ja selbst in der Armbanduhr. Den Markt beherrschen amerikanische und asiatische Hersteller. Den wenigsten ist bewusst, dass der Erfinder des Computers ein Deutscher war: Konrad Zuse. Vor 110 Jahren, am 22. Juni 1910, wurde er in Wilmersdorf (heute ein Stadtteil von Berlin) geboren.

Schon als Jugendlicher tüftelte Zuse an Automaten. Während des Studiums zum Bauingenieur kam ihm die Idee, eine Rechenmaschine zu bauen – wohl weil die Berechnungen von Hand, die den Studenten abverlangt wurden, ihn nervten. „Ich bin zu faul zum Rechnen“, soll er zur Begründung gesagt haben. Aus der Idee entstand ab 1936 in seiner Werkstatt, die Zuse in der Wohnung der Eltern eingerichtet hatte, die Z1. Sie war zwar programmierbar und arbeitete bereits mit dem für Computer typischen Binärsystem aus Nullen und Einsen. Im Betrieb war sie aber noch unzuverlässig.

### Bauteile verhakten sich

Weil sich die mechanischen Bauteile der Z1 häufig verhakten, suchte Zuse nach Alternativen. Er fand sie in elektrischen Relaischaltungen. 1939 baute er auf dieser Basis den Prototypen Z2. Finanziert durch die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt folgte 1941 die Z3, der erste voll funktionsfähige Digitalrechner der Welt. Erst fünf Jahre später wurde der „Eniac“ vorgestellt, der in den USA noch lange als weltweit erster Computer galt. Anders als die Z3 arbeitete er nicht digital und war nicht zu den computertypischen Gleitkommaoperationen fähig.

Als „kriegswichtig“ galt Zuses Arbeit übrigens wohl nie – dafür hatten die frühen Digitalrechner zu wenig praktischen Nutzen und eine zu geringe Rechenleistung: Moderne PCs sind gut eine Milliarde Mal schneller. Der Tüftler wurde immerhin als „unabkömmlich“ eingestuft und konnte seine Arbeit fortsetzen. Parallel zu seiner Z4 entwickelte Zuse bis 1945 die erste universelle Programmiersprache für Computer: Plankalkül. Die Z4 war noch



▲ Die zweite große Leidenschaft des Computerpioniers Konrad Zuse – hier eine Aufnahme aus den 1980er Jahren – war die Malerei. Foto: imago images/teutopress

vor Kriegsende fertig und wurde für aerodynamische Berechnungen eingesetzt.

In den Nachkriegsjahren siedelte der Erfinder seine Firma von Berlin ins Allgäu um. Aus „Zuse Apparatebau“ (1941) wurde das „Zuse Ingenieurbüro“ (1946). 1949 gründete er im hessischen Neukirchen die Zuse KG, das erste deutsche Com-

puterunternehmen. Seine Z4, die das Kriegsende in einer Scheune überstanden hatte, vermietete Zuse an die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich. 1950 war sie der einzige funktionierende Computer in Europa.

Mit der Z11 begann 1956 die Serienfertigung von Zuse-Rechnern. Nach Angaben von Konrad Zuses

Sohn Horst produzierte die KG rund 250 Computer im Wert von mehr als 100 Millionen D-Mark. „Die Zuse KG war für gut 15 Jahre federführend im europäischen Computerbau“, sagt der pensionierte Informatikprofessor. Danach habe sie der ausländischen Konkurrenz nicht mehr widerstehen können.

Bis 1964 war die KG im Besitz von Zuse und seiner Frau Gisela. Dann mussten sie sie wegen Verschuldung verkaufen. Wenige Jahre später übernahm Siemens. Damit schließt sich der Kreis zu den heute am Markt dominierenden Herstellern aus Fernost: Die Siemens-Computersparte – 1990 mit dem anderen deutschen Pionier Nixdorf fusioniert – gehört seit 2009 zum japanischen Fujitsu-Konzern.

Der Name Konrad Zuse dürfte nicht allzu vielen Technikern geläufig sein – und nicht wenige dürften den Computer für eine amerikanische Erfindung halten. Unter Experten dagegen besteht kein Zweifel mehr, dass Zuse wirklich der Erste war, der einen funktionierenden Digitalrechner baute. Um diese Anerkennung musste der Berliner Erfinder lange kämpfen.

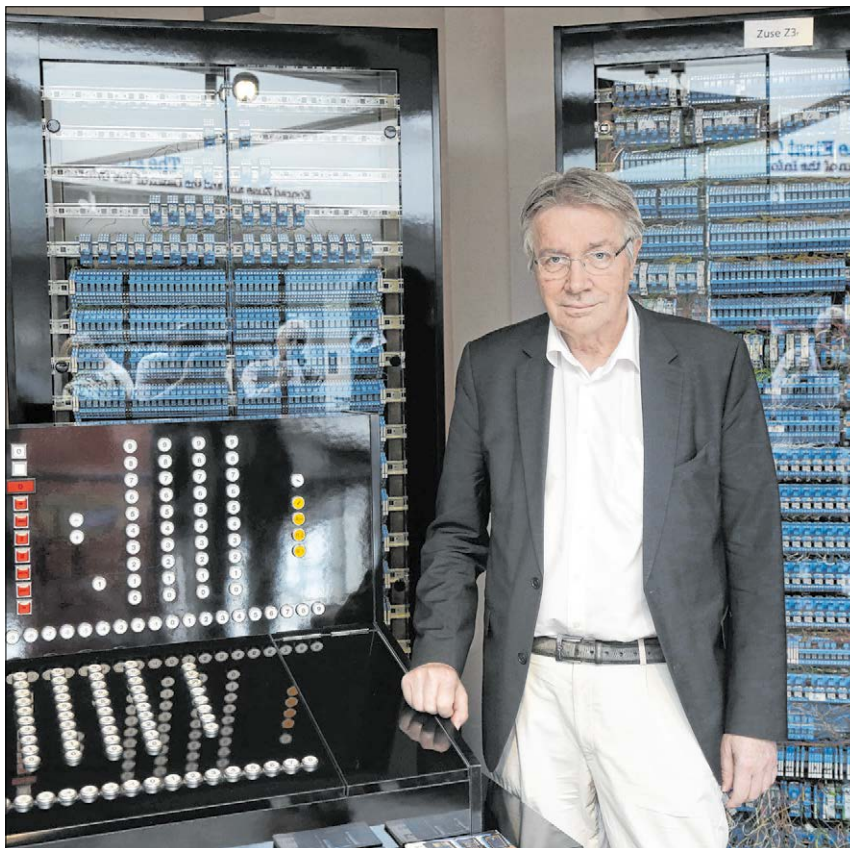
### Durch Bomben zerstört

Weil die Z3 bei einem Bombenangriff auf Berlin zerstört wurde, gab es zunächst kaum Belege, dass die Rechenmaschine tatsächlich funktionierte. Die Konkurrenz aus Übersee hatte es da deutlich einfacher. Erst Ende der 1990er Jahre fand die deutsche Pioniertat Anerkennung auch bei Experten aus den USA. Diese Bestätigung erlebte Zuse nicht mehr. Er starb am 18. Dezember 1995 in Hünfeld bei Fulda.

Zu diesem Zeitpunkt war seine Erfindung gerade dabei, den Alltag zu erobern. 25 Jahre später warnen Ethiker zunehmend vor den Gefahren einer fortschreitenden Digitalisierung. Welchen Rat Zuse, der übrigens nie einen PC besaß, solchen Skeptikern wohl mitgeben würde, hat sein Sohn überliefert: „Wenn die Computer zu mächtig werden, dann zieht den Stecker.“ Thorsten Fels

### Informationen

zu Konrad Zuse finden Sie im Internet. Unter [www.konrad-zuse.de](http://www.konrad-zuse.de) hat Horst Zuse viel Wissenswertes über seinen Vater und dessen Computer zusammengetragen.



▲ Horst Zuse vor einem Nachbau der Z3, des ersten voll funktionsfähigen digitalen Computers der Welt. Sein Vater Konrad Zuse hat die Maschine, die während des Kriegs zerstört wurde, am 12. Mai 1941 vorgestellt. Foto: imago images/Mauersberger

## BUNDESWEHR WILL KAMPFDROHNEN

# Auf dem Weg zum Killerroboter?

## Katholische Soldaten erhoffen sich Schutz – Friedensforscher mahnen zur Vorsicht

**BERLIN – Mehr als 2000 Menschen, darunter zahlreiche Kinder, wurden in den vergangenen 15 Jahren durch US-Drohnenangriffe getötet. Linke, Grüne und Friedensaktivisten lehnen den Einsatz der ferngesteuerten unbemannten Flugkörper daher strikt ab – erst recht für die Bundeswehr. Doch ganz so einfach ist die Sache bei Licht betrachtet nicht.**

Insbesondere der völkerrechtlich umstrittene Drohnenkrieg der USA gegen islamistische Terroristen, vor allem in Pakistan, hat dafür gesorgt, dass Kampfdrohnen in der Öffentlichkeit ein – im wahrsten Wortsinne – verheerendes Image aufweisen. Im Nahen und Mittleren Osten sind sie in der Bevölkerung regelrecht verhasst. Trotzdem diskutieren auch deutsche Militärs und Politiker, ob die Bundeswehr ihre Drohnen bewaffnen können sollte.

Verteidigungsexperten sind sich sicher, dass man deutsche Soldaten mit bewaffneten Drohnen bei Auslandseinsätzen besser schützen könnte als dies heute der Fall ist. Bislang darf die Bundeswehr ihr unbemanntes Fluggerät nur zur Aufklärung einsetzen. Aus den Reihen der Bundeswehr und der Unionsparteien wurden daher die Rufe in den vergangenen Jahren immer lauter, aus Drohnen zukünftig auch Raketen abschießen zu dürfen.

### Eine breite Diskussion

Bei einem Truppenbesuch im afghanischen Kundus hat sich auch Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) für eine Bewaffnung deutscher Drohnen ausgesprochen. Da etliche Sozialdemokraten den Kampfdrohnen jedoch skeptisch gegenüberstehen, hatten die Regierungsparteien in ihrem Koalitionsvertrag 2018 vereinbart, sie wollten vor einer möglichen Bewaffnung eine breite völker-, verfassungsrechtliche und ethische Diskussion führen.

Diese Debatte hat nun begonnen. Zu einer Konferenz Mitte Mai im Bundesverteidigungsministerium waren neben Juristen und Politikern auch kirchliche Vertreter eingeladen. Während die evangelische Kirche Militärbischof Sigurd Rink entsandte, nahm auf katholischer Seite der Ethiker und stellvertretende Direktor des Instituts für Theologie und



▲ Eine US-Kampfdrohne vom Typ „Reaper“ (Sensenmann) im Flug. Ein solches Modell tötete im Januar den iranischen General Qasem Soleimani. Auch die Bundeswehr will ihre unbemannten Flugkörper bewaffnen. Foto: U.S. Air Force/gem



▲ Berät die Kirche: Bernhard Koch vom Institut für Theologie und Frieden. Foto: Fotostudio Oberland Bad Tölz

Frieden (ITHF), Bernhard Koch, an der Diskussion teil. „Ich habe den Eindruck, dass diese Bewaffnung kommen wird“, sagt Koch. Das ITHF mit Sitz in Hamburg wurde vor 40 Jahren gegründet und berät seither die katholische Kirche und ihre Militärbischöfe.

Im Gespräch forderte Koch für den Fall eines positiven Bundestagsvotums zur Bewaffnung von Drohnen, deren Einsatzgebiete regional und operativ eng einzugrenzen. Die Gefahr sei groß, dass die Einsätze von Kampfdrohnen, einmal zuge-

lassen, immer mehr erhöht würden. Um einen möglichen Missbrauch zu verhindern, sollten solche Fluggeräte nur im unmittelbaren Umfeld von Bundeswehrlagern und Militäreinsätzen geführt werden. Auf keinen Fall dürften bewaffnete Drohnen in Ländern, in denen die Bundeswehr nicht stationiert ist, zum Einsatz kommen.

### Die Schwelle zur Gewalt

In einer gemeinsamen Erklärung von „Justitia et Pax“ und Militärbischof Franz-Josef Overbeck hieß es bereits vor Jahren, dass durch Kampfdrohnen „die politischen und mentalen Schwellen zur Gewaltanwendung heruntergesetzt werden könnten, gerade weil die eigenen politischen ‚Kosten‘ durch geringere eigene Verluste abnehmen.“

Anfang des Jahres hatte die Liquidierung des iranischen Generals Qasem Soleimani in Bagdad durch einen US-Drohnenangriff eine heftige internationale Debatte entfacht. Solche gezielten Tötungen sollte es mit Drohnen der Bundeswehr keinesfalls geben, mahnt Koch. Der Moralthologe befürchtet zudem, dass Kampfdrohnen aufgrund der rasanten technischen Entwicklung im schlimmsten Fall automatisierten Waffensystemen, also „Killerrobotern“, den Weg eben könnten.

Gleichwohl böten die Drohnen „aus militärischer Sicht Vorteile, die auch aus ethischer Sicht durchaus

Gewicht haben können“, sagt Koch. Etwa bei dem Schutz von Bundeswehr-Konvois vor feindlichen Hinterhalten.

Bereits 2013 hatte sich die Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) für die Bewaffnung deutscher Drohnen ausgesprochen. In einem GKS-Papier notierten die Soldaten 2018, dass Drohnen im Vergleich zu anderen Waffen besonders geeignet seien, Opfer unter der Zivilbevölkerung zu vermeiden, etwa wenn der Gegner die Zivilbevölkerung als Schutzschild missbrauche oder sich in Krankenhäusern verschanze.

Da Drohnen über Stunden in der Luft stehen könnten, erlaubten sie eine bessere Übersicht und ermöglichen gleichzeitig unmittelbare und gezielte Feuerunterstützung. Werden Drohnen nur zur Aufklärung eingesetzt, gehe viel Zeit verloren – weil Hubschrauber oder Kampfflugzeuge nach einer Feindsichtung erst angefordert werden müssen. „Bewaffnete Drohnen dienen vor allem dem Schutz“, heißt es weiter.

„Die Frage ist immer, was man als Schutz bezeichnet“, sagt Koch mit Blick auf die Praxis der USA, die ihre Drohneneinsätze im Ausland oft mit dem Schutz eigener Interessen rechtfertigen. Ein solches „Ausufern des Schutzbegriffs“ gelte es zu vermeiden. Für den Einsatz von Drohnen brauche es immer einen klaren Einsatzrahmen und eine Verantwortungsethik, mahnt Militärbischof Overbeck. *Andreas Kaiser*

**42** Nach zwei Wochen waren die Installationen für Zentas eigene Küche bereits abgeschlossen, und schon weitere zwei Wochen später wurden die Möbel und die Elektrogeräte eingebaut, nebst einer netten kleinen Essecke. Paul führte seine Mutter eigenhändig hin, zeigte und erklärte ihr alles. Aber statt sich dafür zu bedanken, machte sie nur ein Gesicht, als ob sie Essig geschluckt hätte.

Fortan aber war ich Herrin über eine eigene Küche. Es war niemand mehr da, der mir dreinredete, ich musste mir keine Vorwürfe und keine Schmähreden mehr anhören, und vor allem musste ich das unappetitliche Gebiss nicht mehr ertragen. Eigener Herd ist Goldes wert, ging es mir immer wieder durch den Kopf.

Dennoch konnte ich mich über mein eigenes Reich nicht so freuen wie erwartet. Immer wieder kreiste die Androhung der Altbäuerin in meinem Kopf: Dir soll es mal genauso ergehen, wie es mir ergangen ist!

Es wurde Mitte Juni, die ersten Urlauber reisten an, und ich musste immer ein fröhliches Gesicht aufsetzen, was mir nicht leichtfiel. Alle 14 Tage war Bettenwechsel. Daher hatte ich neben der üblichen Arbeit so viel zu tun, dass ich kaum zum Nachdenken kam. Am Abend sank ich meist todmüde ins Bett und fiel sogleich in wohltuenden Schlaf. Sobald es aber auf den Herbst zuging und sich Anfang November durch die ersten Schneeflocken gar der Winter ankündigte, hatte ich das Gefühl, als ob ein eiserner Ring mein Herz zusammendrücke.

Anfang Dezember würde es wieder losgehen, dass Paul auf seinem Weg zur Arbeit und auf dem Heimweg die Straße mit den Lawinestrichen passieren musste. Dass diese Strecke es wirklich in sich hatte, war mir bekannt. Schreckliche Geschichten kursierten in unserer Gegend. Demnach hatte es in den vergangenen Jahrzehnten schon häufig Lawinenunfälle gegeben, mit Verletzten und sogar Toten.

Der schlimmste Fall, der mir bekannt wurde, hatte sich 1963 ereignet. Eine Lawine war über ein fahrendes Auto niedergegangen und hatte es mit in die Tiefe gerissen. Die Insassen konnten erst nach Tagen nur noch tot geborgen werden. Von anderen Fällen hatte ich gehört, da war der Fahrer mit dem Schrecken davongekommen. Entweder hatte er noch rechtzeitig bremsen können, als vor ihm eine Lawine zu Tal stürzte, oder ein Fahrer war gerade noch einer Lawine entkommen, weil er geistesgegenwärtig aufs Gaspedal trat, als erste Schneeklumpen auf sein Auto fielen.

Jeden Morgen, wenn mein Mann das Haus verließ, krampfte sich mein

## Der Fluch der Altbäuerin



**Der Streit zwischen Zenta und Marianne eskaliert. Pauls Mutter wirft ihrer Schwiegertochter vor, ihren Sohn zu manipulieren – ja, ihn regelrecht zu verhexen. Hasserfüllt ruft sie: „Ich verfluche dich! Dir soll es mal genauso ergehen, wie es mir ergangen ist!“ Marianne ist entsetzt: Zenta hat mit diesen Worten ihrem eigenen Sohn einen baldigen Tod gewünscht. Ob sich dieser Fluch erfüllen wird? Marianne ist außer sich vor Angst.**

Herz zusammen. Der Druck ließ erst nach, wenn er am Abend wohlbehalten zurück war.

Um durch die außerordentliche nervliche Anspannung nicht krank oder verrückt zu werden, redete ich mir bald ein: Jetzt brauchst noch keine Angst zu haben. Falls der Fluch wörtlich gemeint sein sollte, bleibt uns noch Zeit. Dann wird das Schicksal den Paul erst ereilen, wenn er 47 Jahre alt ist. Warum soll ich mir das Leben jetzt schon vermiesen lassen?

Danach wurde ich wirklich etwas ruhiger. Mein Mann wirkte eh wie die Ruhe selbst. Er schien tatsächlich nicht daran zu glauben, dass sich ein Fluch erfüllen könne. Dennoch, bald fiel mir auf, dass er sich jeden Morgen, bevor er den Weg zur Arbeit antrat, im Radio den Lawinenwarndienst anhörte. Nicht nur ich atmete auf, als am ersten Mai 1981 sein Saison-Dienst zu Ende ging, auch er wirkte irgendwie erleichtert und entspannter.

Wenig später gab es eine Aufregung anderer Art für mich, die ebenfalls durch die Altbäuerin verursacht war. An einem Vormittag in der zweiten Juniwoche – die Urlaubsgäste waren noch nicht eingetroffen, mein Mann war beim Mähen, die Kinder spielten hinterm Haus und ich kochte gerade – klopfte es an der Küchentür. Bei uns konnte jeder ein- und ausgehen, unsere Haustür war tagsüber nie abgeschlossen. Wozu auch? Bei uns kam niemand des Weges, vor dem man sich hätte fürchten müssen.

Vor meiner Küchentür stand Oswald, unser Bürgermeister, ein Mann von Mitte 50. Höflich fragte er an, ob er mal telefonieren dürfe. Ich fragte ihn nicht, warum und weshalb, und auch nicht, wieso er sich in unsere Gegend verirrt hatte. In der Telefonzelle notierte ich den Zählerstand und bat Oswald, nach seinem Telefonat in die Küche zu kommen, wegen der Bezahlung. Dann ging ich wieder an meine Arbeit.

Es dauerte und dauerte, aber es erschien kein Bürgermeister zum Abrechnen. Der führt aber ein langes Gespräch, machte ich mir Gedanken. Endlich hörte ich eine Tür gehen. Der war doch nicht etwa abgehauen, ohne zu bezahlen? Schon stürzte ich in den Hausgang und riss die Haustür auf, um den Fliehenden noch abzufangen. Aber auch dort war nichts von ihm zu sehen, dafür aber plötzlich etwas zu hören. Nanu?

Aus der Küche meiner Schwiegermutter vernahm ich eindeutig seine Stimme. Das machte mich neugierig. Also trat ich lautlos näher an die Tür heran und spitzte die Ohren. Schon hörte ich, wie sie sich beklagte: „Oswald, schau dir das mal an, in solch einem Kälberstall muss ich für mich kochen.“

Es wäre für ihn ein Leichtes gewesen, ihr zu sagen, dass sie froh sein solle, ihre eigene Küche zu haben und wie nett und zweckmäßig diese eingerichtet sei. Auch die wundervolle Aussicht von dort über die Bergkette hätte er lobend erwähnen können. Dazu fehlte ihm wohl der

Mut, stattdessen murmelte er nur: „Jaja, aber daran kann ich auch nichts ändern.“

Damit hatte ich genug gehört und begab mich wieder in meine Küche. Es dauerte noch geraume Zeit, bis er endlich kam, um seine Telefonschulden zu begleichen. Später erfuhr ich, dass die Altbäuerin ihm noch einige Lügen über mich aufgetischt haben musste, Sachen, die weder Hand noch Fuß hatten. Für meine Begriffe war es schon schlimm genug, dass er diese offenbar glaubte. Noch schlimmer wurde es aber dadurch, dass er diese, ohne sie zu hinterfragen, im Dorf weitererzählte.

Durch solche Geschwätzigkeit kann der gute Ruf eines Menschen für lange Zeit oder sogar auf Dauer zerstört werden! Als mein Mann im Jahr darauf den Bürgermeister bei einer Gemeindeversammlung darauf ansprach, äußerte der nur: „Ja, es wird schon recht schwierig sein mit deiner Mutter.“

Vor jedem weiteren Winter nahmen meine Angstzustände zu. Auch Paul war eine gewisse Unruhe und Besorgnis anzumerken. Ihn ließ die Sache bei Weitem nicht so kalt, wie er mich immer glauben machen wollte. Wenn er sich eine halbe Stunde, bevor er losfahren musste – mittlerweile legte er die Strecke im eigenen Wagen zurück –, den Lawinenwarndienst anhörte, hieß es schon mal, dass seine Strecke gesperrt worden war, weil in der Frühe eine Lawine niedergegangen sei.

Später informierte man darüber, dass die Straße wieder befahren werden könne. So kam Paul manchmal mit Verspätung an seinem Arbeitsplatz an. Das machte aber nichts, denn die meisten Skifahrer trafen ebenfalls später ein, weil sie dieselbe Strecke passieren mussten.

Gelegentlich rief Pauls Chef an, um ihm mitzuteilen, er könne daheimbleiben, weil auf seiner Strecke in der Nacht Lawinen niedergegangen waren. Es gab auch immer wieder einmal eine so unsichere Schneelage, dass man für den Tag mit mehreren Lawinenabgängen rechnete. Dann empfahl der Chef seinem Angestellten, zu Hause zu bleiben. Nach solchen Anrufen konnte ich richtig sehen, wie Paul aufatmete – aber nicht etwa, weil er einen freien Tag hatte, sondern weil ihm der Weg durch das Lawinengebiet erspart blieb.

► Fortsetzung folgt

Der Fluch der Altbäuerin  
Roswitha Gruber  
© Rosenheimer  
Verlagshaus  
GmbH & Co. KG  
ISBN:  
978-3-475-54804-8





## Erben und Vererben



Viele Menschen verdrängen den Gedanken an die eigene Sterblichkeit. Noch nicht einmal jeder fünfte Deutsche hat ein Testament verfasst. Die Folge sind Probleme, mit denen sich die Erben herum-schlagen müssen. Mit einem gültigen Testament kann der Erblasser Streit vermeiden und sicher gehen, dass der Nachlass in seinem Sinne geregelt wird. Wer mit seinem Testament eine gemeinnützige Organisation unterstützt, kann außerdem über seinen Tod hinaus Zukunft mitgestalten.

# Erbrecht: Häufige Irrtümer

**Wer kein Testament aufsetzt, für den greift die gesetzliche Erbfolge. Doch das Gesetz regelt den Nachlass nicht immer so, wie es sich Erblasser vorstellen. Vier typische Irrtümer – und was wirklich stimmt:**

## 1. Erblasser sollten in jedem Fall ein Testament verfassen.

Das ist nicht immer nötig. Wichtig ist, dass sich Erblasser die gesetzliche Erbfolge klarmachen – also wer welchen Anteil erbt. „Wenn diese im Sinne des Erblassers ist und sich die Güter klar aufteilen lassen, braucht man kein Testament“, sagt Stephanie Herzog von der Arbeitsgemeinschaft Erbrecht im Deutschen Anwaltverein. Immobilieneigentümer sollten aber bedenken: Der Grundgedanke der gesetzlichen Erbfolge beinhaltet, Vermögenswerte aufzulösen, ein Haus also zu verkaufen und das Geld zu verteilen. „Wer dies nicht wünscht, sollte das Erbe nach seinen eigenen Vorstellungen aufteilen – also ein Testament machen.“

## 2. Mein Partner erbt automatisch mein ganzes Vermögen.

Das gilt laut Stiftung Warentest nur, wenn man seinen Partner als Alleinerben im

Testament benennt. Sonst greift die gesetzliche Erbfolge. „Bei einem verheirateten Paar mit zwei Kindern steht dem Ehepartner die Hälfte des Vermögens zu und den Kindern jeweils ein Viertel“, erklärt Herzog. Haben Ehepartner eine Gütertrennung vereinbart, bekommen die beiden Kinder und der verbliebene Partner je ein Drittel des Nachlasses.

Ehepaare ohne Kinder, ohne Ehevertrag und ohne Testament müssen wissen, dass der Partner meist nur drei Viertel des Vermögens erhält. „Bei dieser Konstellation steht ein Viertel den Eltern des Verstorbenen oder dessen Geschwistern zu“, sagt Herzog.

„Ist ein Paar nicht verheiratet, erbt der Partner ohne Testament oder Erbvertrag gar nichts. Auch wenn sie vielleicht über 30 Jahre zusammengelebt haben“, warnt die Rechtsanwältin. Und sogar mit Testament gilt: „Steuerfrei erhält der Partner nur 20 000 Euro“ – während Ehepartnern ein Freibetrag von 500 000 Euro zusteht. Laut Stiftung Warentest gelten für Paare ohne Trauschein zudem die höchsten Steuersätze von 30 bis 50 Prozent.

## 3. Die Kinder wurden enterbt, sie erhalten also nichts vom Nachlass.

Das ist Unsinn. Enterbte Kinder dürfen sich zwar nicht um den Nachlass kümmern oder bei der Aufteilung mitbestimmen. „Sie können aber ihren Pflichtteil einfordern. Denn ihnen steht auf jeden Fall die Hälfte des gesetzlichen Erteils zu“, erklärt Herzog. Die anderen Erben müssen diesen Pflichtteil ausbezahlen. „Den Anspruch muss man innerhalb von drei Jahren geltend machen.“ Betroffene sollten sich zunächst an die Erbengemeinschaft wenden. „Pflichtteilsberechtigte haben einen Auskunftsanspruch“, erklärt Herzog.

## 4. Das Nachlassgericht kümmert sich um die Aufteilung des Erbes.

Das stimmt so nicht. Zwar muss man ein Testament oder einen Erbvertrag dem Nachlassgericht vorlegen. Doch es ist nicht dafür zuständig, den Nachlass abzuwickeln oder Streit zwischen Erben oder Pflichtteilsberechtigten zu schlichten. „Wer etwas erbt, trägt Verantwortung und muss sich um den Nachlass kümmern“, sagt Herzog. Dazu gehört auch, Verbindlichkeiten herauszufinden, offene Rechnungen zu begleichen oder die Wohnung des Verstorbenen aufzulösen. dpa

## An der Seite der Betroffenen

In Deutschland leben etwa 50 000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer lebensverkürzenden Erkrankung. Die Björn Schulz Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Betroffenen und ihren Familien zu helfen.

Getreu dem Motto „Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben, aber den Tagen mehr Leben“ (Cicely Saunders, Gründerin der Hospizbewegung) bietet die Stiftung ein umfassendes Netz an Unterstützungs- und Hilfsangeboten: während der stationären Begleitung im Sonnenhof, dem Hospiz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Berlin, dem Irmengard-Hof in Gstadt am Chiemsee sowie den umfangreichen Ambulanten Diensten.

### Von Anfang an

Die Björn Schulz Stiftung unterstützt aktuell etwa 500 Familien. Ab Diagnosestellung ist sie an der Seite der Betroffenen: während des gesamten, oft langen Krankheitsverlaufs und auch in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer.

Damit die Familien möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung bleiben können, werden sie individuell von verschiedenen ambulanten Diensten der Stiftung unterstützt. Als erster Ambulanter Kinderhospizdienst in Deutschland entlastet die Björn Schulz Stiftung seit 1997 be-

troffene Familien mit ehrenamtlichen Familienbegleitern.

„Die Björn Schulz Stiftung dient in christlichem Sinne, hilft betroffenen Familien schnell und unbürokratisch“, sagt Bärbel Mangels-Keil, Vorstandin der Stiftung. Sie betont: „Für diese Arbeit sind wir dringend auf Spenden angewiesen. Vermächtnisse und Testamentsspenden tragen maßgeblich dazu bei.“

### Zukunft mitgestalten

Viele Menschen fragen sich: „Was kann ich am Ende meines Lebens weitergeben? Welche Spuren hinterlasse ich?“ Zunehmend mehr Menschen setzen sich zu Lebzeiten für das Allgemeinwohl ein und wollen auch über das eigene Leben hinaus Gutes tun. Bärbel Mangels-Keil weiß: „Ein Testament bietet viele Chancen, nachhaltig zu helfen und die Zukunft verantwortungsvoll mitzugestalten. Insbesondere dann, wenn das Vermögen ganz oder in Teilen zum Wohle gemeinnütziger Zwecke verwendet werden soll.“

Die Björn Schulz Stiftung ist Trägerin des DZI Spendensiegels. Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Erbschaftsteuer befreit.

### Information:

[www.bjoern-schulz-stiftung.de](http://www.bjoern-schulz-stiftung.de)



Björn Schulz  
STIFTUNG  
Für eine Zeit voller Leben



## EIN VERMÄCHTNIS FÜR DAS LEBEN

Die Björn Schulz Stiftung begleitet seit 1996 Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

- im stationären Kinderhospiz Sonnenhof, unserem Mutterhaus in Berlin
- am Irmengard-Hof, unserem Nachsorgehaus in Gstadt am Chiemsee
- mit unseren Ambulanten Diensten zuhause in den Familien.

**Schenken auch Sie mit Ihrem Testament den Tagen mehr Leben und unterstützen Sie die Arbeit der Björn Schulz Stiftung.**

**Björn Schulz Stiftung**  
Wilhelm-Wolff-Straße 38, 13156 Berlin  
Vorstand: Bärbel Mangels-Keil  
Tel.: 030 398 998 50, Fax: 030 398 998 99  
info@bjoern-schulz-stiftung.de  
[www.bjoern-schulz-stiftung.de](http://www.bjoern-schulz-stiftung.de)

**Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE34 1002 0500 0001 1456 00  
BIC: BFSWDE33BER

Spenden sind steuerabzugsfähig. Erbschaften und Vermächtnisse an die Björn Schulz Stiftung sind erbschaftsteuerbefreit.



**DZI**  
Spenden-Siegel  
Geprüft • Empfohlen!

## Herzenswünsche erfüllen

Wer sich dafür begeistern kann, die innigsten Wünsche schwer kranker Kinder und Jugendlicher zu erfüllen, ist bei der Aktion Kindertraum richtig. Seit der Gründung der Organisation im Jahr 1998 möchte sie zwischen Menschen, die helfen wollen, und jungen Menschen, die dringend Hilfe benötigen, Brücken bauen.

### Vielseitiges Engagement

Vor allem für Familien mit behinderten und schwer kranken Kindern, ist die Erfüllung größerer Wünsche oft unerreichbar. Unter dem Motto: „Dein Wunsch. Unsere Mission“ erfüllt das Team von Aktion Kindertraum die Wünsche von schwer kranken Kindern. Im Laufe der Zeit hat sich dabei das Spektrum an Hilfsaktionen stetig erweitert – denn Not hat viele Gesichter.

Neben den Einzelwünschen ermöglicht die Organisation außerdem viele fortlaufende Projekte wie die Klinikclowns, die in Krankenzimmern Spaß und Freude verbreiten, und tierische Helfer, die therapeutisch unterstützen. Ebenso engagiert sich die Organisation seit Jahren beim Aufbau und der Erhaltung von Kinder- und Jugendhospizen im gesamten Bundesgebiet.



▲ Seit mehr als 20 Jahren sorgt die Aktion Kindertraum für leuchtende Augen, indem sie Herzenswünsche von schwer kranken Kindern erfüllt. Foto: AK

Um diese Arbeit auch weiterhin kompetent und wirksam zu gestalten, ist die Aktion Kindertraum auf Spenden angewiesen. Auch mit einer Testamentsspende kann jeder den Verein unterstützen und so selbst dazu beitragen, dass auch in Zukunft viele Träume wahr werden und Kinderaugen leuchten.

**Sollen Ihre Träume weiterleben?  
Wir suchen Visionäre,  
die über den Tod  
hinaus gestalten.**

Unsere Aufgabe ist es, Kinderträume zu erfüllen. Wenn Kinder und Jugendliche Unterstützung benötigen, machen wir uns auf den Weg, denn es kann soviel bewirkt werden, wenn ein Herzenswunsch wahr wird.

**Helfen Sie mit Ihrem Vermächtnis oder Ihrem Testament, unsere Mission zu erfüllen.**

#### Interessiert? Bitte kontaktieren Sie:

Stefanie Schmeling-Vey  
Tel.: (0511) 47394395  
Mail: s.schmeling-vey@aktion-kindertraum.de  
Web: www.aktion-kindertraum.de  
Aktion Kindertraum gGmbH  
Pfarrlandplatz 4, 30451 Hannover

**Spendenkonto**  
IBAN: DE10 2501 0030 0138 1963 02  
BIC: PBNKDEFFXXX



## Das Testament – kurz erklärt

Wie schreibe ich ein gültiges Testament? Was ist eigentlich ein Vermächtnis? Und was versteht man unter dem sogenannten Pflichtteil? – Beim Thema „Erben und Vererben“ gibt es viel zu beachten. Otto N. Bretzinger, Autor der beiden Ratgeber „Handbuch Testament“ und „Richtig vererben und verschenken“ der Verbraucherzentrale NRW, erklärt die wichtigsten Begriffe:

**Eigenhändiges Testament:** Das eigenhändige Testament ist die am häufigsten gewählte Testamentsform. Es muss vom Erblasser eigenhändig geschrieben sein. Ein mit der Schreibmaschine oder mithilfe eines Computers geschriebener Text ist unwirksam. Der Erblasser muss das Testament eigenhändig unterschreiben. Das Testament soll mit Orts- und Datumsangabe versehen werden. Das eigenhändige Testament kann an jedem beliebigen Ort aufbewahrt werden. Es kann jederzeit ohne Begründung widerrufen und die Erbfolge neu bestimmt werden.

**Berliner Testament:** Das Berliner Testament ist ein gemeinschaftliches Testament von Eheleuten, in dem sich diese gegenseitig als Erben einsetzen und bestimmen, dass nach dem Tod des Längstlebenden der Nachlass beider Elternteile an die Kinder fallen soll. Somit wird nicht nur die Erbfolge unter den Eheleuten geregelt, sondern auch ein zweiter Erbgang, nämlich die Erbfolge des überlebenden Ehegatten. Nach dem Tod des erstverstorbenen Ehegatten wird der andere Ehegatte Erbe. Dieser ist dann an die gemeinsamen Verfügungen gebunden und kann die Einsetzung der Kinder als Schlusserven nicht mehr ändern.

**Vermächtnis:** Der Erblasser kann in seinem Testament auch Personen Zuwendungen machen, ohne diese als Erben einzusetzen. In diesem Fall muss er in seinem Testament ein sogenanntes Vermächtnis anordnen.

Ein Vermächtnis muss immer mit einem „Vermögensvorteil“ für den Begünstigten verbunden sein. Während der Erbe rechtlich in die Fußstapfen des Erblassers eintritt und auch für die Schulden des Erblassers haftet, erwirbt der Begünstigte mit dem Vermächtnis lediglich einen Anspruch auf die ihm vom Erblasser gemachte Zuwendung gegen die Erben.

**Pflichtteil:** Unter dem Pflichtteil ist der Mindestanteil des vom Erblasser hinterlassenen Vermögens zu verstehen, den das Gesetz seinen nächsten Angehörigen garantieren will. Nur in wenigen Ausnahmefällen kann der Pflichtteil entzogen werden. Anspruch auf den Pflichtteil haben die Abkömmlinge (Kinder, Enkel, Urenkel) des Erblassers, seine Eltern und der Ehegatte.

Pflichtteilsberechtigte sind allerdings nicht am Nachlass beteiligt. Sie werden also nicht Miterbe mit den anderen Erben, sondern haben lediglich einen Geldanspruch gegen die Erben in Höhe der Hälfte des Werts ihres gesetzlichen Erbteils.

## Verlosung

Ob Vermögen zu Lebzeiten schon verschenkt oder besser erst nach dem Tod vererbt werden soll – eine gute Planung ist enorm wichtig. Denn wer rechtliche und steuerliche Fehlplanungen vermeiden will, sollte sich rechtzeitig mit dem eigenen oder gemeinsamen Nachlass befassen.

**Der Ratgeber „Richtig vererben und verschenken“** klärt über den richtigen Zeitpunkt sowie die rechtlichen Möglichkeiten und die steuerlichen Rahmenbedingungen auf.

Ebenfalls bei der Verbraucherzentrale erschienen ist das **„Handbuch Testament“**. Darin wird genau erklärt, wie ein Testament erstellt wird, welche Ausnahmen und Besonderheiten es gibt und wie die Erbfolge geregelt ist. Ein großer Praxisteil mit Checklisten, Textbausteinen und Muster-Testamenten rundet den Ratgeber ab. Wir verlosen zwei Ratgeber der Verbraucherzentrale NRW. Wer ein Buch gewinnen möchte, schickt eine Postkarte mit dem Stichwort „Vererben“ an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, z. Hd. Frau Rieblinger, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg. Eine Teilnahme ist auch per E-Mail an [anzeigen@suv.de](mailto:anzeigen@suv.de) möglich. Einsendeschluss ist der 30. Juni. Viel Glück!



**verbraucherzentrale**

1. Auflage 2019 | 224 Seiten  
ISBN 978-3-86336-115-0  
**16,90 €**

[www.ratgeber-verbraucherzentrale.de](http://www.ratgeber-verbraucherzentrale.de)

# Den Ärmsten Hoffnung schenken

Seit Anfang des Jahres breitet sich die Corona-Pandemie in rasantem Tempo über den gesamten Globus hinweg aus. Die 35-jährige Carolin Schmidt arbeitet seit anderthalb Jahren für die Welthungerhilfe in der südsudanesischen Hauptstadt Juba. „Ich habe mich nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, trotz der Corona-Pandemie hierzubleiben“, sagt sie.

Infolge des jahrelangen Bürgerkriegs ist ein Drittel der Gesundheitsstationen im Land zerstört. In der Hauptstadt stehen 30 Betten und für die gesamte Bevölkerung 15 Beatmungsgeräte zur Verfügung. Aufgrund des schwachen Gesundheitssystems entschied sich die südsudanesische Regierung schnell, weitreichende Maßnahmen gegen die Verbreitung des Virus umzusetzen. Schulen, Restaurants und Geschäfte sind geschlossen. Es gelten strikte Ausgangsbeschränkungen. Vielen Tagelöhnern sind in den größeren Städten die Einnahmequellen weggebrochen.

Auf dem Land sind die Vorräte der letzten Ernte fast aufgebraucht. Und die bevorstehende Aussaat wird durch die Beschränkungen erschwert. Die Schüler erhalten momentan weder Bildung noch



◀ *Im Südsudan sät die Welthungerhilfe Hoffnung durch nachhaltige Projekte und Katastrophenhilfe. In Zeiten von Corona ist dieses Engagement wichtiger denn je.*

Foto: Glinski/Welthungerhilfe

eine warme Schulumahlzeit. Zusätzlich zu der sowieso schon schwierigen Lage bedroht nun auch noch eine Heuschreckenplage die Ernte. Fast 60 Prozent der Bevölkerung sind schon jetzt auf Unterstützung angewiesen.

„Wir sind geblieben, um weiterzumachen. Es gibt in meinen Augen viel zu tun und noch keinen triftigen Grund zu gehen“, findet Carolin Schmidt. Trotz widriger Umstände führt die Welthungerhilfe ihre Arbeit fort, nicht nur im Südsudan. Unter Berücksichtigung der gebotenen Hygienebestimmungen ver-

teilt sie Hygiene-Artikel, etwa Seife. Darüber hinaus betreibt sie Aufklärungsarbeit: Sie informiert über die Symptome und Risiken und wirkt der vielerorts stattfindenden Stigmatisierung von Corona-Erkrankten entgegen.

Als eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland setzt sich die Welthungerhilfe seit ihrer Gründung dafür ein, dass alle Menschen die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben ohne Hunger und Armut haben. Sie leistet Unterstützung im Katastrophenfall. Darüber hinaus ermöglicht sie gemein-

sam mit lokalen Partnerorganisationen Menschen in fast 40 Ländern, ihr Leben dauerhaft zu verbessern. Um ihre Arbeit erfolgreich zu verwirklichen, ist die Welthungerhilfe auf die Unterstützung von Spendern angewiesen.

Neben einer klassischen Spende gibt es auch die Möglichkeit, die Welthungerhilfe testamentarisch zu bedenken. Bereits mit einem Prozent des Nachlasses können Erblasser in den Projekten Großes bewirken. Für 1000 Euro können im Südsudan zum Beispiel 20 Familien Hygiene-Sets erhalten. Mit Trinkwasserfiltern oder Wasserreinigungstabletten, Wasserbehältern und Seife können sich die Familien so effektiver vor gesundheitlichen Gefahren schützen.

Mit einer Testamentsspende kann man über den Tod hinaus den Ärmsten der Armen Hoffnung schenken. Ein Testamentsratgeber kann bei der Welthungerhilfe kostenlos und unverbindlich angefordert werden.

#### Kontakt:

Marc Herbeck, Telefon 02 28/22 88-602, [marc.herbeck@welthungerhilfe.de](mailto:marc.herbeck@welthungerhilfe.de)

#### Internet:

[www.welthungerhilfe.de/vererben](http://www.welthungerhilfe.de/vererben)



## Zukunft gestalten

Bedenken Sie die Welthungerhilfe in Ihrem Testament und sichern Sie so die Lebensgrundlage vieler Menschen in Not.

**1%** Bereits mit 1% Ihres Nachlasses können Sie Großes bewirken.

Unser kostenloser Testamentsratgeber gibt Ihnen Anregungen zur Testamentsgestaltung.

#### Stiftung Welthungerhilfe

Friedrich-Ebert-Straße 1

53173 Bonn

Telefon 0228 2288-600

[www.welthungerhilfe.de/vererben](http://www.welthungerhilfe.de/vererben)

# WERTE WEITER REICHEN

## Historisches &amp; Namen der Woche

20. Juni

Margarete Ebner, Adalbert



Vor 180 Jahren erhielt Samuel Morse das Patent auf den Schreiber-telegraphen. Dieser verwandelte mithilfe von Elektromagnetismus Sprache in elektrische Signale und revolutionierte bald die Kommunikation der ganzen Welt. Morse war aber nicht nur ein US-amerikanischer Erfinder, sondern auch Maler. Seinen ersten Schreiber-telegraphen baute er aus einer Staffelei.

21. Juni

Aloisius Gonzaga

Jean-Paul-Sartre gilt als Vordenker und Hauptvertreter des Existenzialismus sowie als Paradenfigur der französischen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Vor 115 Jahren wurde der Schriftsteller und Philosoph geboren.

22. Juni

Thomas Morus, John Fisher, Paulinus

Die erste Pferdestraßenbahn Deutschlands ging 1865 in Berlin zwischen Brandenburger Tor und Charlottenburg in Betrieb. Pferde zogen hier auf Schienen laufende Wagen. Weil der tierische Antrieb hohe Kosten durch den Unterhalt, Pflege und geringe Einsatzzeiten verursachte, suchte man bald günstigere Alternativen.

23. Juni

Edeltraud, Hildulf

Die Antibabypille Enovid erhielt vor 60 Jahren in den USA ihre Zulassung und führte in den westlichen Staaten zu einer „sexuellen Revolution“. Weil die „Pille“ so eine „ständige Triebabfuhr“ fördert,

damit Erotik entwertet und gleichzeitig die „Weitergabe des Lebens“ zur „unerwünschten Folge“ macht, lehnt die Kirche, allen voran Papst Paul VI. in seiner Enzyklika „Humanae vitae“, das Verhütungsmittel ab.

24. Juni

Johannes der Täufer, Theodulf

250 Jahre alt wäre heute Albrecht Ludwig Berblinger, der „Schneider von Ulm“ geworden. Ein missglückter Flugversuch (Foto unten) mit selbstgebaute Hängegleiter brachte ihm, hauptberuflich Schneider, nebenberuflich leidenschaftlicher Erfinder, viel Spott ein. Zu Unrecht: eine von ihm entwickelte Beinprothese gilt heute noch als Vorbild.

25. Juni

Dorothea von Monteau, Eleonore

Auf dem Reichstag zu Augsburg legten die Reichsstände der lutherischen Reformation 1530 Kaiser Karl V. mit der „Confessio Augustana“ ein Bekenntnis ihres Glaubens dar. Die Confessio wurde zur Grundlage der Religionsgespräche und des Augsburger Religionsfriedens.

26. Juni

Hemma, Vigilius

In San Francisco unterzeichneten vor 75 Jahren Vertreter von 50 Staaten die Charta der Vereinten Nationen. Als Nachfolgeorganisation des Völkerbunds sollte sie den Weltfrieden und internationale Sicherheit wahren, freundschaftliche Beziehungen entwickeln sowie sozialen Fortschritt und Menschenrechte fördern. BRD und DDR wurden 1973 in die Charta aufgenommen.

Zusammengestellt von Lydia Schwab

Ein US-Soldat zielt während der Schlacht von Osan mit einer Panzerfaust auf einen nordkoreanischen Panzer. Rechts neben ihm ist Kenneth R. Shadrick, einer der ersten Amerikaner, die im Koreakrieg getötet wurden.



## Vor 70 Jahren

## Nichts als Verlierer ...

Statt Eroberung brachte der Koreakrieg Millionen Tote

Als im Jahr 1945 die japanische Besatzungsherrschaft auf der koreanischen Halbinsel kollabierte, übernahmen Stalins Armeen die Herrschaft über den Norden, während der Süden von jenen US-Truppen kontrolliert wurde, die für die Invasion Japans vorgesehen gewesen waren. Zur Demarkationslinie des Kalten Krieges wurde der 38. Breitengrad.

1948 wurden die Republik Südkorea beziehungsweise die nordkoreanische „Volksrepublik“ proklamiert, Moskau und Washington zogen ihre Truppen ab. Im Norden bereitete Kommunistenführer Kim Il Sung die Wiedervereinigung in Gestalt eines Eroberungsfeldzugs vor. Es gelang ihm, Josef Stalin und den chinesischen Diktator Mao Zedong gegeneinander auszuspielen und so doppelte militärische Rückendeckung zu erhalten.

Stalin gab im Januar 1950 seine Skepsis auf: Angesichts der Schwächen des Westens sei jetzt wohl die günstigste Zeit für einen Dritten Weltkrieg gekommen. Um 4 Uhr früh am 25. Juni 1950 eröffneten 700 nordkoreanische Artilleriegeschütze das Feuer auf die überrumpelten südkoreanischen Truppen. Nordkoreanische Jagdbomber griffen den grenznahen US-Stützpunkt Gimpo an. Bis zum 28. Juni hatten die Invasoren Seoul eingenommen.

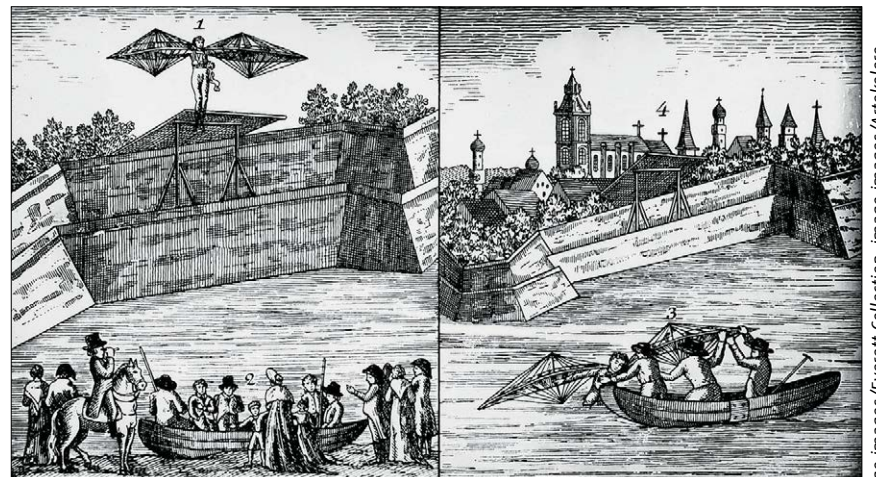
Der Korea-Schock löste vor allem in der Bundesrepublik Deutschland Panik und Hamsterkäufe aus und beeinflusste die Wiederbewaffnungsdebatte. In aller Eile zimmerte US-Präsident Harry S. Truman in der Uno eine Koalition zusammen und gab den in Japan stationierten GIs den Marschbefehl. Die Eingreiftruppen unter General Dou-

glas MacArthur konnten zumindest den äußersten Südosten gegen die nordkoreanische Übermacht halten. Die US-Funkaufklärung ermöglichte es, die Kommunikation des Gegners abzuheben und Truppenbewegungen vorherzusehen.

Am 15. September 1950 gelang MacArthur die Einnahme des Hafens Inchon im Rücken der Nordkoreaner. Die Amerikaner eroberten Seoul zurück und trieben nun Kims Truppen vor sich her nach Norden. Als Reaktion entsandte Mao eine chinesische Massenarmee aus „Freiwilligen“ über den Grenzfluss Yalu. Am Himmel duellierten sich Stalins MiG-15-Düsenjäger mit den amerikanischen F-86 „Sabre“-Jets. MacArthur forderte den Einsatz von Atomwaffen, was im Oktober 1951 in Washington sogar ernsthaft erwogen wurde. In schweren Kämpfen konnten die UN-Truppen den 38. Breitengrad halten.

Mindestens 400.000 chinesische Soldaten verloren ihr Leben, auch Maos ältester Sohn. Beide Seiten begingen Kriegsverbrechen an Zivilisten. Weil inzwischen jeder dritte männliche Nordkoreaner gefallen war und fast jede nordkoreanische Stadt durch Flächenbombardements in Trümmern lag, appellierte Kim Il Sung an Stalin und Mao, den Krieg zu beenden.

Nachdem Stalin im März 1953 einem Schlaganfall erlag, zog die neue Sowjetführung die Notbremse, stieg aus dem Krieg aus und zwang auch Mao zum Einlenken. Am 27. Juli 1953 wurde im Grenzort Panmunjom jener Waffenstillstand unterzeichnet, dem bis heute kein Friedensvertrag folgte. Der Krieg forderte das Leben von 37.000 US-Soldaten und 3,5 Millionen Nord- und Südkoreanern. Michael Schmid



▲ Mit selbstgebaute Flugapparat machte Albrecht Ludwig Berblinger am 31. Mai 1811 vor den Augen des Königs Friedrich von Württemberg einen spektakulären Flugversuch und landete in der Donau. Die Redewendung, jemand sei „wie der Schneider von Ulm“, weil er scheiterte und sich lächerlich machte, rührt von diesem Ereignis.

## SAMSTAG 20.6.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Mont-Saint-Michel.** Das rätselhafte Labyrinth. Dokumentation.  
21.40 **One: Vor der Morgenröte.** Drama über den österreichischen Schriftsteller Stefan Zweig und sein Exil in London und Amerika. D/Ö/F 2016.

## ▼ Radio

- 9.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Wallfahrtskirche Maria Brunnlein, Wemding. Zelebrant: Wallfahrtsrektor Norbert Traub.  
16.05 **Deutschlandfunk: Büchermarkt.** Bücher für junge Leser.

## SONNTAG 21.6.

## ▼ Fernsehen

- 9.00 **ZDF: Sonntags. Die Liebe zur Landwirtschaft.** Magazin.  
10.15 **BR: Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche Heilig Kreuz in Kaiserslautern. Zelebrant: Pfarrer Martin Olf.  
20.15 **Arte: Das Böse unter der Sonne.** Krimi mit Sir Peter Ustinov. GB 1982.

## ▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Fünf Jahre danach. Wie Papst Franziskus mit der Enzyklika „Laudato si“ zum Propheten wurde.  
8.05 **BR Klassik: Geistliche Musik.**  
8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Der fremde Mantel. Zum Weltflüchtlingstag. Von Pfarrer Günter Ruddat, Bochum (evang.).  
10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche Sankt Josef in Straubing. Zelebrant: Pfarrer Martin Nissel.  
20.00 **Radio Horeb: Standpunkt.** Fokus Schöpfung: Massentierhaltung.

## MONTAG 22.6.

## ▼ Fernsehen

- 12.00 **BibelTV: Orgelträume.** Die Organistin Diane Bish reist von Paris aus in die Normandie und besucht Kirchen entlang der Seine.  
20.15 **3sat: Mythos Gotthard – Pass der Pioniere.** Dokumentation. D 2018.

## ▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Monika Tremel, Erlangen (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 27. Juni.  
21.05 **Deutschlandfunk: Musik-Panorama.** Rheingau Musik-Festival 2019. Der Pianist Kit Armstrong spielt Werke von Franz Schubert, Franz Liszt u.a.

## DIENSTAG 23.6.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **Phoenix: Geheimes Paris.** Sacré-Coeur. Dokumentation.  
22.30 **HR: Erlebnis Kloster.** Besinnliche Orte zwischen Rhein und Fulda.

## ▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Sprechstunde.** Alkoholismus – Isolation und Ausgangssperren als zusätzliches Risiko? Prof. Dr. Falk Kiefer, Lehrstuhl für Suchtforschung, Universität Heidelberg. Hörertelefon 0 08 00/44 64 44 64.  
19.10 **Radio Horeb: Rosenkranz.** Weihbischof Wilhelm Zimmermann.

## MITTWOCH 24.6.

## ▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Feuer, Freude, Feierlaune? Johanni und die Sommer-Sonnenwende 2020. Magazin.  
20.15 **ZDF: Da kommst du nie drauf.** Rateshow mit Johannes B. Kerner.

## ▼ Radio

- 7.45 **Radio Horeb: Impuls.** Bischof Bertram Meier, Augsburg.  
19.30 **Deutschlandfunk: Zeitfragen. Feature.** Die Gegenwart der Vergangenheit. Das europäische Archiv der Stimmen.

## DONNERSTAG 25.6.

## ▼ Fernsehen

- 22.40 **WDR: Menschen hautnah.** Die Kämpferin und der Feind in ihr. Yasemin leidet an einem Gen-Defekt. Ein Tumor am Hals raubt ihr den Atem.

## ▼ Radio

- 9.05 **Deutschlandfunk: Kalenderblatt.** Vor 40 Jahren: Bundestag beschließt das Gesetz über die Gleichbehandlung von Frauen am Arbeitsplatz.  
22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Freispiel.** Kurzstrecke 99. Mit einem Hörstück über Spannung aus der Steckdose und zwischen Liebenden.

## FREITAG 26.6.

## ▼ Fernsehen

- 19.30 **BR: Schuhbecks Küchenkabarett.** Magazin mit dem Sternekokch.  
20.15 **3sat: Der ganz große Traum.** Drama über den Lehrer Konrad Koch, der 1874 in Deutschland die Sportart Fußball einführte. D 2011.

## ▼ Radio

- 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Weg mit den Chefs! Warum Firmen mehr Demokratie wagen. Von Jessica Braun. DLF 2020.

👁: Videotext mit Untertiteln

## Für Sie ausgewählt



## Ein Gärtner bringt es auf die Reihe

Einst hatte Balthasar Pelkofer (Fritz Wepper) aus der Gärtnerei seines Vaters ein kleines Unternehmen geformt. Nach dem Tod seiner Frau steckte er neun Jahre lang alle Energie in die Firma. Doch dann eröffnet ganz in der Nähe ein Garten-Center, das mit Discounter-Preisen die Kunden anlockt und Balthasar nach und nach das Wasser abgräbt. Als er seine geliebte Villa untervermieten muss, lernt er die Mutter seiner neuen Mieterin kennen. Sie gibt ihm nicht nur Rat, wie er sein Leben auf die Reihe bringt. Die beiden kommen sich auch näher: „**Ein unverbesserlicher Dickkopf**“ (BR, 20.6., 20.15 Uhr, mit Untertiteln).

Foto: ARD Degeto/BR/Martin Menke



## Schwer erziehbare Vierbeiner

Nicht nur Menschen kommen in die Pubertät. Auch bei Esel, Hund, Hirsch oder Elefant ist die Schwelle zum Erwachsenenleben von schlechter Laune, Adrenalinrausch und Hormonchaos gekennzeichnet. Die Dokumentation „**Tiere in den Flegeljahren**“ (Arte, 25.6., 20.15 Uhr) beschreibt diesen wichtigen Entwicklungsprozess. Die Filmemacher zeigen, wie Esel in dieser Phase wirklich stur sein können. Außerdem begleiten sie den Münchner Elefanten Ludwig über mehrere Jahre vom pubertären Zögling bis zum erwachsenen Leitbull. Erzogen wird er dabei von einem älteren Tier.

Foto: Jens-Uwe Heins

## Zu Besuch in der Vinzenzpforte

Auch Nächstenliebe geht manchmal durch den Magen. Warum das so ist, fragt Pastorin Annette Behnken in der neuen Folge der Reportage-Reihe „**Klosterküche**“ (NDR, 21.6., 15.30 Uhr). Dazu besucht sie die Vinzenzpforte hinter dem Hildesheimer Dom. Hier betreiben die Barmherzigen Schwestern, die seit 150 Jahren in der Domstadt aktiv sind, eine Suppenküche. Wohnungslose, psychisch Kranke, Menschen mit Alkohol- oder Drogenproblemen, einsame und immer mehr ältere Menschen, deren schmale Rente zum Leben nicht reicht, kommen hierher. Vielen von ihnen ersetzt die Vinzenzpforte schlicht das eigene Wohnzimmer, erzählt die Leiterin der Einrichtung.

## Senderinfo

## katholisch1.tv

im Internet [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv),  
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

## Radio Horeb

im Internet [www.horeb.org](http://www.horeb.org); über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Praktisch für kleine Gärten

Mit dem Gardena Terrassen-Spiralschlauch können Blumen und Pflanzen auf Dachterrassen oder Balkonen einfach und komfortabel bewässert werden. Durch seine Rückstellkraft zieht er sich nach Gebrauch wieder zusammen. Mühsames Auf- und Abrollen ist so nicht mehr nötig.

Dank integrierter Halterung kann der 7,5 Meter lange Schlauch platzsparend am Hahn aufbewahrt werden und ist jederzeit einsatzbereit. Im Set enthalten sind ebenfalls eine Wasserbrause, ein Wasserstop, ein Hahnverbinder sowie ein Adapter.

Wir verlosen drei Schläuche. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost  
 Rätselredaktion  
 Henisiusstraße 1  
 86152 Augsburg  
 E-Mail: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)

Einsendeschluss:  
 24. Juni

Über das Buch „Um Gottes Willen“ aus Heft Nr. 23 freuen sich:

- Beata Lipp-Baur,**  
71640 Ludwigsburg,
- Rosa Gom,**  
87666 Pforzen,
- Paul Fischer,**  
86179 Augsburg,
- Andrea Baier,**  
86356 Neusäß/Hainhofen,
- Karl Braun,**  
93047 Regensburg.

Die Gewinner aus Heft Nr. 24 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

gelbliche Farbe	ein Jagdruf	▽	Edelstein-gewicht	▽	ein Fürwort	arabi-sches Segel-schiff	▽	be-geisterte Anhän-ger	Angriff abweh-ren	kurz: für das	Vorname Chopins	▽	10
▷	▽				alter Schiffs-typ	▷		4	9	▽			
Gärt-ner-ei-gebäude			beque-mes Sitz-möbel		Erweite-rung eines Hauses	▷					Manegen	▽	
▷			▽					englisch: lesen	▷				
▷			7					von Sinnen	▷				
grüner Tee		Schau-spiel von Goethe											
große Raum-station (Abk.)	▷							Fluss zur Nordsee		germa-nisches Schrift-zeichen			
Stachel-tier	ein Farbton							Ritter der Artus-runde	▷				
▷	▽							schon	▷		3	Ver-leum-dung	
überall			musik. Verlän-gerungs-zeichen	▽	Dom-stadt in der Altmark	▽	▽	Wind-richtung	Zusam-men-fassung		latei-nisch: Luft	▽	
▷					5			Schön-ling (franz.)	▷				
▷		1	König von Nor-wegen, † 1991		Feder-mappe	▷				Ablage-ordner			
arabi-scher Sack-mantel		ein Sultanat	▷					Not-signal	▷	2			
nord-europ. Insel-staat	▷				6			Kfz-Z. Kanton Genf		Film von Steven Spiel-berg		franzö-sisch: eins	8
▷					Vermitt-lungs-büro	▷							
ein Halb-edel-stein		krän-kend	▷										



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:  
**Anderes Wort für Pflanzkübel**  
 Auflösung aus Heft 24: **LÖWENRUDEL**

	B		L	P		A		G				
A	G	S	S	I	A	E	T	H	E	R		
B	E	R	N		L	E	K	T	U	E	R	E
L	R		Z	I	S	T	E	R	N	E		
	D	Y	S					R		W		
	E	M	U					D	E	I	N	E
P	R	O						A	N	K	E	R
	R	G						G	O	K		
P	E	I						E	R	T		
A	A	K		S		L	O	L	A			
B	R	O	N	Z	E	H	I	S	I	G		
A	N	N	A	H	M	E		F	E	S		
E	G	L	I	R	E	T	H	I	K			
U	I	M	E	T	R	O		F	A			
A	N	I	O	N	A	R	A	F	A	T		
Y	E	A	R		I	N	T	R	I	G	E	



„Herr Dohlhupfer ist unser Urlaubsberater für besonders schwierige Fälle!“

Illustrationen:  
 Jakoby/Deike

# Erzählung

## Der Zauberbrunnen

Die Bettlerin schlurft müde auf das Häuschen zu und bat die junge Hausfrau um einen Trunk. Sie sei durstig und müde, sagte sie. Sogleich brachte ihr die junge Frau mit freundlichem Lächeln einen Becher Saft, den sie aus den Früchten ihres Gartens zubereitet hatte, und lud ihren Gast zum Verweilen ein. „Eure Freundlichkeit soll nicht umsonst gewesen sein“, bedankte sich die Besucherin, bevor sie aufbrach. Niemand ahnte: Sie war eine Zauberin, die unterwegs war, um die Menschen zu prüfen.

Rasch war sie vergessen. Als aber am nächsten Morgen die Sonne aufging, brachen sich ihre Strahlen im klaren Wasser einer Quelle, die über Nacht vor dem Häuschen entsprungen war. „Seht, kommt her“, rief die Hausfrau ihre Kinder und den Mann, „vor unserem Haus sprudelt klares, frisches Wasser aus der Erde!“ Die Freude war riesig und der Hausherr beschloss: „Wir wollen die Quelle fassen und einen Brunnen bauen!“ Viel Arbeit war nötig. Als der Brunnen fertig war, jubelten Eltern und Kinder über das gelungene Werk. Sie schöpften mit der hohlen Hand das Wasser und labten sich an der erfrischenden Köstlichkeit. Freunde wurden eingeladen und man feierte ein Brunnenfest.

Der Brunnen erwies sich als wahrer Segen für Mensch und Tier. Er



schien echtes Heilwasser zu spenden. In seiner Umgebung blühten Blumen in herrlichen Farben, Singvögel flogen herbei, um zu trinken, die Kinder spielten am Brunnen. An den Abenden scharten sich die Leute aus dem Dorf um die Wasserstelle und sangen ihre Lieder. Alle Traurigkeit verflog, wenn man am Brunnen zusammensaß. Die Menschen lebten glücklich miteinander.

Zwei Raben missfiel die Eintracht unter den Leuten. „Ich habe neulich ein böses Korn gefunden, das werde ich in den Brunnen werfen. Dann wird ihnen die Freude schon vergehen“, sagte der eine und schritt zur Tat.

Die Saat ging tatsächlich auf – in den Herzen des Mannes und der Frau, deren Eigentum der Brunnen war. „Mir ist heute Nacht ein Gedanke gekommen“, sprach die Frau eines Morgens zu ihrem Mann. „Alle verbrauchen das gute Wasser aus unserem Brunnen. Wir sollten das kostbare Nass nicht so freigiebig zur Verfügung stellen. Was meinst du?“ Ihr Mann stimmte zu.

Als am Morgen die Vögel kamen, um zu trinken, scheuchte die Frau sie mit einem Besen davon. „Fort mit euch!“, schrie der Mann die fremden Kinder an, die am Brunnen spielen wollten. Die Dorfbewohner mussten abends nun ihr Wasser bezahlen.

Bald klingelten viele Münzen in der Kasse. Allerdings wollte keine rechte Freude aufkommen. Man vermisste das Vogelgezwitscher, die Kinder hatten keine Freunde mehr und immer weniger Menschen kamen zum Brunnen vor dem Haus. Es gab kein lustiges Geplauder mehr, keine Lieder. Nach einiger Zeit versiegt die Quelle und der Brunnen trocknete aus. Blumen verdorrten. Traurigkeit und Einsamkeit machten sich breit.

Eines Nachts lagen der Mann und die Frau wach im Bett. Sie redeten von den schönen Zeiten, als der Brunnen vor dem Haus noch plätscherte. „Unsere Habgier hat alles verdorben“, erkannten sie. Sie gingen hinaus zur Stelle, wo einst die Quelle gewesen war, und weinten.

Wie erschrakten sie, als die Bettlerin, die sie längst vergessen hatten, plötzlich vor ihnen stand: „Weil ihr nur an euren Nutzen gedacht habt, ist der Brunnen versiegt.“ Beschämt blickten sich die Eheleute an. „Weil ihr aber bereut und daraus gelernt habt“, fuhr die Alte fort, „soll an der Stelle, auf die eure Tränen fallen, eine neue Quelle hervorbrechen.“

Und so geschah es. Das Wasser sprudelte wieder, die Erde wurde wieder grün, Vögel sangen wieder. Kinder und Erwachsene kamen wieder zusammen. Alle lebten wieder glücklich, zufrieden und in Eintracht. *Text: Maria Hirsch*

### Sudoku

			8	5	7		2	6
2	8	7			9		3	1
6			3				7	4
				8	1	5	9	
5	6	1	9		3	2		
	9		5		1	4		3
	2	5		1		6	4	8
9		6	4			7		
1	4	8	7	2	6	3		

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 24.

	5	2	3		9			
			1			4	8	5
4	1			8				
4	8			7	1	9		
	7			3		8		
		3		9	5	7		6
7			9				6	
9							7	2
2	5	6						4





### Hingesehen

Katholiken in ganz Deutschland haben am vorigen Donnerstag das Fronleichnamsfest gefeiert. Das Fest erinnert an die Gegenwart Jesu im Sakrament der Eucharistie. Wegen der Corona-Pandemie fielen die traditionellen Prozessionen meist aus. In vielen Städten fanden allerdings Freiluftmessen statt. In Köln etwa führte Kardinal Rainer Maria Woelki nach dem Festgottesdienst auf dem Domplatz eine kleine, geschlossene Sakraments-Prozession durch Straßen der Innenstadt (im Bild der Zug in der Kölner Minoritenstraße). *Text/Foto: KNA*

### Wirklich wahr

Der Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn hat einen Wanderfalken aufgenommen (*Symbofoto: KNA*). Geschlüpft ist „Jakob“ unlängst im Paderborner Domturm – und hat bereits einen Pilgerpass. Den nahm der Hausherr der Kathedrale, Dompropst Joachim Göbel, stellvertretend für den Vogel entgegen. Eigentlich steht ein solches Dokument nur Menschen zu, die damit nach Santiago de Compos-



tela in den Nordwesten Spaniens pilgern. Zudem wird „Jakob“ offiziell als Vereinsmitglied geführt. Der Vorsitzende des Freundeskreises, Heino von Groote, bezeichnete die Aktion als „kleinen Spaß“. Er brachte aber auch ernsthafte Aspekte ins Spiel: „Der Wanderfalken ist eine gefährdete Vogelart. Insoweit ist es begrüßenswert, dass für ihn ein Hort am Paderborner Domturm geschaffen wurde.“ *KNA*

### Zahl der Woche

94

Prozent der Deutschen befürworten strengere Regeln beim Handel mit exotischen Tieren. Dies ergab eine vom Deutschen Tierschutzbund veröffentlichte Studie. 90 Prozent der Befragten sehen dabei die EU in der Verantwortung. 86 Prozent waren der Ansicht, dass exotische Tiere nicht als Haustiere gehalten werden sollten.

Millionen Wildtiere werden in europäischen Privathaushalten gehalten. Der Tierschutzbund mahnte, die meisten exotischen Tiere hätten hohe Ansprüche an ihre Haltung, die sich im Privathaushalt kaum erfüllen ließen. Zudem können sie Träger von Krankheiten sein, die auch Menschen gefährlich werden können. Entkommene oder ausgesetzte Tiere stellten oft eine Bedrohung für die heimische Tier- und Pflanzenwelt dar.

Nötig sei eine EU-weite Positivliste für Haustiere. Darin müsse festgelegt werden, welche Tiere sich für die Haltung zuhause eignen. *epd*

### Impressum

**Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg**

**Herausgeber und Verlag** (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisisstraße 1, 86152 Augsburg.

**Postanschrift:** Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

**Geschäftsführer:** Johann Buchart

#### Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller  
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels  
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck  
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)  
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

**Nachrichten:** Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

#### Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),  
 Telefon: 08 21/5 02 42-25  
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

**Mediendesign und Marketing:** Cornelia Harreiß-Kraft  
 Telefon: 08 21/5 02 42-39

**Druck und Repro:** Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



#### Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,  
 E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
 Telefon: 08 21/5 02 42-13,  
 08 21/5 02 42-53  
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

**Bezugspreis:** Vierteljährlich EUR 33,30. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

**Bankverbindung:** LIGA Bank eG  
 Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300  
 IBAN DE51750903000000115800  
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

### Wieder was gelernt

#### 1. Wie wird der Wanderfalken noch genannt?

- A. Jakobusvogel
- B. Dreiecksflügel
- C. Felsbrüter
- D. Pilgerfalken

#### 2. Welches Symbol kennzeichnet den Jakobsweg?

- A. Rose
- B. Kreuz
- C. Muschel
- D. Hut



# Erfahrungen sind nicht alle gleich

Der Umgang mit den aktuellen Erlebnissen ist eine Chance für die Persönlichkeit

**W**ir müssen die Art und Weise ändern, mit der wir auf unsere Erfahrungen reagieren. Denn unsere Probleme ergeben sich nicht aus dem, was wir erleben, sondern daraus, wie wir damit umgehen.“ Dieser Satz, der dem buddhistischen Mönch Akong Rinpoche zugeschrieben wird, begleitet mich schon sehr lange. Er ist für mich immer wieder eine Hilfe in Situationen, in denen ich mich passiv, ohne Ideen oder hilflos erlebe. Da gibt mir dieser Satz Mut, Souveränität, motiviert mich zur Kreativität.

Die Art und Weise, wie ich auf Situationen reagiere, ist nämlich „meine“ Art und Weise, meine spezifische Auseinandersetzung mit dem Erlebten, meine Deutung und Integration. Und damit bin ich, auch wenn ich die Ereignisse nicht ändern kann, immer noch der Souverän meines Lebens.

## Ist Vielfalt Überforderung?

Aktuell erleben wir da eine große Vielfalt: Es gibt die eine Coronapandemie und 1000 Antworten. Jedes Land anders, jedes Bundesland anders, jedes Bistum anders, jede Schule und jeder Arbeitgeber anders. Und auch im Alltag scheint jede Veränderung eine individuelle Lösung zu sein: Gehe ich wieder zum Sport oder nicht? Fahre ich zur Familienfeier? Was kann ich vertreten vor meinen Angehörigen, Kollegen, was nicht? Das ist erst einmal anstrengend. So viele scheinbare „Einzelgänge“, individuelle Lösungen.

Gleichzeitig sehe ich auch, dass jeder die Situation anders erlebt: Für die Familienmutter ist das Home-Office eine gute Lösung, die sie



▲ Jeder erlebt diese von der Corona-Pandemie geprägte Zeit anders.

Foto: imago images/Westend61

gerne teilweise beibehalten will. Für den Single ist es eine soziale Katastrophe. Ich selber genieße es, weniger zu reisen. Für die Bahn stellt die derzeitige Situation einen massiven wirtschaftlichen Schaden dar. Für manche Kinder ist Home-Schooling kein Problem; anderen fehlt schon der PC und Internet-Zugang.

## Das je individuell Bessere

Wir erleben jede Situation anders. Es ist nachgewiesen, dass auch Geschwister im gleichen Haushalt die eigene Kindheit ganz unterschiedlich erleben. Ebenso ist nachgewiesen, dass Eltern eben nicht „alle Kinder gleich lieben“, sondern jedes anders – was dazu führt, dass die Kinder ganz unterschiedliche Persönlichkeiten entwickeln können und müssen. Es gehört zu uns, dass wir nicht nur unterschiedliche Dinge machen, sondern die gleichen Erfahrungen unterschiedlich erleben und bewerten. Mehr als das, was wir

### Unsere Autorin:

Schwester Birgit Stollhoff CJ ist Juristin, studiert Theologie im Fernstudium und leitet im Auftrag ihres Ordens das Jugendpastorale Zentrum in Hannover.

erleben, macht uns unser Umgang damit zu Individuen.

Ignatius von Loyola ist einer der spirituellen Lehrer, der das auch für die Gottesbeziehung konsequent durchbuchstabiert: Es gibt für ihn mehrere Weisen des Entscheidens und des Betens. Er formuliert zwar eine Methodik, die alle üben sollen, und einen Prozess, den alle durchlaufen – aber wie der einzelne Exerzitien-Teilnehmer mit den Gebetsübungen zurechtkommt und damit umgeht, wie er die einzelnen Phasen des Prozesses erlebt, ist seine Sache, Ausdruck seiner ganz eigenen Beziehung zu Gott. Für Ignatius gibt es nicht den Standardweg zu Gott, sondern immer den „je individuell besseren“ Weg. Es gibt in der Beziehung kein richtig und falsch, sondern ein mehr oder weniger an Begegnung.

Wir sind alle durch die Coronapandemie gegangen. Und jetzt steht der nächste Schritt an: Wie gehen wir damit um? Wie bewerten wir diese Zeit? Was soll bleiben? Was muss schneller wieder kommen? Ich würde mir wünschen, dass für den Diskurs die Vielzahl der Erfahrungen, Nöte und Gewinne aus der Zeit geäußert werden dürfen. Dass aus diesen individuellen Erfahrun-

gen ein offener Dialog entsteht. Dass jede und jeder gelernt hat, seine eigenen Erfahrungen ernster zu nehmen, und seine Sicht, seine Art und Weise des Umgangs, hörbar einbringt.

## Erfahrungen einbringen

Ich denke, wir alle haben in dieser Zeit auch neue und überraschende Erfahrungen gemacht. Und die können wir einbringen und damit so in Zukunft vielleicht manche Probleme besser lösen. Und so wird aus der einen Pandemie, die alle getroffen hat, ein Prozess, der als Summe der Einzelerfahrungen in der demokratischen Gesellschaft wirken und sie verändern kann. Es ist „die Pandemie“, aber „unsere Gesellschaft“!

### Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegen bei: Prospekt mit Spendenaufruf der Pallottiner KdÖR, Limburg, und ein Prospekt von DEGLE Augenoptik, Augsburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



*Stimme des Wortes.  
Augustinus über den Vorläufer Johannes*

**DIE  
BIBEL  
LEBEN  
TAG FÜR TAG**

**Sonntag, 21. Juni**  
**Zwölfter Sonntag im Jahreskreis**  
*Doch der HERR steht mir bei wie ein gewaltiger Held. (Jer 20,11)*

Gerade in dieser Zeit sind viele Menschen verunsichert. Wie wird es in meinem Leben weitergehen? Als Christ weiß ich: Egal, was kommt, Gott ist bei uns.

**Montag, 22. Juni**  
*Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden und nach dem Maß, mit dem ihr messt, werdet ihr gemessen werden. (Mt 7,1f)*

Durch diese Woche begleitet uns Jesu Bergpredigt. Liebe deine Mitmenschen! Behandle andere nur so, wie du auch von ihnen behandelt werden möchtest! So wie ihr richtet, werdet auch ihr gerichtet werden. Worte, die auch heute so aktuell sind wie eh und je.

**Dienstag, 23. Juni**  
*Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Darin*

*besteht das Gesetz und die Propheten. (Mt 7,12)*

Für Jesu Publikum auf dem Berg waren die Tora und die Bücher der Propheten die wichtigste Richtschnur in ihrem Leben. Jesus greift sie auf und fasst sie in knappen, alltagstauglichen Sätzen zusammen. Sätze, die mein Leben prägen sollen.

**Mittwoch, 24. Juni**  
**Geburt des hl. Johannes des Täufers**  
*Als Johannes aber seinen Lauf vollendet hatte, sagte er: Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet; aber siehe, nach mir kommt einer, dem die Sandalen von den Füßen zu lösen ich nicht wert bin. (Apg 13,25)*

Johannes ist wie ein Wegweiser, der mir den Weg zu Gott zeigen möchte. Seine Botschaft ist klar: Schaut auf den, der

nach mir kommt. Hört euch an, was er zu sagen hat, und handelt danach.

**Donnerstag, 25. Juni**  
*Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut. (Mt 7,24f)*

Das Wort Gottes soll meinem Leben Bestand verleihen. Menschen, die ihr Leben auf dem Fels des Glaubens aufbauen, stehen mit beiden Beinen fest im Leben. So wird man auch in schweren Tagen nicht so schnell umgeworfen.

**Freitag, 26. Juni**  
*Da kam ein Aussätziger, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein! (Mt 8,2f)*

Jesus lässt seinen Worten Taten folgen. So unterstreicht der Evangelist noch einmal ganz deutlich: Was Jesus verkündet, ist kein Gerede. Seine Worte haben Macht und Bedeutung – auch heute noch.

**Samstag, 27. Juni**  
*Jesus ging in das Haus des Petrus und sah dessen Schwiegermutter mit Fieber daniederliegen. Da berührte er ihre Hand und das Fieber wich von ihr, sie stand auf und diente ihm. (Mt 8,14f)*

Jesu Worte sollen mein Leben förmlich umkrempeln. Von ihm berührt zu werden heißt, von einem auf den anderen Moment ein anderes Leben zu führen. So wie die Schwiegermutter des Petrus: eben noch krank, wenig später gesund und kraftvoll.



Frater Elias Böhnert ist Prämonstratenser der Abtei Windberg in Niederbayern. Als Bildungsreferent ist er an der Jugendbildungsstätte Windberg tätig.



**Leserreise  
Burgund**

**Kultur und Genuss im Herzen Frankreichs  
4. bis 9. Oktober 2020**

BEAUNE | CASSISSIUM | DIJON | ABBAYE DE FONTENAY | CHÂTEAU D'ÉPOISSES | SEMUR-EN-AUXOIS | CHÂTEAUNEUF-EN-AUXOIS | VÉZELAY | CLUNY | KLOSTER TOURNUS | FELSEN VON SOLUTRÉ | BESANÇON

Entdecken Sie exklusiv mit der Katholischen Sonntagszeitung eine der schönsten und kulturell vielfältigsten Regionen Frankreichs – das Burgund! Eine reiche Kulturgeschichte, die sich in historischen Stadtzentren, großen Klöstern und Abteien, Schlössern und Burgen zeigt, eine hervorragende Küche und natürlich sein Wein machen das Burgund zu einem attraktiven Reiseziel.

**Anmeldeschluss 31. Juli 2020**

**Preis pro Person im DZ: EUR 1112,00**  
Abfahrt: 7.30 Uhr in Augsburg

Unser Partner:



**Reiseprogramm anfordern bei:**  
Tel. 0821 50242-32 oder Fax 0821 50242-82  
Katholische Sonntagszeitung · Leserreisen  
Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg  
leserreise@katholische-sonntagszeitung.de

**Ja, senden Sie mir umgehend Ihr Programm zur Leserreise Burgund**

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

KATHOLISCHE

---

**Sonntags***Zeitung*

---

SPEZIAL

# Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



Predigt von  
Bischof Bertram Meier  
an Fronleichnam

▶ 13:36



St. Thekla  
in Welden

6:41



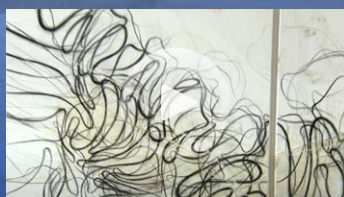
Fronleichnam:  
Hochfest des Leibes  
und Blutes Christi

4:30



Dankeswort des  
neu geweihten  
Bischofs

11:43



MISEREOR-Hungertuch  
2021/22

2:42



# **RADIO** **DAB+** **AUGSBURG**

## Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



### **Sommersonnwende – Johannisfeuer**

Ab Sonntag, 21. Juni, werden die Tage wieder kürzer – denn in der vergangenen Nacht war Sommersonnwende – und am kommenden Mittwoch, das ist der 24. Juni, feiert die katholische Kirche Johannes den Täufer.

Wie die beiden Tage zusammenhängen, weiß von Radio Augsburg.



[www.radio-augsburg.de](http://www.radio-augsburg.de)



**Das aktuelle katholische  
Nachrichten-Magazin**

## **Katholisch1.tv – das Magazin (KW 24/2020)**



**u. a.**

**Bergmessen 2020,  
Fronleichnam – Fest der Eucharistie, Dankrosenkranz,  
Misereor-Fastentuch 2020/21, Erstprofess Sr. Anna Schenck,  
Kirchenportrait St. Thekla Welden**

**➤ [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)**

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

**Termine und  
Gottesdienste**



**Wallfahrten**

**Augsburg, Moritzkirche,**

Anmeldung zu Gottesdiensten am Wochenende unter Telefon 0821/2592530. Für die Mittagsmesse ist keine Anmeldung erforderlich. Sa., 20.6., 18 Uhr Vorabendmesse. - So., 21.6., 10 Uhr Gottesdienst. 18 Uhr Abendmesse. Mo.-Fr., 12.15 Uhr Mittagsmesse.

**Augsburg, Oberhausen-Bärenkeller,**

Sa., 20.6., 18.30 Uhr Messe (pp). - So., 21.6., 9.30 Uhr Messe (pp), 10.30 Uhr Messe (ko), 11 Uhr Messe (ma), 11.30 Uhr GD der syr.-kath. Gemeinde (pp), 18.30 Uhr Messe (ko). - Mo., 22.6., 18.30 Uhr Messe (ma). Di., 23.6., 8.30 Uhr Messe (ma), 18.30 Uhr Messe (ko). - Mi., 24.6., 18.30 Uhr Messe (pp). - Do., 25.6., 18.30 Uhr Messe (jo). - Fr. 26.6., 8.30 Uhr Messe (ko).

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,**

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. - So., 21.6., Do., 25.6. und Fr., 26.6., 19 Uhr Andacht. Sa., Mo., Di. und Mi. 19 Uhr Rkr. - Do., 18.6., 19 Uhr eucharistische Anbetung. BG werktags (außer Dienstag) 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. Beichtgespräche bitte telefonisch anmelden.

**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Telefon 0821/601511, Anmeldung zu allen Gottesdiensten erforderlich. Sa., 20.6., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 15-16 Uhr BG. - So., 21.6., 8 Uhr und 10 Uhr Messe. - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe. - Mi., 24.6., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

**Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,**

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung möglich. So., 21.6., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 22.6., 8 Uhr Messe. - Di., 23.6., 10 Uhr Messe.

- Do., 25.6., 8.30 Uhr Messe. - Fr., 26.6., 9 Uhr Amt.

**Wigratzbad,**

**Gebetsstätte Wigratzbad,**  
Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Mo. bis Sa. um 7.30 Uhr, 11 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst, donnerstags und samstags zusätzlich um 20 Uhr. - So. um 9.30 Uhr, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Gottesdienst.

**Steingaden, Wieskirche,**

Telefon 08862/932930, Sa., 20.6., 10 Uhr Messe mit Goldener Hochzeit. - So., 21.6., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe mit Goldener Hochzeit.

**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,**

Gottesdienste am Samstag sowie an Sonn- und Feiertagen können nur nach Anmeldung unter Telefon 08194/8276 besucht werden. Sa., 20.6., 19 Uhr Messe. - So., 21.6., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 23.6., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

**Violau, St. Michael,**

Telefon 08295/608, Sa., 20.6., 14 Uhr Taufe, 18 Uhr Messe. - So., 21.6., 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 24.6., 9 Uhr Hochamt, anschließend Auflegung des Johanneshaupts.

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,**

Telefon 08284/8038, Sa., 20.6., 8.30 Uhr stille Anbetung und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr stille Anbetung, 19.15 Uhr Vorabendmesse. - So., 21.6., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr stille Anbetung, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr stille Anbetung und BG, 19.15 Uhr Messe. Fr., 26.6., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr stille Anbetung, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe.

# Als Domdekan gewählt

## Wolfgang Hacker übernimmt Amt Bertram Meiers

**AUGSBURG (pba) – Nach der Weihe des bisherigen Domdekans Bertram Meier zum Bischof hat das Domkapitel der Diözese Monsignore Wolfgang Hacker (58), den „Senior Capituli“, zum neuen Domdekan gewählt. Die Wahl wurde entsprechend den Statuten des Domkapitels von Bischof Bertram umgehend bestätigt und erlangt dadurch Gültigkeit.**

Während unter den beiden Dignitärstellen des Domkapitels der Dompropst als Vorsitzender des Kapitels vom Bischof nach Anhörung des Domkapitels ernannt wird, wählt das Domkapitel den für die Liturgie und organisatorische Fragen zuständigen Domdekan, dessen Wahl vom Bischof bestätigt werden muss.

In das durch die Wahl des Domdekans frei gewordene Kanonikat wählte das Domkapitel Weihbischof Florian Wörner (50) zum neuen Domkapitular. Auch diese Wahl des Domkapitels wurde entsprechend den Statuten des Domkapitels umgehend von Bischof Bertram bestätigt.

Domkapitulare werden entsprechend den Statuten des Domkapitels im Wechsel vom Domkapitel gewählt und bedürfen der Zustimmung des Bischofs, oder sie werden nach Anhörung des Domkapitels vom Bischof ernannt.

Bischof Bertram wertete die Doppelwahl des Domkapitels als wichtiges Signal: „Ich freue mich sehr, dass das Domkapitel so zeitnah nach meiner Bischofsweihe gehandelt und gewählt hat. Da ich selbst 20 Jahre Mitglied dieses Gremiums war, weiß ich um seine hohe Bedeutung, die ich als Bischof achten und zur Entfaltung bringen möchte. Ein guter Bischof will gut beraten sein.“

In den zehn Mitgliedern, die sich durch eine Vielfalt von Charakteren, theologischen Ansichten und pastoralen Handlungsfeldern auszeichnen, wisse er sich von einem kompetenten Beratungsgremium umgeben, das an der Leitung des Bistums konstruktiv mitwirke und die Entscheidungen des Bischofs durch das treue Gebet auch geistlich vorbereite und mittrage.

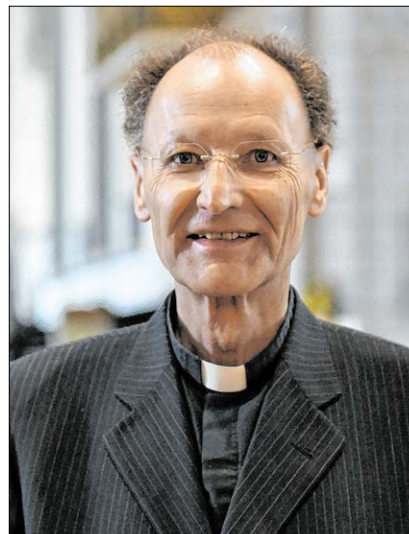
„Mit Domkapitular Dr. Hacker“, erläuterte Bischof Bertram, „rückt das dienstälteste Mitglied des Domkapitels zum Dignitär auf. Durch seine Nähe zur Kathedrale kann er seine Verantwortung als Domdekan vor allem im Hinblick auf die Liturgie gut wahrnehmen.“

### Bischof gratuliert

Dass Weihbischof Wörner nun auch ins Domkapitel aufgenommen werde, sei naheliegend, da er als Bischofsvikar und Hauptabteilungsleiter schon seit Jahren an verantwortungsvoller Stelle wirke. „Ich gratuliere den beiden zu ihren neuen Ämtern und bin mir sicher, dass unsere Zusammenarbeit künftig noch intensiver wird“, sagte der Bischof.

Dompropst Weihbischof Anton Losinger brachte seine Freude zum Ausdruck, dass das Domkapitel nun wieder vollständig und funktionsfähig ist. Bischof Bertram als langjährigem Domdekan dankte er für die umsichtige und intensive Arbeit, die er in das Domkapitel einbrachte.

Zum Termin für die „Aufschwörung“, also der feierlichen Einführung des neuen Domdekans und des neuen Domkapitulars, ist die Aufführung der Missa Solemnis am Sonntag, 21. Juni, um 9 Uhr im Dom zu Augsburg geplant.



▲ Monsignore Wolfgang Hacker ist als Nachfolger von Bertram Meier zum Domdekan gewählt worden. Foto: Jäckel /pba



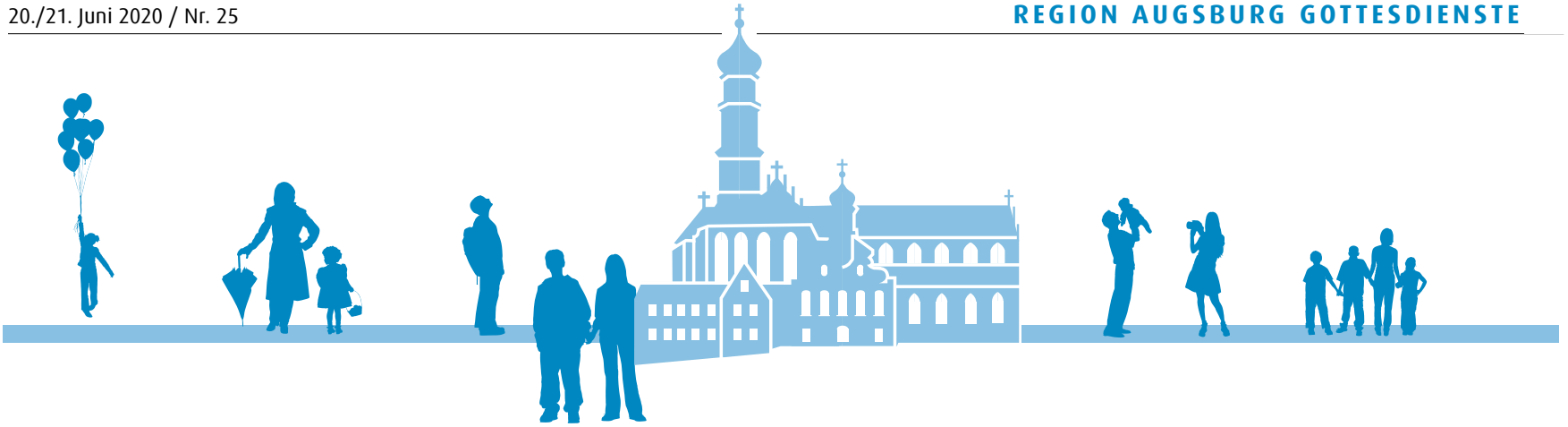
▲ Weihbischof Florian Wörner ist ins Domkapitel der Diözese Augsburg gewählt worden. Foto: Schnall/pba



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg  
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

**0800-111 0 111 und 0800-111 0 222**  
**116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei**





## Gottesdienste vom 20. bis 26. Juni

### Dekanat Augsburg I

#### Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

**Sa** 7 M, für Alfred Ludwig, 9.30 M, für Pfr. Lorenzer. **So** 7.30 M, für Eltern Alois und Anna Zeller und Tochter Frieda, 9 Kapitelamt mit Einführung des neuen Domdekans und des neuen Domkapitulars, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Ernestine Vrana. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Luise Baumann, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Afra und Josef Grünwald, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Domkapitular Johann Rigel, 9.30 M, für Jürgen Ullmann, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Msgr Johannes Parschau und Geschwister, 9.30 M, für Rosa Kallenbach, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Else Häußler, 9.30 M, für Siegfried Wieser, 16.30 Herz-Jesu-Andacht, 16.30 BG.

#### Pfarreiengemeinschaft

##### St. Georg/St. Maximilian/St. Simeon Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

**Sa** 14 Taufe, 18 M nach Meinung. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 M Walburga Thahofer. **Di** 18 M. **Mi** 18 M. **Do** 16 M im Diako, 18 M. **Fr** 18 M.

##### Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

**So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Patrozinium der ungarischen Mission. **Mo** 18 M, Edda Maria Prechtel. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 14.30 Zönakel, 18 M.

##### Augsburg, St. Simeon,

Simeonstraße 12

**Sa** 18 M Emmi Caviezel- Padrutt und Carmen Padrutt und verst. Eltern. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst, Pater Matawa und Verst. der Fam. Seiter und Untermarzoner. **Di** 18 M, Bündnismesse d. Schönstattsfamilie, verstorbene Angeh. der Fam. Winter und Pfaller und für unsere verstorbenen Eltern, Verst. der Fam. Cäsar. **Mi** 14.30 Andacht und Beichte der Erstkommunionkinder.

#### Pfarreiengemeinschaft

##### St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

**Sa** 18 VAM. **So** 8 M in der Basilika, 10.30 PfG, Erstkommunion einiger Kinder, 18

M. **Mo** 9.15 M, für Erich Wenner, Verst. Schuster u. Reinmann, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M in der Basilika. **Do** 9.15 M, für Robert u. Anton Holzmüller, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Agnes Deisenhofer. **Fr** 9.15 M, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

##### Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

**So** 10 PfG, Siegfried Kerscher, 17.30 Rkr. **Mo** 17 Rkr für die Priester (Kapelle Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 VAM zum Hochfest der Geburt des Hl. Johannes des Täufers.

#### Pfarreiengemeinschaft

##### Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1

**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Simon Meier. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Josef u. Maria Reimann m. Verw., Alois Pöbl u. Verwandte. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

##### Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

**Sa** 17 Rkr. **So** 9 Feier der Erstkommunion, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Alois Kaim, Eltern Englisch und Kaim und Wilhelm Metz. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, Eltern und Geschwister Lechner, Helmut und Gabriele Timpel mit Angeh., 18 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Werner Frank. **Fr** 18 Rkr.

#### Pfarreiengemeinschaft

##### Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

**Sa** 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

##### Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

**So** 10.30 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Fam. Bichler.

#### Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

##### Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenastraße 19

**Sa** 17.30 Rkr. **So** 10.30 Fest-Go, Pfr. Alois Egger; Adolf und Maria Reichart, Romano Baroldo und Franziska Hanida, Kreszenz und Xaver Fischer, Maria und Josef

Schlosser, Oskar Stieber, Großeltern Lanzinger und Eltern Huber, 18.30 Abendmesse. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

#### Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

**Sa** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 VAM Theresia Kaltenbrunner. **So** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.30 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), für Anna Groos, 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

#### Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

##### Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

**Sa** 8 M Kreszentia u. Peter Lichtenstern, 15 Firmung - entfällt, 16.45-17.15 Beichtgelegenheit im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir bitten Sie vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Rosenkranz, 18 Vorabendmesse. **So** 8 Pfarrgottesdienst, 9.30 M, Marietta Jirgal, Adolf, Ottilie u. Theo Häußler, Dr. Wolfgang Siebels, 18 Rosenkranz. **Mo** 8 M, Im besonderen Anliegen. **Di** 8.40 Rosenkranz, 9.15 M, Heidemarie Wölfle. **Mi** 18.25 Rosenkranz in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Erich Schaub. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Rudolf Sprenzinger, Viktoria u. Alois Roth, Andreas u. Maria Klimmer. **Fr** 9 M, Johanna Weigert u. Marianne Kopietz, Augustin Sprenzinger, Anna und Johann Holzmann, Marianne Helfert.

##### Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

**So** 9.55 Rosenkranz, 10.30 M Katharina u. Peter Hoffmann. **Di** 18.25 Rosenkranz, 19 M Eltern u. Großel. **Mi** 8.25 Rosenkranz in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschließend Rosenkranz.

#### Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

**Sa** Beichtgelegenheit nach Vereinbarung, 9.30 Pfarrgottesdienst mit Feier der Erstkommunion für die Buben und

Mädchen aus unserer Pfarrei, 11 PfG mit Feier der Erstkommunion für die Buben und Mädchen aus unserer Pfarrei, 17.20 Rkr, 18 M, nach Meinung, Erwin Pröll und Eltern. **So** 8.20 Rosenkranz, 9 Pfarrgottesdienst, M für die lebenden und verstorbenen Angehörige der Pfarrei mit Primiz von David Hilus Orgelmesse mit Marius Herb, 10.30 M mit Primizsegen, Marianne Wagner. **Mo** 16.30 Rosenkranz. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde in der Kirche, 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Cäcilia Mair. **Mi** 9 M, Anton Vormittag, 16.30 Rosenkranz. **Do** 9 M, Karl-Heinz Mair, 16.30 Rosenkranz. **Fr** 9 M Gertraud Geyer, 16.30 Rosenkranz.

#### Zum Guten Hirten (St. Canisius)

##### Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

**Sa** 9 M, 16.30 Gottesdienst der Slowakischen Griechisch-Katholischen Gemeinde, 17.15 Vorabendmesse (St. Canisius Augsburg). **So** 8.45 M Josef Arnold, Johannes und Eva Lang mit Eltern und Geschwistern und Leo Dauenhauer mit Eltern und allen Angehörigen, Thomas und Rosa Schmalz, Elisabeth Becker und Maria Steinbach mit allen verstorbenen Angehörigen, 10 M (St. Canisius Augsburg), 11.15 Gemeindegottesdienst (für die Pfarrgemeinde), 18 Abendmesse, Anna und Josef Maffenbeier mit Sohn Josef, Waldemar Meißner.

#### Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

**Öffnungszeiten:** werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **Beichtgelegenheit:** Mo, Mi, Fr und Sa: 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

#### Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

**Sa** 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Täglich** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.



▲ 1954 wurde der Grundstein für die Kirche Heilig Geist in Hochzoll gelegt. Der Neubau wollte bewusst nüchtern, schlicht und unpathetisch sein, entsprechend dem Lebensgefühl nach dem Zweiten Weltkrieg. Bei den Gläubigen kam dies zunächst allerdings nicht gut an – sie verglichen ihre neue Kirche mit einer Bahnhofshalle. Fotos: Banner

**Dekanat Augsburg II**

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,**  
Wirthshölzelweg 11

**So** 9 PFG, Walter Hefe, 18.30 keine AM!  
**Do** 18.30 Dankgottesdienst zum Silbernen Priesterjubiläum von Pfarrer Martin Sigalla, in der Erlöserkirche Göggingen, Verstorbene der Familie Sigalla.

**Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,**  
Wellenburger Straße 58

**Sa** 18.30 VAM, Elisabeth und Josef Hermannsdorfer und Ernst Mayer, Karl und Therese Endres und Angehörige, Johann März mit Kinder. **So** 10.30 PFG. **Di** 9 M. **Mi** 19 AM. **Do** 18.30 Dankgottesdienst zum Silbernen Priesterjubiläum von Pfarrer Martin Sigalla. **Fr** 10 M.

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,**  
Von-Cobres-Straße 8

**Sa** 17 Uhr Pfarrgottesdienst, Vorabendmesse. **So** 9.15 Pfarrgottesdienst, Josefina und Franz Strobel mit Helga und Ernst Bessner, Walburga Reitmair. **Di** 9 Eucharistiefeier, nach Meinung. **Mi** 18.30 Abendmesse, Hans Heinz Luther, Felix Kurz mit Angehörigen, Peter Mayr mit Eltern. **Fr** 9 Uhr Eucharistiefeier.

**Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),**

Friedrich-Ebert-Straße 10  
**So** 10.45 Pfarrgottesdienst - Patrozinium, Familien Schmid und Widmann mit Angehörigen. **Do** 18.30 Abendmesse.

**Inningen, St. Peter u. Paul**  
Bobinger Straße 59

**Sa** 18.30 Pfarrgottesdienst, Vorabendmesse. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst. **Di** 18.30 Abendmesse, Walter und Emilie Bauer und verstorbene Angehörige, Hedwig Büchler und verstorbene Angehörige, Martin und Elisabeth Schapfl mit verstorbenen Angehörigen.

**Haunstetten, St. Pius,**  
Inninger Straße 29

**Sa** 18.30 VAM, Heinrich Elfrieda und Angehörige, Maria Magdalena Eichelein. **So** 8.30 M, Josef, Henryka Kinowski und alle Angeh., 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Fam. Frommelt und Sikora. **Di** 19 M, Elisabeth Oberndorfer. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M Gerhard Bania, Eltern Hoch und Bania, Johann u. Frida Dollinher und Angeh. **Fr** 17 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**  
Ulmer Straße 199

**Sa** 18 VAM Josefa Schmid, Josefa Schmid. **So** 10 PFG, Josef und Barbara Mayer, Ma-

ria und Max Kratzer, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M Elisabeth März.

**Kriegshaber, St. Thaddäus,**  
Ulmer Straße 63

**Sa** 18 Vorabendmesse, Kurt Nagorny. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen,**  
Zirbelstraße 21

**So** 11 M, Joseph Däubler. **Mo** 18.30 M. **Di** 8.30 M.

**St. Joseph, Oberhausen,**  
Donauwörtherstraße 9

**Sa** 18.30 M, Angelika Holzmann, Franz Letz und Peter Knoll, Josefa u. Karl Kreidenweis. **Do** 18.30 M.

**St. Peter u. Paul, Oberhausen,**  
Hirblinger Straße 3

**So** 9.30 M, Elisabeth Grünwald, Helmut Mack, Ernst und Anka Göschl, 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde. **Mi** 18.30 M, Verstorbene der CC-Bruderschaft, Giovanni Ventrone.

**St. Konrad, Bärenkeller,**  
Bärenstraße 22

**So** 10.30 M, Luitgard Seidl JM, JM Herbert Sacher, Alfons und Teresa Gamrot, Paul Bartoszek, Alois Seidl JM, 18.30 M. **Di** 18.30 M. **Fr** 8.30 M, Anton Sturm, Hötzel Anton.

**Pfersee, Herz-Jesu,**  
Franz-Kobinger-Str. 2

**Für die VAM und die Messen am Sonntag gilt: Teilnahme nur mit Anmeldung im Pfarrbüro, Telefon 0821/25273-10.** **Sa** 9 M, 16.30 BG (Marienkapelle), 18.30 VAM für Eltern Dintrono. **So** 9 PFG, 11 AM, Elsa Brandmeyr. **Mo** 9 M Maria und Anton Broll und Familie Fackelmann. **Di** 9 M Modestus Kratzer, 18.30 AM. **Mi** 9 M Johann Herrmann. **Do** 9 M Karolina Blank, Franz Gerner mit Eltern und Schwiegereltern. **Fr** 9 M Fam. Oberndorfer, Graf und Kircher, Geschwister der Fam. Moret, 18.30 M.

**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,**  
Kapellenstraße 6

**So** 9.15 M. **Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,**  
Riedstraße 16  
**Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M, Johann und Monika Pfaffensteller.



▲ An den Seitenwänden der Kirche befindet sich ein Kreuzweg aus 14 Bronzereliefs. Er endet mit dem großen Auferstehungsbild am Platz des linken Seitenaltars.

#### Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

**Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 Fest-Go, Johanna Mathyschok.  
**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**  
 Bismarckstraße 63  
**Sa** 18.30 VAM Anton Benedikt mit verst. Angeh. **So** 10.45 PFG. **Do** 9 M.

### Dekanat Augsburg-Land

#### Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau

##### Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2  
**Mi** 18 Andacht zum Patrozinium bei der Kapelle Eppishofen.  
**Baiershofen, St. Leonhard,**  
 Dorfanger  
**Sa** 19 Sonntagsmesse, Sepp Fischer u. Eltern u. Christine Hampf. **Di** 9 M.

##### Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse  
**So** 8.30 M, Johann u. Maria Egger u. Sohn Hans u. Verstorbene d. Fam. Beckert.  
**Violau, St. Michael,**  
 St. Michael-Straße 8  
**Sa** 14 Taufe von Ben Dippel, 18 VAM, Heinrich u. Geneviva Schmid. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für

die Lebenden u. Verst. der PG, Barbara u. Anton Wörner m. Angehörige, Verstorbene Ketterle, Verstorbene Weser u. Braun, Konrad Wiedemann, Wally u. Martin Heinle und Therese u. Alois Knöferl, zum Heiligen Leopardus. **Mi** 9 Festhochamt zu Ehren des Täufers Johannes, zur Mutter Gottes u. zum Hl. Michael.

##### Zusammzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2  
**So** 10 M. **Fr** 19 M.

#### Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6  
**Sa** 19 VAM, Peter Furchtner und Angeh. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Magdalena Dirr, Johann Vöst, JM Magdalena Vöst, JM Martin Röble. **Di** 19 M, Karl-Heinz Kleber, Alois Huber mit Geschw. und Eltern. **Do** 9 M, Lydia und Alfred Demharter. **Fr** 19 M, Karl und Maria Geisenberger.

#### Pfarreiengemeinschaft Biberbach Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße  
**Sa** 12 Trauung von Stephan und Ramona Schuster, geb. Eisensteger. **So** 9 PFG, für Ignaz u. Martha Maiershofer u. Verst. Sporer u. Schoder, 17 Aussetzung zur Ewigen Anbetung, 20.45 Komplet mit Euchar. Segen. **Mi** 18 Rkr.

#### Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24  
**Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM mit Kolping, für Barbara u. Johann Steppich u. Verst. Fam. Durner, Maria u. Ludwig Schuster u. Anna u. Johann Müller, Franz Wegner u. verst. Angeh., Alois Haas u. verst. Angeh., Georg Steppich JM u. verst. Eltern, Helmut Schuster. **So** 10 PFG, 18.30 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Rkr. **Di** 9 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 9 M, 18.30 Rkr. **Fr** 9 M, 18.30 Rkr.

#### Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a  
**Di** 19 Rkr.  
**Markt, St. Johannes Baptist,**  
 Auf der Burg 5  
**So** 18 Patroziniumsgottesdienst für Johann u. Theresia Kapfer u. Barbara Liebert, Georg u. Klara Fries u. Sohn Bernhard, Josef u. Sieglinde Fries u. verst. Angeh.

#### Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2  
**Sa** 19 Vorabendmesse, Jakob und Franziska Deil. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M Eleonore Weldishofer. **Mi** 8 M Alma von Stockhausen. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Anton Bschorr. **Fr** 8 M Konrad und Theresia Wiedenmann.

#### Pfarreiengemeinschaft Diedorf Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2  
**So** 10 Feier d. Patroziniums - 65 Jahre Kolpingsfamilie Festgottesdienst mit Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer, Verst. Abbt u. Fleiner, Klemens Sumser m. Sohn u. Angeh., Wolfgang Dyga u. Fam., Verst. Schalk u. Gaugenrieder, Sofia Schalk-Jiresch, Christine Naß u. Martin Schalk, Cilli u. Alois Maier. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM in Herz Mariä, Wild u. Schindler, Brenner, Hunfeld u. Spengler, Verst. d. KDFB u. verst. priesterliche Beiräte. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Scharm, Feucht u. arme Seelen.

#### Pfarreiengemeinschaft Dietkirch Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3  
**So** 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Peter u. Paul Wollishausen (ausnahmsweise aus Platzgründen in der PK Dietkirch).  
**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**  
 St.-Nikolaus-Straße  
**Sa** 19 Andacht zum Patrozinium St. Albanus mit Eucharistischem Segen (bei guter Witterung) (Kapelle St. Alban Buch).

#### Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2  
**So** 18 Andacht.  
**Rommelsried, St. Ursula,**  
 Am Herzogberg 10  
**Sa** 19 Euch.-Feier am Vorabend.  
**Ustersbach, St. Fridolin,**  
 Schmiedberg 2  
**So** 10 Euch.-Feier an der Grotte (bei guter Witterung).

#### Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5  
**So** 8.30 M, Dankmesse, Maria u. Karl Völk, Cornelius u. Karolina Enderle, Dora Müller. **Mi** 19 M.  
**Dinkelscherben, St. Anna,**  
 Augsburgs Straße 1  
**Sa** 19 St. Simpert: VAM Gertrud Höck, Anton Höck, Agathe Schmid JM u. Josef Schmid, Josepha Branner, Anna u. Rudolf Weikhart, Josef Glink u. Verw., Josefa Birkmaier, Olga Machetanz, Wally Wiedemann u. Sophie Hülscher u. Enk. Carmen. **So** 10 St. Simpert: M, Luise Hartmann, Pfr. Alois Kranzfelder u. Anna Putz, Peter Bäurle, Franz Demharter, Alois u. Thomas Scherer, Adolf Endres, Afra JM u. Albert Höck, 11.15 Taufe. **Do** 19 St. Simpert: M, Elisabeth u. Sebastian Scherer, Rosina u. Johann Spengler, Johanna u. Johann Spengler u. Angeh., Ernst Lutz, Manfred Vikari u. verst. Angeh., Verst. d. Fam. Kranzfelder u. Verst. d. Fam. Prösel, Kreszentia u. Johann Mayr, u. Eltern u. Geschw.

#### Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4  
**Sa** 19 VAM Karl u. Erna Erdt, Johann u. Ida Potsch u. Erni Seibold. **Mi** 19 M, Josef Micheler, Gisela Vogg.  
**Fleinhausen, St. Nikolaus,**  
 Römerstraße 23  
**So** 10 M, Pauline Kempfer u. Anton Kohler, Alois Förg JM u. Eltern Paulina u. Johann Förg, Josef Glöckner JM, Johann Sattelmair JM m. Eltern, Josef u. Maria Fritz u. Geschwister, Margaretha Mayrock JM. **Di** 19 M, Anton Fendt, Josef u. Kreszenz Merk.

#### Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2  
**Di** 19 M, Jakob Bühler.  
**Häder, St. Stephan,**  
 Kirchplatz 1  
**So** 8.30 M, Alois u. Maria Schlosser u. Sohn Johann, Alois u. Mechtilde Walter. **Do** 19 M, Adelgunde Wunderer, Karolina u. Franz Motzet u. Angeh.



**GRIENEISEN BESTATTUNGEN**

Wir sind für Sie da  
 und helfen Ihnen sofort

*Tag & Nacht*  
**0821/44 07 50**

- individuelle Vorsorgeregelungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

**Neusässer Straße 12 | Augsburg**  
 www.ahorngrieneisen.de



▲ Die Kirche Zwölf Apostel in Augsburg-Hochzoll besteht aus einer Unter- und einer Oberkirche. Die Oberkirche ruht auf zwölf Pfeilern – sinnbildlich für die zwölf Apostel als tragende Säulen der Kirche. Durch die vorgelagerte Säulenhalle gelangt man in die Unterkirche.

**Pfarreiengemeinschaft Emersacker**  
**Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2  
**Sa** 19 VAM, Kurt Ripka u. Verw., Claudia Fischer u. Friedolin Fischer u. Sohn. **Di** 8.30 M, Josef u. Johanna Lutz, Josefa u. Leo Kuchenbauer. **Do** 19 M für, Rudolf JM u. Margaretha Egger, Franziska Weldishofer mit Fam.

**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9  
**So** 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 19 M, Ferdinand Schuster, Gertraud u. Alfred Tischinger anschl. kurze Euchar. Anbetung.

**St. Vitus, Lauterbrunn,**

Hauptstraße  
**So** 10 M, Hildegard u. Alfred Wieland u. Centa Meier, Werner Fischer u. verst. Angeh. **Mi** 19 M Kreszenz u. Januarius Mayr u. verst. Angeh., Berta u. Alois Heim u. verst. Angeh.

**Pfarreiengemeinschaft Gablingen**  
**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19  
**Sa** 19 VAM, Viktoria und Pius Kaiser, Johann Pröll mit Eltern Falchner und Angehörigen. **So** 9 PFG, Manfred Schmitt, 10.15 M, Hugo Breier JM, Verstorbenen Schwarzmüller und Zaigler, Alfred und Maria Brendle, Georg Schaller JM, 18.30 Rkr in der Kirche. **Di** 8.30 Laudes. **Mi** 8.30 Laudes. **Do** 8.30 Laudes. **Fr** 8.30 Laudes.

**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**  
**Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1  
**Sa** 18 M. **Mi** 9 M, Elisabeth Schießler. **Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,** Johannesstraße 4 **Sa** 9.30 Andacht/Wortgottesfeier (Paulgerhardt-Haus). **So** 10.15 M. **Fr** 19 M.

**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26  
**So** 9.30 M (Vereinsstadel), Alois u. Maria JM Harle. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M.

**Pfarreiengemeinschaft Horgau**  
**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6  
**So** 9 PFG, Hilmar Schröter, Johann Mayrhörmann JM, 14 Taufe im Koinoniahaus von Hanna Franziska Maria Emmerl.

**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1  
**So** 10.15 PFG, für Franz Dolch (30-Tage-Messe). **Mi** 19 M bei der Johanneskapelle (St. Maria Magdalena Horgaugergreut), für Johann Holland.

**Pfarreiengemeinschaft Meitingen**  
**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12  
**Sa** 17.25 kein Rkr, 18 VAM Adolf und Leopoldine Malcher, Georg und Anna Deisenhofer und Verstorbene Deisenhofer und Schneider, Paul Günther. **So** 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.25 kein Rkr, 19 M, Schutzengel und Namenspatron, Heidrun Dehnert. **Fr** 18.30 Rkr.

**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61  
**So** 19 Rkr in PK St. Nikolaus (St. Stephan Langenreichen). **Mi** 18.30 Rkr in PK St. Nikolaus.

**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2  
**Sa** 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Alois und Therese Maiershofer und Sohn Alois, Katharina und Josef Hartung, Adolf Sindl und Eltern Sindl und Deisenhofer, JM Anna Gola, JM Anna Lehnert, Verstorbene der Fam. Ackermann und Riemen-sperger, JM Maria Baumann, Siegfried

Gröger und verstorbene Angeh., 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, Maria Kindermann und Angehörige, im besonderen Anliegen, Anneliese Kell, Hans Filz, Josef Feuerstein, Oskar Rigel, Anton Zach, Maria Magdalena Prokoph, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 kein Rkr, 18.30 M, Pfarrer Johann Radinger und Pfarrer Wilhelm Zettler, Franz Gaugler, JM Inge Fritsch, Eltern Johann und Irmgard Bachhuber, Fam. Oberstaller, Anna Fritsch mit Angehörige, Marian Utikal mit Eltern und Angeh.

**Pfarreiengemeinschaft Neusäß**  
**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4  
**Sa** 17 Rkr. **So** 10.30 M mit Fahrzeugsegnung. **Di** 17.30 Rkr. **Hainhofen, St. Stephan,** Am Kirchberg 10  
**Sa** 18 VAM Rosa und Anton Mohr. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshheim.

**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36  
**Sa** 17 Rkr. **So** 16.30 Rkr und Beichtgelegenheit, 17 M, Maria Egger, zu Ehren der lieben Gottesmutter um Geduld in Krankheit. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 Beichtgelegenheit, 8.15 M, um helfende Freunde, Heiliger Geist, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M,

**BETTGESTELLE**  
**IN KOMFORTHÖHE**  
zum bequemen Ein- und Aussteigen  
Inkl. Lieferung + Montage  
**REISBERGER BETTEN**  
Messerschmittstraße 7  
86453 Dasing - Tel. 0 82 05 / 13 95

Große Auswahl



▲ Die Kirche Zwölf Apostel wurde 1967 feierlich geweiht. 2009 wurde der 42 Meter hohe Turm einer umfangreichen Betonsanierung unterzogen. Fotos: Banner

zum Hl. Geist um Hilfe, Paul und Theresia Wagner, 9 Rkr. **Do** 8 Beichtgelegenheit, 8.15 M, arme Seelen (U), um Bekehrung und Führung des Hl. Geistes, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und Beichtgelegenheit, 15 M, um Bekehrung im Glauben, um Versöhnung in der Fam.

#### Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

**Sa** 18 VAM - 17.15 Rkr, Fam. Makul und Muakar. **Mi** 18 M - 17.30 Rkr, Magdalena und Augustin Schmidt und Sandtner. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

#### Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

**So** 10.30 M.

#### Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

**So** 10.30 M, Fam. Schmucker, Fontaine und Mitri. **Do** 18 M.

#### Stappach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

**Sa** 11.30 Taufe, 18 VAM - 17.25 Rkr, Martin und Theresia Keller, Angeh. der Familie Ruisinger. **Mi** 17.25 Rkr.

#### Täferlingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

**So** 9 Pfarrmesse - 8.30 Rkr, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Matthäus Zimmermann.

#### Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

**So** 9 M, für die Verst. der Fam. Exler, Ziegler und Wagner und Hanni Glatzl. **Di** 18 M - 17.30 Rkr, Walter Reißner, Franziska und Johann Schwarz, Mathias Wachler.

#### Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf

##### Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

**Sa** 18 VAM, Maria Brüderle JM und Verstorbene Brüderle und Stuber, Josef und Margarete Finkel. **Di** 19 M, Viktoria Pribil JM und verstorbene Angehörige, Eltern Mayer und Negele und verst. Angeh.

##### Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

**So** 10 M, Verstorbene der Fam. Kukula und Voglmair, zum Schutzengel, Sebastian Amann. **Mi** 19 M, Christian Bosch und verstorbene Angehörige, Maria Bosch, Gerlinde und Paul Zerle. **Fr** 9 Rkr.

##### Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

**So** 10 M, 11.45 Taufe: Chiara Mayer (ND). **Di** 8.30 Rkr. **Do** 19 M.

##### Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

**Sa** 18 VAM Fam. Wech und Eberle, Pius und Anna Leichtle, Marianne Asztl. **So** 10 M, Eltern Lipp, Söhne und Töchter, Martin

und Josefa Fackler, Söhne und Tochter, Marion Fackler, Veronika Haberl, Kaspar Scheicher, Sohn und Tochter. **Di** 19 M, Mit der Bitte um Genesung, Fam. Egger, Erdle und Verwandte, Fam. Wech und Stark. **Do** 8.30 Rkr.

#### Oberschönenfeld,

##### Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

**Sa** 7 M Anna Stadler, Benedikt und Rosalia Führer, Angeh. und Verw., z. E. d. hl. Muttergottes v. guten Rat. **So** 8.30 M Leb. und Verst. d. Fam. Seitz, Metzger, Schubert, Alois Schorer, Anna Breiffelder, Jakob und Franziska Deil. **Mo** 7 M Klara Bader und Maria Reiter, Helene Ziegler, Dankmesse z. E. d. Hl. Geistes i. bes. Meinung. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Brembrecker, z. E. d. hl. Schutzengel i. bes. Meinung, f. Schwerkranke. **Mi** 7 M Johann und Hermann Stehle, Konrad Zott, Johann Zoller und Angehörige. **Do** 7 M Karolina Naß/Eltern und Johann Schmid, Diethard Schmid, z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Dankmesse z. E. d. hl. Herz Jesu, Willi Hafenmair, f. d. Verstorbenen.

#### Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen

##### Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

**Sa** 18.30 M, PK Stettenhofen. **Di** 18.30 M, PK Langweid, Xav. u. Chr. Frey.

##### Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

**So** 10 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Willibald Prix.

#### Pfarreiengemeinschaft Welden

##### Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

**Sa** 14 Taufe: Magdalena Theresia Probst.

**So** 10 PFG für alle Lebenden und Verst. der PG, Simon und Maria Gai, Erna Schäffler und Karl Wagner und Eltern. **Di** 19 M.

##### Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

**Sa** 19 PK: VAM für, Hans-Peter JM u. Hubert Schönenberg u. Eltern, Josef Jäckle. **So** 18 St. Thekla: M. **Do** 18 St. Thekla: M für, Annelies, Anna u. Alfred Schühler, Franz Kapfer, Anna Prade u. Sieglinde u. Erwin Seitz.

##### Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

**So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für Johann Wagner, Kurt u. Maria Gribl u. Beppi Kraus. **Mi** 19 M Günter Pahl u. Eltern, Maria JM u. Josef Baur.

#### Pfarreiengemeinschaft Willishausen Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

**Sa** 10 Andacht mit Firmlingen. **So** 9 M für die Pfarrgemeinde, Verst. Sues und Bayer, Dr. Herbert Uhl und verst. Angeh. **Do** 9 M.

#### Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

**So** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Georg, Josefa und Josef Denzle. **Mi** 19 M. **Fr** 8.30 M.

#### Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

**Di** 19 M Anton Mayr mit Eltern, Verstorbene Kröner und Singer, Cäcilia und Rupert Reitmayer, Siegfried Dirr.

#### Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

**Sa** 14 Taufe, 18.30 Rkr für unsere Jugendlichen, 19 VAM Irene, Theresia, Marta und Joseph Baumeister. **Mo** 19 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden. **Do** 19 M.

#### Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

##### Kreszentia

Hofmannstraße 12

**So** 10.15 Hochamt zum Patrozinium, Stefan Micheler JM, † Eltern und Hedwig und Andreas Reth, Kreszenz u. Vitus Fischer und Barbara u. Kaspar Mayr, Berta Hörmann und † Angeh., † Süßmilch, Färber, Knöpfele und † Kraus. **Mi** 19 M. **Fr** 19 Eucharistische Anbetung.

##### Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

**Sa** 18.30 Rkr für unsere Jugendlichen, 19 VAM Theresia und Josef Leutenmaier. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

##### Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

**So** 8.45 Herz-Jesu-Fest M, Ilona Micheler, † Großeltern und Josef u. Kreszentia Micheler. **Di** 19 M.

##### Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

**Sa** 8 Rkr für unsere Jugendlichen, 18 Antoniusrosenkrantz in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen. **So** 8.15 Rkr für unsere Jugendlichen, 8.45 M, Dreißigst-M für Hubert Ammann, Karolina Lenzgeiger und † Angeh., Johann und Hermine Kanefzky, Max Braun und † Angeh., Mathilde u. Andreas Brenner, Emma, Johann u. Max Götz, Siggie Lehmann und Ludwig u. Elfriede Wörle, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte, 19 Taize-Gebet. **Mo** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr, 19 M in der Friedenskirche, Walter Ohms, † Eltern und Bruder und †

### Makuladegeneration (AMD)?

Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE  
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de

Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg

Schw.-Elt. **Do** 8 Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Erwin Leutenmayr, Hermann u. Adolf Kaiser, Rosina u. Anton Meßner, + Gertraud Heichele und Inge u. Rudolf Wiesmüller, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen in der Antoniuskapelle, 18.05 Rkr in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.

**Dekanat Aichach-Friedberg**

**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen**  
**Adelzhausen, St. Elisabeth**  
Aichacher Straße 10  
**Sa** 19 Herz-Jesu-Festmesse, Kreszenz Pfaffenzeller JM, Matthias Schmaus JM, Magdalena u. Josef Ilmberger, zum Hl. Herzen Jesu, Georg Pfaffenzeller u. Geschwister, Anton Schmaus.

**Pfarreiengemeinschaft Affing**  
**Affing, St. Peter und Paul**  
Schloßplatz  
**So** 9.15 M, Franz und Kreszenz Widmann.  
**Fr** 18.30 M Ulrich Fäller.

**Anwaling, St. Andreas**  
St.-Andreas-Straße  
**Sa** 19.15 M, Katharina Lechner. **Mo** 18.30 M, Martin Meyr und verstorbene Angeh.

**Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth**  
Laurentiusplatz 2  
**Do** 18.30 M, Xaver und Karolina Lesti.

**Gebenhofen, Mariä Geburt**  
Pfarrer-Wiedemann-Weg 2  
**So** 8 M, Andreas, Afra und Helmut Manhardt und Eltern Karl.

**Haunswies, St. Jakobus maj.**  
Pfarrweg 1  
**So** 10.30 M, Frieda Weiß und Josef und Juliane Weiß und Heinz Wolff. **Mi** 18.30 M, Hannes und Nikolaus Marquart, Johann und Therese Marquart.  
**Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena**  
Von-Grafenreuth-Straße 2  
**So** 10.30 Fest-Go zum Patrozinium, Xaver Gutmann, 12 Taufe. **Di** 18.30 M.

**Pfarreiengemeinschaft Aichach**  
**Aichach, Mariä Himmelfahrt**  
Danhauser Platz 7  
**Sa** 18.30 VAM Maria und Alois Schierl mit Elt. und Verw. Finkenzeller. **So** 9 PFG für Leb. und Verst. der PG, 10.30 Fam.-Go., Maria und Thomas Wörle, Maria und Michael Finkenzeller mit Matthias Deißer.

**Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18.30 Euch.-Feier, Alfred Schormair. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 18.30 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier, Berta Kigle, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

**Ecknach, St. Peter und Paul**  
Pfarrer-Steinacker-Straße 56  
**So** 10 Fest-Go zum Patrozinium, Gregor und Kreszenz Meiting, Johann Riedlberger mit Sr. Herbolda, Maria Stocker, Sophie Fuchshuber. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Euch.-Feier.

**Oberbernbach, St. Johannes Baptist**  
Blumenstraße 1  
**Sa** 18 VAM Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen Hans, Erich und Helmut.

**Oberschneitbach, St. Agatha**  
Chrombachstraße 20  
**So** 10 Euch.-Feier, Viktoria und Maria Scherer und Christoph Kopp, Thomas Failer. **Do** 18.30 Euch.-Feier.

**Unterschneitbach, St. Emmeran**  
Paarweg 13  
**So** 10 Euch.-Feier, Manuela Rauchmeir und Großeltern, Georg und Regina Scholz, Emma und Anton Riedlberger. **Fr** 18.30 Euch.-Feier.

**Walchshofen, St. Martin**  
Walchenstraße 1  
**So** 10 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 Euch.-Feier.

**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**  
**Althegnenberg, St. Johannes Baptist**  
Hochdorfer Straße 1

**So** 8.30 PFG, JM Maria Schäfer, Maria Stanzl mit Franz und Eltern, 10 Hochamt zum Patrozinium für verstorbenen Vater Franz Völkl. **Mi** 18 M, Georg und Maria Heiß, Rosa Mayr und Josef und Therese Winkler.

**Baidlkirch, St. Martin,**  
St. Martin-Straße 3,  
**So** 10 PFG, Ludwig und Anna Plabst, Peter Kästle, Josef und Anna Klaß mit Eltern und Geschwister, Xaver und Anna Alberstötter, Katharina und Michael Müller, Hedwig Süßmayr, Regina Bauer und Jakob Lindl, Michael und Katharina Hoszman und Sohn Michael. **Do** 19 M Pfr. Michael Würth.

**Mittelstetten, St. Silvester**  
Hauptstraße 20  
**Mi** 19 M Pfr. Michael Würth.

**Ried, St. Walburga**  
Hörmannsberger Straße 2  
**So** 8.30 Pfarrgottesdienst, Anna und Josef Kott, Anna Breitsameter Mayr. **Di** 8 M, Emma Winterholler, Dora Neumeir, JM Martin Fischer mit Viktoria und Kreszenz Straßer. **Fr** 19 M Thomas Steinhart, JM Sebastian Eisele, JM Kreszenz Steinhart mit Thomas, JM Sofie Schlicker mit Sohn Thomas und Verwandtschaft Eckstein und Schlicker.

**Pfarreiengemeinschaft Dasing**  
**Dasing, St. Martin,**  
Kirchstraße 6

**Sa** Ewige Anbetung, 19 VAM. **So** 8.30 Sonntagsmesse, 9.45 Pfarrgottesdienst. **Fr** 19 M.

**Rieden, St. Vitus,**  
Am Pfarrhof 3  
**So** 8.30 Sonntagsmesse.

**Taiting, Maria Verkündigung,**  
Marienstraße 5  
**So** 9.45 Sonntagsmesse. **Do** 19 M.

**Pfarreiengemeinschaft Friedberg**  
**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**  
Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 11.30 M - (EF), Michael Völk, 18.30 M - (EF), Erika und Georg Klinge.

**Friedberg, Pallottikirche,**  
EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14  
**Sa** 9 EF Elisabeth und Peter Kuhn. **So** 10.30 EF Veronika und Franz Mayr, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 18 EF Johann Bayerl. **Mi** 18 EF Josef Greifenegger. **Do** 18 EF Franziska Hübner. **Fr** 18 EF Aurora Stemper, 19.30 Meditation.

**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**  
Herrgottsruhstraße 29  
DKK (Dreikönigskapelle)

**Sa** 8 Laudes, 8.30 M Magdalena Meir, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung) Martin Kölbl, 10 M (mit Anmeldung), Theresia Hartl mit Eltern, JM Siegfried Baur, † Angehörige der Familie Baur. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M zu Ehren der Sel. M. Theresia Ledochowska. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Mathilde Sepp. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Philipp Siegl, 17.45 BG, 18.30 M Bitte für die Familien. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Bernhard Widmann, Ingrid Kucharz. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Barbara Heider.

**Pfarreiengemeinschaft Kissing**  
**Kissing, St. Bernhard,**  
Bernhardsplatz 2

**So** 10 M Christian Fedinger, Toni Schreiner m. Angehörigen d. Fam. Schwarz und Schreiner, Maria Demmelmair JM m. Familie, Walter Adler, Fam. Cless und Rieger, Agatha und Anton Ziegler, Margarete und R. Richard Wohrab, Anita Wölfl JM.

**Kissing, St. Stephan,**  
Kirchberg  
**Sa** 18.30 PFG, Ludwig und Maria Decker, Forster und Richter, Johann Pflanz jun. und sen., Thomas und Anna Schleich, Josef Lieb und Sohn Roman JM.

**Pfarreiengemeinschaft Merching**  
**Merching, St. Martin,**  
Hauptstraße 17

**Sa** 19 VAM Johann und Katharina Weiß mit Angeh., Herbert Welsch mit Ehefrau Ruth und Tochter Brigitte, Walburga Schuster mit Eltern, Franz Gelb, Elisabeth Bon, Mathias und Anna Schreiegg mit Sohn Anton, für die armen Seelen und die ungeborenen Kinder. **So** 9 M, Katharina Kellermann, Kreszenz und Rudolf Neumeir und Eltern Alfred und Resi Traichel, Fam. Stadtherr, Resele, Bayer und Huber mit Verwandtschaft, Josef und Theresia Gantner und Verwandtschaft Gantner, Maria Gamperling. **Do** 19 M, Angela Kriegenhofer mit Verwandtschaft, JM Johann Lindl mit Verwandtschaft Lindl, Dante Squillace mit Eltern und Verwandtschaft, Emma und Otto Giesl und Anna Weiß mit Verwandtschaft, Hans Schamberger mit Verwandtschaft.

**Steinach, St. Gangulf,**  
Hausener Straße 9  
**Di** 19 M, Maria und Karl Glück.

**Steindorf, St. Stephan,**  
Kirchstraße 4

**So** 10.30 M für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft Merching.

**Unterbergen, St. Alexander,**  
Hauptstraße 7  
**Mi** 19 M, Johann Weiß mit Angehörigen.

**RADIO DAB+ AUGSBURG**

**Die beste Musik aus vier Jahrzehnten**

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“  
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“  
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:  
[www.radio-augsburg.de](http://www.radio-augsburg.de)



**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld  
Graben, St. Ulrich u. Afra,**  
Kirchbergstraße 11

**Sa** 19 VAM Johann und Sophie Gers-  
tenacker und Maria Eschey, Martin und  
Apollonia Kreipl, Alois Schorer, Klara und  
Reinhold Wagner. **Do** 18.30 Rkr (Pfarrkir-  
che), 19 M (Pfarrkirche).

**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrts-  
kirche Maria Hilf,**  
Franziskanerplatz 6

**Sa** 8 Morgenlob (Übertragung auch via  
Live-Stream), 8.45 Rkr (Übertragung  
auch via Live-Stream), 9.30 M (Übertra-  
gung auch via Live-Stream), 18 BG im  
Klosterlädle. **So** 8.30 Rkr (Übertragung  
auch via Live-Stream), 8.30 BG im Klos-  
terlädle, 9 PfG für die Lebenden und  
verst. der Pfarreiengemeinschaft (Über-  
tragung auch via Live-Stream). **Mo** 18.15  
Rkr (nur via Live-Stream), 19 M (nur via  
Live-Stream). **Di** 18.15 Rkr (nur via Live-  
Stream), 19 M (nur via Live-Stream). **Mi**  
8.30 Rkr (Übertragung auch via Live-  
Stream), 9 M (Übertragung auch via Live-  
Stream), anschl. stille Anbetung bis Don-  
nerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle), Afra,  
Andreas und Hermann Gleich und Dr. Jo-  
hanna Czinczoll, Erwin Gsöll, Josefa und  
Pius Lautenbacher und verstorb. Angeh.  
**Do** 18.15 Rkr (nur via Live-Stream), 19 M  
(nur via Live-Stream). **Fr** 15 BG im Klos-  
terlädle, 18.30 Rkr (Übertragung auch via  
Live-Stream), 19 M (Übertragung auch  
via Live-Stream).

**Lagerlechfeld, St. Martin**  
Jahnstraße

**So** 10.30 PfG für die Lebenden und Verst.  
der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18.30 Rkr,  
19 M.

**Obermeitingen, St. Mauritius**  
Kirchberg

**Di** 8.30 Rkr (Pfarrkirche), 9 M (Pfarrkir-  
che), Hans Rörig. **Fr** 18.15 Anbetung und  
Rkr (Pfarrkirche), 19 M (Pfarrkirche), Ag-  
nes und Georg Moschberger und Franzis-  
ka Schäffer, Anna Näher.

**Untermeitingen, St. Stephan,**  
Schloßberg 10

**So** 9 M, Johann und Zäzilie Bihler und  
Georg Höfer und verstorbene Eltern. **Mi**  
8.30 Rkr, 9 M, Blandina und Andreas  
Spatz mit Kindern.

**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen  
Klimmach, Mater Dolorosa**  
Klimmach

**Sa** 19 VAM im Pfarrgarten (entfällt bei  
schlechtem Wetter) (kein Rosenkranz),  
Elda Hieber und Angeh. **Mo** 19 Rkr. **Mi**  
19 Rkr. **Do** 19 Rkr. **Fr** 19 M (Rosenkranz  
entfällt).

**Mittelstetten, St. Magnus**  
St.-Magnus-Gasse 1

**So** 10.30 M im Pfarrgarten (entfällt bei  
schlechtem Wetter), Marie Luise Höll und  
Eltern, Verstorbene der Fam. Gerum, Alo-  
is und Maria Stuhler. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 14  
Trauung von Florian Bader und Carolin  
Kern.

**Schwabmünchen, St. Michael,**  
Ferdinand-Wagner-Straße 5

**Sa** 17 Stadtpfarrkirche: VAM mit Feier  
der Heiligen Erstkommunion. **So** 9 Stadt-

pfarrkirche: PfG (8.30 Rkr und Beichtge-  
legenheit), 10.30 Stadtpfarrkirche: M mit  
Feier der Heiligen Erstkommunion, Jo-  
hann Hoser, Hilda Tschanter und verstor-  
bene Angehörige, Annelies und Konrad  
Lewald, Eduard Drechsel mit Eltern, Elisa-  
beth Mozsonitz, 19 Stadtpfarrkirche: M,  
Dietrich von Rohrscheidt JM, Franz Lieber-  
mann, Heinz Liebermann mit Großeltern  
Franz und Maria, Hildegard Saller JM. **Mo**  
8.15 Frauenkirche: M, Wolfgang Fottner,  
Hedda Schneider, Matthias Schöpf. **Di** 19  
Stadtpfarrkirche: M, Alois Hieber, Josef  
und Luise Demharter JM. **Mi** 9 Frauenkir-  
che: M zum Hochfest der Geburt des Hl.  
Johannes des Täuflers anschl. Anbetung  
bis 11.00 Uhr, Josefa und Johann Engel  
mit Sohn. **Do** 8.15 Frauenkirche: M. **Fr**  
8.15 Frauenkirche: M, Verstorbene der  
Fam. Schlögel.

**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**  
Hauptstraße 1

**So** 9 M (Rosenkranz entfällt). **Do** 9 Ge-  
sunde beten für Kranke.

**Pfarreiengemeinschaft Stauden  
Langenneufnach, St. Martin,**  
Rathausstraße 23

**So** 10 M, Dreißigst-M für Josefa Fendt,  
Anton und Maria Knoll. **Do** 19 M, Engel-  
bert Brecheisen.

**Mickhausen, St. Wolfgang,**  
Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

**Sa** 19 Herz-Jesu-Bruderschaftsfest, VAM  
Johann und Walli Lutz und Eltern. **Mi** 9 M.

**Mittelneufnach,  
St. Johannes Evangelist,**  
Kirchweg

**Sa** 19 VAM, Theresia Wiedemann z. Jah-  
resged. und Dominikus Wiedemann. **Do**  
19 M, zur immerwährenden Hilfe Mari-  
ens.

**Reichertshofen, St. Nikolaus,**  
Kirchstraße 4

**So** 8.30 M, Walburga Hipp und Angeh.

**Walkertshofen, St. Alban,**  
Hauptstr. 30

**So** 10 M, Anna Lex z. Jahresged. und  
Josef Lex, Martin und Rosa Schmid und  
verst. Angeh., Antonie und Georg Miller  
mit Verw. **Fr** 19 M, Martin Marz und Maria  
und Franz Semerad, Anna und Isidor Leh-  
le, Karl Fendt zum Jahresged. und Maria  
Fendt.

## Dekanat Günzburg

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,  
Wallfahrtskirche,**  
Schellenbacher Straße 4

**Sa** 8.30 stille Anbetung, 8.30-9 BG im  
Pilgerhaus, 9 M für arme Sellen, Karl  
Gäßler m. Eltern und Geschwister und  
Anna Mahler, 11 M in den Anliegen der  
Pilger; für die ärmsten und verlassenste  
Priester- und Ordensseele, 18.30-19.30  
BG im Pilgerhaus, 18.40 stille Anbetung  
des allerheiligsten Altarsakramentes,  
19.15 VAM Leonhard und Cäzilia Müller,  
† Verwandtschaft Sigmund und Anne-  
liese Schaffer und Michael, Josefa und  
Erwin Kugelmann. **So** 7.15-10.30 BG,



▲ Es gibt Darstellungen von Maria mit dem Kind, wie die spätgotische Madonna, zentral auf der Säule im Dom Augsburg, auf denen Jesus einen Vogel hält. Es handelt sich dabei um den Distelfink (Stieglitz), der durch seine Vorliebe für Disteln und durch sein blutrotes Kopfgefieder Sinnbild des zukünftigen Leidens Jesu ist. Eine Legende berichtet auch, dass Jesus einen Vogel aus Ton als Spielzeug besaß, der durch seine Berührung zum Leben erweckt worden sein soll. Foto: Zoepf

7.30 M Gräfin Inge von Schönborn, 8.30  
M Edith Schmidt, 10.15 Pilgeramt für die  
lebenden und verstorbenen Wohltäter  
der Wallfahrt, 17.20-17.40 BG im Pilger-  
haus, 17.30 M in der außerordentlichen  
Form für Reinhold Wander, 18.40 stille  
Anbetung des allerheiligsten Altarsakra-  
mentes, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus,  
19.15 M Franz Engstle. **Mo** 7.30 M zur  
Muttergottes als Dank für Hilfe, 11 M in  
den Anliegen der Pilger; nach Meinung,  
Martin Specht mit Familien, 18.40-19.15  
BG im Pilgerhaus, 18.40 stille Anbetung  
des allerheiligsten Altarsakramentes,  
19.15 M für leb. u. verst. der Familie Ja-  
kob und Barbara Geyer mit Sohn Jakob,  
nach Meinung. **Di** 7.30 M † der Familien  
Linder/Schuster, 11 M in den Anliegen  
der Pilger; für einen Enkel um Heilung,  
Dankmesse, 18.40 BG im Pilgerhaus,  
18.40 stille Anbetung des allerheiligsten  
Altarsakramentes, 19.15 M Hanni Mai-  
er. **Mi** 7.30 M Johann Kopp, 11 M in den  
Anliegen der Pilger; für Sophie und Butz  
Müller, Herr Zillmann und Siegfried Fren-  
del, Lina und Alois Haug, 18.40-19.15 BG  
im Pilgerhaus, 18.40 stille Anbetung des  
allerheiligsten Altarsakramentes, 19.15  
M Ruth Trost; Um den hl. Geist für die  
Verantwortlichen, dass sie die Ungebo-  
renen schützen und Gesetzte zur Eutha-  
nasie verhindern; Johann Frey. **Do** 7.30 M  
Ruth Klein, Michael, um die richtige Ar-  
beitsplatzwahl, 11 M in den Anliegen der

Pilger; für Familie Konschitzki, Gerhard  
Terres, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus,  
18.40 stille Anbetung des allerheiligsten  
Altarsakramentes, 19.15 M in der außer-  
ordentlichen Form für Hugo Emminger  
und † Eltern, nach Meinung, anschlie-  
ßend Spendung des allegemeinen Kran-  
kensegens. **Fr** 7.30 M Emanuel Meissner,  
10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Pries-  
tern, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14 stille  
Anbetung des allerheiligsten Altarsakra-  
mentes, 14.30 M in den Anliegen der  
Pilger; für † Angehörige Geißler, Stierand  
und Reinsch, für Hugo Emminger und †  
Eltern, nach Meinung, 18.40-19.30 BG im  
Pilgerhaus, 18.40 stille Anbetung des al-  
lerheiligsten Altarsakramentes, 19.15 M  
Xaver und Regina Kugelmann, anschlie-  
ßend Aussetzung des Allerheiligsten, An-  
betung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus,  
21.30 M in der außerordentlichen Form  
für Franz Xaver Settele.

Leider konnten in dieser Ausgabe  
nicht alle Pfarreien berücksichtigt  
werden, die für den Gottesdienst-  
anzeiger vorgesehen sind. Die Re-  
daktion bedauert dies. Wir bitten  
die Verantwortlichen, die Gottes-  
dienstzeiten wie vereinbart zu  
melden.